Nr. 152.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 1. Juli 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Das Bismarck-Denkmal.

Wenn bei uns in Deutschland ein großes Denkmal errichtet werden soll, dann gibt es fast regelmäßig Streit, entweder sagt der Platz, auf dem das Monument Aufstellung finden soll, nicht zu, oder das gewählte Modell gefällt nicht, oder aber auch man ist mit keinem von beiden zufrieden. Ob das im Auslande auch so ist? Jedenfalls hören wir nicht viel davon. Warum ist also bei uns die Kritik gerade so laut? Die Frage wird wohl kaum einfachsten damit beantwortet, daß der oder die Künstler zu sehr ihren eigenen Ideen nachgehen, statt sich an den Charakter der Persönlichkeit zu halten, die dargestellt werden soll. Die hervorragenden Männer des deutschen Völkerfrühlings waren wie aus einem Guß, die sprechen für sich selbst. Gerade weil sie sich durch keinerlei Nebendinge des Tages von ihren klar erkannten Endzielen abbringen ließen, sollen sie in den Denkmälern, die ihnen die dankbare Nachwelt setzt, durch sich selbst wirken. Auch bei den Standbildern Kaiser Wilhelms I. am Berliner Schlosse und Bismarcks vor dem Reichstagsgebäude ist zu viel Beiwerk enthalten, aber die Personen ragen wenigstens machtvoll darüber hinaus; bei dem geplanten neuen Nationaldenkmal für den ersten Kanzler bei Bingen am Rhein war aber in dem preisgekrönten Modell von dem, welchem es gelten sollte, überhaupt kaum etwas zu erkennen. Eine solche Landschafts-Dekorierung kann sich ja ein Privatmann oder eine Stadt gönnen, aber eine Nationalgabe ist das nicht. Darum war hier nicht blos eine Kritik, sondern ein allgemeiner Widerspruch vorhanden, der jetzt eine Änderung hervorgerufen hat.

Der Entwurf stellte bekanntermaßen in der Hauptsache eine Säulenhalle dar, in deren Mitte ein Siegfried das Schwert schärft. Gewiß konnte das das Erwachen des geeinten Deutschland bedeuten, es konnte aber auch manches andere sagen. Ganz gewiß ist, daß Bismarck selbst für solche Niedlichkeiten nicht war. Der politische Hader um seine Person ist verstummt, heute weiß Jeder, daß er seine Sache voll und ganz und, wenn es nötig war, auch allein vertrat. Ihn kennzeichnet das vor 1866, als er noch ein viel verhaßter Mann war, gesprochene Wort: „Man kann nicht allein auf dem Schlachtfelde den Tod für's Vaterland sterben." Wenn man ihn feiern will, denn muß auch er selbst machtvoll hervortreten, sonst hat die Schöpfung keinen Zweck. In diesem Sinne soll nun das Modell umgeändert werden. Wird das gelingen? Schon der einfache Mann aus dem Volke weiß, daß große Werke, auf welchem Gebiet sie auch immer sich bewegen mögen, von vornherein mit überzeugender Gewalt sich darstellen, daß beim ersten Blick der Ruf erschallen muß, ja, so muß es sein! Flickwerk bessert nicht hervorragend, kann jedenfalls die ursprüngliche geniale Leistung nicht ersetzen. Darum werden viele Stimmen laut, die fragen, ob es nicht besser gewesen wäre, statt der Änderung eine ganz neue Schöpfung ins Auge zu fassen? Jedenfalls kann nur etwas wirklich Großes dem Gedanken eines Nationaldenkmals entsprechen, etwas Großes, in dem die deutsche Kraft sich mit deutschem Ernst verbindet.

Ein Künstler, der den Recken Bismarck darstellen will, soll den Sachsenwald von Friedrichsruhe in seiner schlichten Natürlichkeit aufsuchen, in dem Bismarck am liebsten weilte, er soll einen Blick auf die einfache Grabstätte des großen Staatsmannes tun. In dieser weltentlegenen Ruhe taucht ihm das Bild des ersten Kanzlers von selbst klar und rein auf, und er wird empfinden, daß, wenn er Bismarck ehren will, nichts weiter braucht, als den Mann zu nehmen, wie er ist, ihn zu zeigen, wie er war. Alles Andere ist überflüssig.

Über Liberalismus und Gemütswerte

finden sich in der **„Kons. Korr."** folgende wohlbeachtlichen Ausführungen:

„Mit unverbesserlichem Optimismus schreibt der Liberalismus die Schuld an seinen Mißerfolgen äußeren Ursachen und unglücklichen Komplikationen zu. — Der wahre Grund liegt jedoch an anderer Stelle; und gerade der jüngste Streit in der evangelischen Landeskirche könnte dem Liberalismus zu denken geben. Es soll hier nicht auf die vielen absprechenden Urteile liberaler Männer über den Wert der Religion zurückgekommen werden. Aber wäre der Liberalismus wirklich, wie er glaubt, ein echter, sicherer Menschenkenner, so müßte er längst begriffen haben, daß mit dem Verlust der religiösen Grundlage, die er ja leider als „überwundenen Standpunkt" zu bezeichnen pflegt, für das soziale Leben der breiten Masse viel, wenn nicht alles verloren ist. Schon Treitschke hat in seiner Schrift: „Der Sozialismus und seine Gönner" ausgeführt, daß jenes demütigende Bewußtsein der Hilflosigkeit, das die immer nur für den nächsten Tag arbeitenden Massen nie verläßt, unbedingt des tröstenden Glaubens und Vertrauens in eine überirdische Lenkung der Menschengeschicke zum Guten bedarf. Die frische Kraft des Gemüts, vor allem die Freudigkeit des Glaubens, bleibt eine ideelle Macht, die dem einseitigen wirtschaftlichen Leben ein Gegengewicht bietet. „Ein für materielle Güter tätiger Mensch, der nicht mehr an eine gerechte Weltordnung zu glauben vermag, ist das kläglichste aller Geschöpfe." Wer dem Volke seinen religiösen Glauben zu nehmen sucht, den erklärt Treitschke für einen Verbrecher an der Gesellschaft. **An dieser tiefsten Stelle das Volksleben zu packen,** das hat der Liberalismus noch nie verstanden. „Welche Entwicklung auch das Leben der Völker nehmen mag, es wird sich immer zeigen, daß es nur zwei Ideen sind, die wirkliche Macht über die Gemüter der Menschen haben: die religiöse Idee oder die soziale Idee, aber niemals auf die Dauer die liberale Idee, welche letztere immer nur die Frucht eines reichen Kulturlebens ist", sagt Eisenhart in seiner Schrift: „Im demokratischen Jahrhundert". Statt dessen richtet der Liberalismus die Blicke der Masse auf unmögliche politische Ziele, auf eine Gleichheit, die sie nicht versteht, auf eine Freiheit, mit der sie nichts anzufangen weiß. Er wird nicht zu ihrem Führer, sondern Verführer. In dieser falschen Behandlung der Massen versündigt sich der deutsche Liberalismus schon seit vierzig Jahren. Wenn er nicht mehr die **unermeßlich idealen Werte anerkennen will,** die das deutsche Volk in seinem jahrhundertelangen Ringen nach religiöser Wahrheit und Vertiefung geschaffen hat, dann wird er auch nicht mehr imstande sein, unser Volk bei eintretenden Katastrophen auf die starken Fundamente nationalen Daseins und Denkens zurückzuführen. Wir fürchten, er wird die Kraft und den Willen dazu nicht mehr zurückgewinnen."

Politische Tagesschau.

Das Herrenhaus-Präsidium.

Wie eine parlamentarische Korrespondenz wissen will, beabsichtigen sowohl der Präsident des Herrenhauses Freiherr von Manteuffel, wie der zweite Vizepräsident Freiherr von Landsberg-Steinfurt, aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr für das Präsidium zu kandidieren.

Zum Fall Jatho.

Der neue Generalsuperintendent der Rheinprovinz, Hofprediger Christian Rogge, hat dem „Tag" auf eine Anfrage, wie er über den Spruch gegen Jatho denke, geantwortet, daß er sich zu der Angelegenheit nicht äußern könne, da er binnen kurzem amtlich mit Herrn Jatho zu tun haben werde. „So viel aber möchte ich hinzufügen, daß es den Mitgliedern des Spruchgerichts gewiß nicht leicht geworden sein wird, das Urteil zu fällen, und daß sie es nicht getan hätten, wenn nicht das gesamte ihnen vorliegende Material und der Verlauf der Verhandlung es ihnen zur zwingenden Notwendigkeit und Gewissenssache gemacht hätten."

Ueber die konservative Stichwahlparole

schreibt die „Ostpreußische Zeitung": „Die Gepflogenheit, konservative Stichwahlhilfe trotz allen Liebäugelns mit der Sozialdemokratie liberalerseits als ein gutes Recht aufzufassen und daraufhin uns zur Freude der Sozialdemokratie auf das niedrigste zu beschimpfen, mußte allmählich zu für uns unerträglichen Zuständen führen und die liberalen Sozialistenfreunde mit einem Übermut erfüllen, der für die gesamte politische Lage verhängnisvoll werden mußte. Die Erklärung der „Konservativen Korrespondenz" hat diesen Zuständen endgiltig ein Ende gemacht. Die verbündeten Freisinnigen und Nationalliberalen wissen jetzt daß wir zwar die von ihnen nicht selten beliebte aktive Unterstützung der Sozialdemokraten unter allen Umständen ablehnen, daß wir aber für Verbündete der Sozialdemokraten oder für solche Parteien, die ihre politische Haltung auf die Gewinnung der Stichwahlhilfe der Sozialdemokraten gegen uns richten, wenn sie in der Stichwahl gegen die Sozialdemokraten stehen, nicht mehr ohne Gegenleistungen unsere Stimmen zur Verfügung stellen wollen. Die Liberalen stehen damit vor der Wahl, entweder auf unsere Stichwahlhilfe zu verzichten und damit eine große Zahl der mit unserer Hilfe gewonnenen Mandate an die Sozialdemokraten zu verlieren, oder sich der bei den Wahlen 1907 bestehenden und bei den letzten Ersatzwahlen vom Liberalismus gebrochenen, auf voller gegenseitiger Gleichberechtigung beruhenden Gemeinbürgschaft gegen die Umsturzpartei wieder zuzuwenden. Geschieht das letztere, wie leider zu erwarten steht, für die nächsten Wahlen noch nicht, so werden die Liberalen es am eigenen Leibe erfahren, daß auch die größte Langmut auf unserer Seite schließlich ihr Ende hat, daß fortgesetzte Verweigerung der Gleichberechtigung, verbunden mit fortgesetzten Beschimpfungen und Verdächtigungen unserer Partei, auch den Liberalismus ins Verderben führt. . . . Wenn die verbündeten Liberalen sich auf ihre monarachie Traditionen wieder besinnen, sind wir jederzeit bereit, ihnen auf der Basis voller Gleichberechtigung die Hand zum gemeinsamen Kampfe gegen den Umsturz zu bieten. So lange sie das nicht wollen, müssen sie und muß leider auch unsere gesamte politische Entwicklung die Folgen dieser Haltung tragen."

„Ein konservativer Ritt nach Bayern".

Die liberale „Tägliche Rundschau" übt ihren nicht sehr reichlichen Witz an der Notiz eines Münchener Mitarbeiters, nach der die konservative Partei Bayerns angeblich die Veranstaltung einer großen Landesversammlung plant. Sie fragt, wo die konservative Partei Bayerns sei, und meint spöttisch, es sei nicht unbezeichnend für das ganze Unternehmen, daß über die „Wahl von bayerischen Rednern auf dieser Versammlung noch nichts verlaute." — Das liberale Blatt soll sich beruhigen. Wenn es eine konservative Partei in Bayern auch noch nicht geben mag, was nicht ist, kann und wird noch werden! Jedenfalls steht fest, daß die nationalliberale Partei in Bayern sich stark in Zerfall befindet, und das schmerzt und ärgert die „Tägliche Rundschau" am meisten.

Liberale Berichterstattung.

In einer Anzahl freisinniger Blätter, zuerst in der „Königsberger Hartungschen Ztg.", ist in den letzten Tagen eine ganz unmögliche Bemerkung abgedruckt worden, die Herr v. Egan-Krieger-Korklack am 18. d. Mts. in Bieberstein gemacht haben soll. Nach dem freisinnigen Blatte sollte Herr v. Egan-Krieger gesagt haben, die Konservativen hätten den Fürsten Bülow weggejagt wie ein Besitzer seinen Knecht wegjage, wenn er nicht das Verlangte leistete. Zu der Angelegenheit schreibt Herr v. Egan-Krieger nun der „Ostpreußischen Zeitung": Nachdem in Bieberstein am 18. d. Mts. die freisinnigen Redner, Wagner (Tapiau) und Maul (Sprindt) zum Ekeln oft wiederholt hatten, daß der durch die nichtswürdigen Agrarier veranlaßte Sturz des Fürsten Bülow sich als die größte Gemeinheit und als der nie wieder gut zu machende Fehler brandmarkte, wies ich in meiner Entgegnung während der Diskussion die versammelten kleineren Besitzer und ländlischen Arbeiter unter anderem darauf hin, daß für unseren Winkel an sich die Tatsache des Kanzlerwechsels heute von keiner so großen Bedeutung mehr sei. Jedem Bauern wäre in seinem eigenen Betriebe die Hauptsache, ob sein neuer Großknecht seine Sache gut oder besser mache als der Vorgänger. Ins Politische übertragen interessiere uns heute nur die Frage, wie der derzeitige Kanzler seinen Platz ausfüllt. Aus dem Milieu heraus erklärt, wird meine Bemerkung wohl weder so parador noch so geschmacklos klingen, wie in der völlig verdrehten Wiedergabe der freisinnigen Presse.

Ein mystisches Warenhaus des Bundes der Landwirte.

Die „Freisinnige Zeitung" hatte kürzlich ausführlich Mitteilungen über ein angebliches Warenhaus des Bundes der Landwirte in Liegnitz gemacht. Wie sie selber jetzt, wenn auch mit dem üblichen Vorbehalt, ihren Lesern mitteilen muß, hat dieses Warenhaus jedenfalls mit dem Bunde der Landwirte nicht das allergeringste zu tun. Die „Freisinnige Zeitung" will sich für diesen Hereinfall dadurch revanchieren, daß sie in den nächsten Tagen mit „weiterem Material über agrarische Warenhäuser" aufwartet; sie scheint Geschmack daran zu finden, jeden Tag auf einen neuen Schwindel hereinzufallen.

Steuerhinterziehung.

Dieser Tage ging durch die Presse die Nachricht, daß nach dem Tode eines Dortmunder Großindustriellen erhebliche Steuerhinterziehungen festgestellt worden seien. Diese Nachricht hat nun ihre amtliche Bestätigung gefunden. Auch die Stadt Dortmund macht gegen die Erben große Steueransprüche geltend. Wir stellen wiederum fest, daß die linksstehende Presse fast durchweg mit Schweigen über einen Fall hinweggeht, der, wenn er auch nur in annähernd so großen Dimensionen sich bei einem „Agrarier" abgespielt hätte, wochenlang und in tausenden von Artikeln immer wieder durch die gesamte linksstehende Presse breitgetreten worden wäre.

Die sogenannte Liebesgabe.

Auf der Generalversammlung des Vereins württembergischer und badischer Branntweinbrenner die kürzlich in Heilbronn stattfand, wurde eine Entschließung angenommen, in der die Kontingentskürzung als eine gerade die süddeutschen Brenner benachteiligende Maßregel bedauert wurde. Auf der Versammlung herrschte Einmütigkeit darüber, daß es geradezu unverständlich sei, wie bei der überragenden Bedeutung des Kontingents gerade für den süddeutschen mittleren Grundbesitz einzelne süddeutsche Abgeordnete im Reichstag sowohl wie in den Landtagen das Kontingent als eine Liebesgabe an norddeutschen Großgrundbesitz bekämpfen konnten. In Norddeutschland ist man gern bereit gewesen, das Kontingent zu beseitigen, und es hat alle Mühe gekostet, diese Einrichtung, die eine Grundbedingung

daß sie bei den kommenden Reichs- und Landtagswahlen ihre Stimmen nur solchen Kandidaten geben und nur für solche Abgeordnete wirken wollten, die dieser für die Landwirtschaft so wichtigen Frage ein hinreichendes Verständnis entgegenbringen. Den liberalen Liebesgabehetzern im Interesse der Wahrheit zur Beachtung empfohlen!

Der elsaß-lothringische Nationalbund

ist am Donnerstag in Straßburg i. E. begründet worden. Er bezweckt Erlangung der Autonomie für die Reichslande und Verteidigung der elsaß-lothringischen Interessen im deutschen Reiche.

Zur parlamentarischen Lage in Oesterreich.

Entgegen anderweitigen Meldungen traf Ministerpräsident Frhr. v. Gautsch bisher keinerlei Dispositionen bezüglich der Berufung einzelner Abgeordneter oder bezüglich der in den nächsten Tagen bei ihm stattfindenden Konferenzen mit Parlamentariern. — Der Statthalter von Nieder-Österreich Graf von Kielmannsegg ist unter vollster dankbarer Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienste vom Kaiser seines Amtes enthoben und in den Ruhestand versetzt worden. Im Amtslatt wird die Ernennung des bisherigen Ministerpräsidenten Freiherrn von Bienerth zum Statthalter von Nieder-Österreich bekannt gegeben.

Das neue französische Ministerium

wird am Freitag sofort nach Abgabe der Regierungserklärung eine lebhafte Debatte zu bestehen haben, da eine ganze Reihe Interpellationen angemeldet sind. — Der Ministerrat hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Caillaux eine Sitzung ab, in der er sich endgiltig über den Wortlaut der am Freitag in der Kammer zu verlesenden Ministererklärung einigte.

Der französische Kongreß für Binnenschifffahrt

hat sich in einem Beschlußantrag gegen den Plan ausgesprochen, Paris in einen Seehafen umzugestalten.

Im englischen Oberhause

wurde der erste wichtige Abänderungsantrag der Opposition zur Vetobill mit 183 gegen 44 Stimmen angenommen. Dieser Abänderungsantrag setzt einen aus sieben Mitgliedern jedes Hauses bestehenden vereinigten Ausschuß unter dem Vorsitz des Sprechers ein, um zu entscheiden, ob eine Gesetzvorlage einen rein finanziellen Charakter trägt. Nach der Vetobill sollte diese Frage lediglich durch den Sprecher entschieden werden.

Der Seemannsstreik.

hat in England an Heftigkeit und Ausdehnung seit Mittwoch bedeutend zugenommen. Am Mittwoch wurde in London auf einer Versammlung von Vertretern aller Vereinigungen, die zum Transportarbeiterverbande gehören, beschlossen, energisch vorzugehen, wenn der Ausstand der Seeleute nicht bis zum Sonnabend beigelegt sein sollte. Der Verband besteht aus Seeleuten, Dockarbeitern, Eisenbahnangestellten, Fuhrleuten und anderen Arbeitern, die mit dem Transport von Gütern zu tun haben. — Die Zahl der Dampfergesellschaften, die den Forderungen der Ausständigen nachgeben, ist im Wachsen begriffen. — Auch die Cunardlinie und die Canadian Pacific-Linie haben die Forderungen der Hafenarbeiter und der Seeleute bewilligt. — Wie aus Grimsby gemeldet wird, hat der Direktor der Great Central Railway eine Einigung mit den Verbänden der Seeleute und Heizer erreicht. In Hartlepool ruht die Arbeit vollständig. Zwölfhundert Seeleute befinden sich im Ausstand. In Bristol und Avonmouth endete der Streik mit dem Siege der Seeleute. — In den holländischen Häfen scheint der Streik nach und nach zu erlöschen. — Die Amsterdamer Hafenarbeiter üben aber eine wahre Schreckensherrschaft in dem Stadtviertel, das sie bewohnen, aus. Sie belästigen Frauen und Kinder der Arbeitswilligen, zertrümmern die Fensterscheiben der Läden der Lebensmittellieferanten für die Dampfer und mißhandeln deren Angestellte. Etwa zwanzig chinesische Heizer sind eingetroffen, um in den Dienst der Neederland Compagnie einzutreten. Daß im übrigen die Widerstandskraft der Ausständigen nachläßt, geht daraus hervor, daß am Donnerstag der deutsche Dampfer „Friedrich Krupp" in See gegangen ist und sich auf ihm fünf ausständige Seeleute und vier holländische Heizer anwerben ließen, die sich mit den deutschen Löhnen zufrieden gaben, während die gleichen Löhne von den streitenden Seeleuten in Rotterdam als gering bezeichnet wurden. — Die Schiffsreeder haben den Bürgermeister um Schutz für die Arbeitswilligen ersucht. Der Verband der Reeder hat seine Mitglieder aufgefordert, die Löhne nach der Hamburger Skala zu regeln. Die Red Star Linie verweigert jede Erhöhung, bei den anderen Linien steht die Entscheidung noch aus.

für das süddeutsche Brennereigewerbe ist, beizubehalten. Sämtliche, in großer Zahl anwesenden Brenner kamen darin überein,

Rücktritt des spanischen Ministers des Innern.

Der spanische Ministerrat hat die Demission des Ministers des Innern Ruiz Valarino angenommen und zu seinem Nachfolger den bisherigen Justizminister Barroso ernannt. Mit dem Justizportefeuille ist Ministerpräsident Canalejas endgiltig betraut worden.

Der Eucharisten-Kongreß

ist am Mittwoch in Madrid in Gegenwart des Königs und der Königin geschlossen worden.

Aus Portugal.

Die portugiesische Regierung hat beschlossen, zur Verstärkung der Garnison von Oporto die Infanteriereserven der Jahrgänge 1907 und 1908 einzuberufen. — In der Nationalversammlung erklärte der Minister des Auswärtigen, Machado, das Treiben portugiesischer Ruhestörer in Galizien vermöge nicht, die Republik zu gefährden. Er habe volles Vertrauen zur Loyalität Spaniens, er freue sich auch über die Beweise der Achtung, die von den übrigen Nationen Portugal zuteil würden. — In der Donnerstagsitzung erklärte der Minister des Äußeren auf eine Anfrage wegen Anwendung des Trennungsgesetzes auf Ausländer, daß hinsichtlich der ausländischen katholischen Gemeinschaften, die gegenwärtig in Portugal bestehen, der vor dem Trennungsgesetz geltende Zustand aufrechterhalten bleiben werde.

Der Sultan

erklärte bei dem Empfange der Minister am Mittwoch, er hoffe, daß nunmehr in Albanien kein Blut mehr fließen werde. Nach einer Depesche des Oberkommandierenden von Albanien hat die Tätigkeit der Banden im Mireditengebiet vollständig aufgehört.

Zum Aufstand in Arabien.

Die türkische Regierung hat beschlossen, neue Verstärkungen nach dem Wilajet Assyr zu entsenden. Weiter sollen 4 Bataillone von Bagdad nach Muntefik abgehen, um den Kämpfen der feindlichen Stämme Einhalt zu tun.

Aus Marokko.

Die Kolonne Moinier ist am 24. Juni in Mekines eingetroffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni 1911.

— Se. Majestät der Kaiser hörte am Donnerstag in Kiel den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts, des Gesandten v. Treutler.

— Der frühere Präsident von Mexiko Diaz ist zu längerem Kurgebrauche in Nauheim eingetroffen.

— Die türkische Studienkommission traf am Mittwoch um 10 Uhr 50 Minuten abends von Kiel in Hamburg ein. Nach erfolgter Begrüßung durch den türkischen Konsul in Hamburg, Mustapha Refik Bey, wurden die Herren nach dem Hotel Atlantic geleitet, wo sie Wohnung nahmen. Im Hamburger Rathause fand zu Ehren der türkischen Studienkommission ein Frühstück statt. Während des Mahles hielt Bürgermeister Dr. Predöhl eine längere Ansprache, in der er den Wunsch aussprach, daß der Besuch den vielen türkischen Interessen in Deutschland und den manuigfachen deutschen Interessen im osmanischen Reiche zugute kommen möge.

— In den 31 Versicherungsanstalten hat der Erlös aus Beitragsmarken im Mai d. J. 15,8 Millionen Mark oder 1,95 Millionen mehr als im gleichen Monat des Vorjahres betragen. Der im April d. J. erzielte, ziemlich genau auf den gleichen Betrag sich belaufende Erlös war um 6,0 Millionen gegenüber dem Erlös im April 1910 zurückgeblieben.

— Die deutschen Tiefbauer tagen zurzeit in München. Die wirtschaftliche Bedeutung des Tiefbaugewerbes tritt klar hervor, wenn man in Erwägung zieht, daß die deutschen Tiefbauer im Jahre nicht weniger wie 240 Millionen Mark an Arbeitslöhnen auszahlen.

— Die Teilnehmer an der Fahrt der Mitglieder des Abgeordnetenhauses nach Posen wollen, um sich der Stadt Posen gegenüber für die gewährte Gastfreundschaft erkenntlich zu zeigen, der Stadt für den Sitzungssaal der Stadtverordneten ein in Öl gemaltes Bild des Kaisers stiften.

— Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Der Ausbruch und das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Viehhofe zu Breslau am 28. Juni.

— Die Sozialdemokraten wollen in Groß-Berlin am nächsten Dienstag Abend große Protestversammlungen abhalten gegen die Stellungnahme der Mehrheitsparteien in der Wahlrechtsfrage.

Leipzig, 29. Juni. Der Prozeß gegen den französischen Offizier Lux wegen Spionage wurde heute Abend um $4\frac{1}{2}$ Uhr auf morgen früh vertagt, nachdem die Beweisaufnahme größtenteils beendet war.

Von der Kieler Woche.

Zu der Abendtafel bei Ihren Majestäten an Bord der „Hohenzollern" am Mittwoch Abend waren geladen: Prinzessin Heinrich, Prinz Adalbert, Prinz Waldemar, Herzog Friedrich Ferdinand zu Holstein-Glücksburg, der Kommandant der Hohenzollern Graf Platen-Hallermund mit Gemahlin, Major Graf von der Schulenburg vom großen Generalstab mit 17 bei der Militärreitschule kommandierten Offizieren, mit welchen er von der Olympia Horse Shaw von London zurückgekehrt ist. Zum Tee und Tanz um $8\frac{1}{4}$ Uhr waren etwa hundert Personen der Gesellschaft geladen, darunter der Admiral Badger und Mrs. Goelet mit den an Bord der Jacht Nahama befindlichen Gästen. — Am Donnerstag Vormittag nahm der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" die Huldigung der Mitglieder der dritten sächsischen Kriegerfahrt entgegen, die auf Dampfern die „Hohenzollern" passierten. Später machten beide Majestäten einen Spaziergang an Land. Der Kaiser empfing mittags an Bord das Komitee der türkischen Studienkommission unter Führung von Dr. Jaeckl-Heilbronn und unterhielt sich längere Zeit mit den Herren. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes, des Gesandten v. Treutler. Zur Frühstückstafel bei Ihren Majestäten waren geladen der Großherzog von Oldenburg mit dem Erbgroßherzog und den Prinzessinnen-Töchtern, sowie Herzog und Herzogin Friedrich Ferdinand von Holstein-Glücksburg.

Am Donnerstag wurde in Kiel ein **deutsch-amerikanisches Wettschießen** abgehalten, an dem je zehn Schützen vom Norddeutschen Schützenbund und von dem hier liegenden amerikanischen Geschwader teilnahmen. Sieger war Hinsch-Hamburg mit 283 Ringen bei zehn Schüssen. Insgesamt siegten die deutschen Schützen mit mehr als 500 Ringen über die Amerikaner.

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 26. Juni. (Die am Sonntag in der Nogat gefundene Leiche) ist als die des Dienstmädchens Agnes Krißnewski, das im Bahnhofshotel angestellt war, festgestellt worden. Die K. war vor acht Tagen ins Wasser gegangen.

Pr.-Stargard, 29. Juni. (Zum Iwitznoer Mord.) In der Wohnung des verhafteten Kätners Kliczkowski (nicht Piczkowski) hat man eine mit Blut besudelte Kartoffelhacke gefunden und als Mordwerkzeug beschlagnahmt. Gegen Kliczkowski spricht auch die Tatsache, daß die beschlagnahmte Hose nicht vollständig gewaschen war, sondern nur an einzelnen Stellen angewaschen worden ist, — man vermutet, zu dem Zwecke, Blutflecken aus ihr zu entfernen. Kliczkowski ist bis heute Vormittag noch nicht zu einem Geständnis zu bewegen gewesen. Die Tat ist hundert Meter vom Dorf geschehen auf der Straße, die in jedem Augenblick von einem Passanten begangen werden konnte. Am Tage nach dem Morde wurde die Leiche der 23jährigen Ossowski von vorübergehenden Arbeitern aufgefunden. Die Leute bemerkten Blutspuren und fanden einen Ohring, bald darauf Haare, und beim Absuchen stießen sie auf die Leiche des Mädchens. Der Vertreter des Ersten Staatsanwalts, Herrn Staatsanwaltschaftsrat Kudicke, hat sich heute nach Pr.-Stargard begeben, um den durch den Untersuchungsrichter Landrichter Hermann vorgenommenen Vernehmungen und der Sektion beizuwohnen.

Danzig, 28. Juni. (Der Firma Schichau), bei der schon seit Monaten Streik und Aussperrung bestehen, ist es gelungen, eine Anzahl nicht organisierter Arbeiter heranzuziehen. Zurzeit sollen 300 Mann beschäftigt sein, mit denen die notwendigsten Arbeiten erledigt werden.

Danzig, 29. Juni. (Einführung der ungeteilten Arbeitszeit.) Der Magistrat der Stadt Danzig beschloß auf Eingabe des Danziger Gemeindebeamtenvereins die Einführung der ungeteilten Arbeitszeit in den städtischen Bureaus von 7 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags.

Danzig, 29. Juni. (Die Typhuskrankheit in der Provinzial-Irrenanstalt zu Conradstein) schreitet unaufhaltsam vorwärts. In dieser Woche sind wieder zehn neue Erkrankungsfälle vorgekommen und zwar bei neun Geisteskranken und einem Küchenmädchen. Die Zahl der Erkrankungen in der vollständig abgesperrten Anstalt ist nunmehr auf 30 gestiegen mit einem Todesfall.

Rastenburg, 25. Juni. (Beim Baden ertrunken) ist heute Mittag im Oberteich der 16 jährige Schriftsetzerlehrling Fritz Esthel aus Charlottenburg. Der junge Mensch sprang ins Wasser und kam nicht wieder zum Vorschein. Seine Leiche wurde abends geborgen.

Freystadt, 27. Juni. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) wurde der Magistrat beauftragt, die Stelle eines Schlachthofinspektors und Fleischbeschauers mit 900 Mk. Gehalt nebst freier Wohnung auszuschreiben. Ein Gesuch des Bezirksschornsteinfegers um Erhöhung des Fegegeldes wurde abgelehnt. Das Trottoir der Bahnhofstraße soll verlängert werden. Der Neubau eines Spritzenhauses mit Steigerturm wurde vertagt. Der Ratmann Herr Kaufmann Fritz Winkler wurde als Mitglied der Schuldeputation wiedergewählt. Auf dem Städtetage in Danzig wird Herr Bürgermeister Wende die Stadt vertreten. Mit dem von der königl. Regierung übersandten Bauentwurf für den Schulneubau, der mit 135 000 Mark abschließt, erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Bischofsburg, 27. Juni. (Ertrunken. Blutiger Streit zwischen zwei Brüdern.) Beim Baden ertrank im Daddaisee der zwanzigjährige Besitzersohn Muntkowsky aus Neudims. — Die beiden Brüder Miodek in Ridbach, die wegen einer Wiese in gerichtlichem Streit liegen, gerieten beim Grasmähen in Streit. Beide gingen mit den Sensen aufeinander los und bearbeiteten sich dermaßen, daß der eine lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte, während der andere mit leichten Verletzungen davon kam.

Königsberg, 29. Juni. (Seinen 70. Geburtstag) begeht am Freitag den 30. Juni der Vorsitzer des Provinzialausschusses Abgeordneter Jungschulz von Röbern-Laggarben. Herr Jungschulz von Röbern gehört zu den markantesten Erscheinungen unserer Provinzialverwaltung und unserer Provinz überhaupt. In seinem ganzen Wesen der Typus eines kernigen, geraden, mit einem offenen Wort nie zurückhaltenden Ostpreußen, hat er auch sein ganzes Leben in unserer Provinz verbracht und ihrem Wohle gewidmet. Er studierte in Magdeburg und Berlin die Rechte und diente beim 1. Garde-Dragonerregiment. Beide Feldzüge von 1866 und 1870/71 machte er mit und erwarb sich im französischen Kriege das eiserne Kreuz. Abg. Jungschulz von Röbern zählt zu denjenigen Provinziallandtagsabgeordneten, die dem ostpreußischen Landtage am längsten angehören und zwar ununterbrochen seit dem Jahre 1882.

Königsberg, 29. Juni. (Der Generalsuperintendent) der Kirchenprovinz Ostpreußen, Wirklicher Oberkonsistorialrat D. Braun in Königsberg, gedenkt zum 1. April in den Ruhestand zu treten.

Bromberg, 29. Juni. (Eine Stiftung des Kaisers für den Bromberger Bismarckturm.) Unserem im Werden begriffenen Bismarckturm hat der Kaiser in hochherziger Weise eine Stiftung gemacht, die in den deutschen Kreisen der Ostmark herzliche Freude und lebhafte Dankbarkeit auslösen wird. Es handelt sich um eine kunstvoll gestaltete Gedenktafel, welche in der Gedächtnishalle angebracht werden soll, und die einfache Inschrift trägt: „Dem großen Kanzler, Kaiser Wilhelm II." Von den zahlreichen Bismarcktürmen des Reiches soll nur ein einziger eine ähnliche Gedenktafel aufweisen. Es bestehen zurzeit gegen 200 Bismarcktürme bezw. Bismarcksäulen, und weitere 100 sind in der Entstehung begriffen, sodaß wohl sicher darauf zu rechnen ist, daß am 100. Geburtstage Bismarcks, am 1. April 1915, 300 Türme bezw. Säulen vorhanden sein werden.

Nakel, 25. Juni. (Die kaiserliche Oberpostdirektion in Bromberg) erwarb von den Herren J. J. Okopinski und David Michel aus Nakel das diesem gehörige Postgrundstück in Exin für 45 000 Mark.

Schönlanke, 26. Juni. (Selbstmord.) Der Brunnenbauer Plaga machte seinem Leben durch Erhängen ein gewaltsames Ende. Der 40 jährige Mann hinterläßt eine Witwe und 3 Kinder.

Tremessen, 26. Juni. (Deckeneinsturz.) Heute Nacht fiel bei dem Grundbesitzer P. in Miaty ein Teil der Decke so unglücklich auf das in der Küche schlafende Dienstmädchen K., daß es schwere Verletzungen davontrug und an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Lessen, 26. Juni. (Feuer.) Freitag um 10 Uhr abends brannte die Windmühle des Müllers Metzlaff vollständig nieder. Es liegt wahrscheinlich Brandstiftung vor.

Swinemünde, 26. Juni. (Erschossen) hat sich in einem hiesigen Hotel ein seit vier Tagen dort wohnender taubstummer Reisender. In einem hinterlassenen Briefe gibt er unheilbare Krankheit als Motiv an. Die Persönlichkeit des Toten war nicht festzustellen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Juni 1911.

— (Personalien.) Die Verwaltung der Pfarrstelle in Tolkemit ist bis auf weiteres dem Kaplan Scharffenorth übertragen worden.

Der Oberlehrer Dr. Böttger in Culm hat eine Stelle an der höheren Mädchenschule in Bad Wildungen angenommen.

Die Verwaltung der Oberförsterstelle Laska ist dem Oberförster Ehlert übertragen worden.

Zum Stadtbaurat für das Tiefbauwesen in Königsberg ist anstelle des in den Ruhestand getretenen Geh. Baurats Neumann der Vorstand des städtischen Tiefbauamts Krefeld-Bochum Regierungsbaumeister a. D. Beuster gewählt worden.

— (Personalien.) Der Vorstand des königlichen Hochbauamts Dt. Krone, Baurat Bock ist vom 1. Juni d. Js. nach Homburg versetzt. Mit der Verwaltung des genannten Hochbauamts ist vom 1. Juli d. Js. ab der königlichen Regierungsbaumeister Westphal aus Beuthen O/Schl. beauftragt worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Amtsgerichtssekretär Friedrich Bierstedt in Czersk ist gestorben.

Der Militäranwärter Richard Marquardt, zurzeit Bureauhilfsarbeiter bei dem Amtsgericht in Danzig, ist zum 1. Juli d. Js. zum diätarischen Amtsgerichtsassistenten bei dem Amtsgericht Stolp i. Pomm. ernannt worden.

— (Provinzialabgaben.) Für Deckung des von dem Provinzial-Landtage für die Provinz Westpreußen durch den Hauptvoranschlag für das Rechnungsjahr 1911 festgestellten Steuerbedarfes von 2 201 500 Mark kommt ein Zuschlag von 22,9 Prozent des ermittelten direkten Staatssteuersolts von 9 653 014,15 Mark zur Erhebung. Hiernach haben an Provinzialabgaben u. a. zu entrichten: Danzig 470 970,86 Mark, Stadtkreis Elbing 146 989,15 Mark, Landkreis Elbing 56 216,99 Mark, Briesen 50 107,78 Mark, Culm 61 868,26 Mark, Flatow 60 422,24 Mark, Stadtkreis Graudenz 85 579,36 Mark, Landkreis Graudenz 57 067,51 Mark, Konitz 55 051,16 Mark, Dt.-Krone 67 775,02 Mark, Löbau 41 471,14 Mark, Marienwerder 86 746,51 Mark, Rosenberg 68 140,38 Mark, Schlochau 51 414,02 Mark, Schwetz 76 645,74 Mark, Strasburg 49 433,17 Mark, Stuhm 45 175,61 Mark, Stadtkreis Thorn 90 722,68 Mark, Landkreis Thorn 66 714,61 Mark und Tuchel 26 677,55 Mark.

— (Provinzialbundesschießen in Danzig.) Zur Teilnahme an dem Bundesschießen, das am 16. Juli in Danzig stattfindet, haben sich 22 Mitglieder der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft Thorn angemeldet, die sich mit dem Frühzuge 7,18 nach Danzig begeben werden.

— (Die Meisterschaft im Wurftaubenschießen für Deutschland) wurde am Donnerstag den 22. Juni zu Posen auf Ver-

anstaltung des Schießvereins deutscher Jäger ausgeschossen. Die Bedingungen waren: 100 Tauben auf 14 bis 20 Meter. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Koch-Derneburg 62 Tauben; 2. Merten-Treptow 59 Tauben; 3. A. Göldel-Bronikowen 58 Tauben (im Stechen 11); 4. Preuß-Wilmersdorf 58 Tauben (im Stechen 10); 5. Göldel-Halensee 55 Tauben; Ortgies-Lüttich 51 Tauben (im Stechen 3); 7. Schikora-Posen 51 Tauben (im Stechen 1); 8. Huchting-Berlin 49 Tauben (im Stechen 6); 9. Dötsch-Charlottenburg 49 Tauben (im Stechen 5); 10. E. Göldel-Weischnuren 46 Tauben; 11. von Zakrzewski-Golgowitz 45 Tauben; 12. Graf zu Dohna-Schlobitten-Willkühnen 44 Tauben. Meisterflugschütze von Deutschland für 1911/12 ist also Koch-Derneburg.

— (An die Flottenvereinsfahrt an die Wasserkante) vom 24. bis 31. Juli einschließlich nach Hamburg, Kiel, Insel Alsen, Mürwik, Flensburg, Kaiser-Wilhelm-Kanal, Helgoland, Wilhelmshaven und Bremen nehmen aus dem Bereich des westpr. Provinzialverbandes folgende neun Lehrer teil: Gronau-Pomehrendorf (Elbing), Ciecierski-Sullenschin (Karthaus), Vollmer-Konitz, Zühlke-Müskendorf (Konitz), Turowski-Neuenburg (Löbau), Kurowski-Omulle (Löbau), Nickel-Tiegenhof, Schiemankowitz-Mösland (Marienwerder) und Dorrn-Thorn.

— (Deutscher Apothekerverein.) In der Versammlung des Bezirksvereins Marienwerder, die im Artushof tagte, wurde anstelle des von Culm verzogenen Herrn Kobes Herr Apotheker Jacob-Thorn, in den Vorstand ferner die Herren Birnbaum-Graudenz und Weiß-Marienwerder gewählt. Nach Erstattung des Jahresberichts und des Kassenberichts wurden die Anträge beraten, die auf der Hauptversammlung in Freiburg i. Br. eingebracht werden sollen; die vom Vorstand formulierten Anträge betreffend Reichsversicherung, Reichsarzneitaxe, Plan einer Gründung einer gemeinsamen Kasse zur Besoldung der Provisoren u. a., wurden angenommen. Als Abgeordneter für die Hauptversammlung wurde Herr Hempel-Culm gewählt. An die geschäftliche Sitzung schloß sich ein gemeinsames Mahl im Artushof, an dem auch die erschienenen Damen der Mitglieder teilnahmen, und ein Besuch des Ziegeleiparks.

— (Pferderennen bei Marienburg.) Am Sonntag den 2. Juli veranstaltet der westpreußische Reiterverein ein großes Pferderennen bei Marienburg, das um 3 Uhr pünktlich seinen Anfang nimmt.

— (Die zweite Lehrerprüfung am hiesigen evangelischen Lehrerseminar,) die am 27. Juni ihren Anfang nahm, wurde gestern Abend beendet. Den Vorsitz führten Herr Provinzialschulrat Kolbe-Danzig und Herr Geheimrat Triebel-Marienwerder. Es hatten sich zu der Prüfung 32 Lehrer gemeldet, erschienen waren 27, von denen folgende 25 die Prüfung bestanden haben: Birr-Schönwiese, Born-Montig, Busch-Dt. Krone, Erdtmann-Scharnau, Gehlhoff-Lipnitza, Gründemann-Liebenau, Haselau-Dombrowken, Hickethier-Groß Falkenau, Itrich-Groß Brudzaw, Kopelke-Rinkowken, Kraft-Hohenhausen, Mache-Nußdorf, Mielke-Dammlang, Meyer-Kelpin, Mindt-Zbiczno, Prohl-Grantschen, Reschke-Königsmoor, Ruther-Neubruch, Richey-Brust, Schmidt-Swatno, Schornack-Schemlau, Skowronski-Marzdorf, von Snarski-Schönwalde, Kreis Thorn, Teschke-Mahren, Zander-Niezywienc.

— (Das Lehrerkollegium der Mädchenmittelschule) versammelte sich gestern Abend im „Waldhäuschen" zu einer nachträglichen Feier des 25-jährigen Dienstjubiläums des Herrn Pleger und zur Verabschiedung des Frl. Spill, die über 3½ Jahre an der Schule tätig gewesen ist und am 1. Juli aus dem Kollegium scheidet. Nach einer Ansprache des Herrn Rektor Lottig an die Gefeierten wurde Frl. Spill ein Blumenstrauß und Herrn Pleger ein Blumenkranz überreicht.

— (Die Fahrten des Thorner „Wandervogels") nehmen ihren Anfang. Die erste Wanderung findet am Montag den 3. Juli statt. Abmarsch um 7½ Uhr morgens von der Weichselfähre aus. Die Tagestour führt über Baltau, Ottlotschinek, Sachsenbrück durch die Schirpitzer Forst über den Schießplatz nach Thorn zurück.

— (Verein der Ostpreußen.) Am Montag den 3. Juli, um 8½ Uhr abends findet im Fürstenzimmer des Artushofs die Monatsversammlung statt. Neuanmeldungen werden vom Schriftführer Herrn Redakteur Kromat gern entgegengenommen.

— (Allgemeiner Tennis-Verein Thorn.) Begünstigt vom schönsten Wetter, gelang es dank großer Anstrengungen der beteiligten Spieler, das Turnier, das wegen Todesfalls von Montag auf Donnerstag hatte verschoben werden müssen, zuende zu führen. Die zu erwartenden interessanten Endkämpfe hatten eine zahlreiche Zuschauerschaft auf die Tribüne gelockt, die in ihren Erwartungen auch nicht getäuscht wurde. Es gab guten Sport und harte Kämpfe zu schauen; dauerte doch allein der Endkampf im Herren-Einzelspiel 1 Stunde 30 Minuten! Die Ergebnisse im einzelnen sind folgende: Herren-Einzelspiel um die Vereinsmeisterschaft: 1. Preis Glückmann, 2. Preis Wittwer, 3. Preis Spalding. Damen-Einzelspiel: 1. Preis Frau Martens, 2. Preis Frau von Hahn, 3. Preis Fräulein Hildebrandt. Herren-Doppelspiel: 1. Preis Wittwer-Glückmann, 2. Preis Koch-Trenkmann. Damen-Doppelspiel: 1. Preis Frau Martens-Fräulein Hildebrandt, 2. Preis Frau Peters-Fräulein Stachowitz. Herren- und Damen-Doppelspiel ohne Vorgabe: 1. Preis Fräulein Hildebrandt-Glückmann, 2. Preis Frau von Hahn-Trenkmann. Herren- und Damen-Doppelspiel mit Vorgabe: 1. Preis Fräulein Stachowitz-Trenkmann, 2. Preis Frau Peters-f, 3. Preis Frau Trommer-Koch. Jugend-Einzelspiel: 1. Preis Ebert, 2. Preis Fräulein Ullricht. Jugend-Doppelspiel: 1. Preis Fräulein Blanka Kipping-Holtzermann. Nach Beendigung des Turniers fand die Preisverteilung statt, die liebenswürdigerweise Frau Generalmajor Hildebrandt übernommen hatte. Unter den schönen Preisen fielen besonders die von Frau Kommerzienrat Dietrich, Herrn Generalmajor Hildebrandt und Herrn Landrat Dr. Meister gestifteten auf. So schloß das Turnier, aus dem hoffentlich alle Beteiligten in sportlicher Hinsicht Nutzen gehabt haben!

— (Die Einnahmen des Thorner Kornblumentages) lassen sich immer noch nicht feststellen, da die Verhandlungen mit dem Blumenlieferanten, der auf gütlichem Wege bewogen werden soll, als Entschädigung für den Einnahme-Ausfall infolge Nichteinhaltung der Lieferungsfrist auf die Bezahlung des gelieferten Teils der Blumen zu verzichten, noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

— (Tivoli-Konzert.) Morgen, Sonnabend findet im Tivoli ein Militärkonzert mit Schlachtmusik und Feuerwerk, bei freiem Eintritt, statt.

— (Sommertheater.) Im Viktoriapark tritt vom 1. Juli ab ein neu engagiertes Künstler-Ensemble auf. — Im Schützenhaus, wo heute die Tünnes-Gesellschaft sich verabschiedet, gastiert vom 1. Juli ab das Varitee-Ensemble „Die Vielseitigen".

— (Wiedereröffnung des Thorner Viehmarkts.) Nach einjähriger Dauer ist die Viehsperre, die am 30. Juni 1910 zuerst verhängt werden mußte, heute, am 30. Juni 1911 wieder aufgehoben, mit alleiniger Ausnahme im Kreise Thorn von Nawra. Der am Donnerstag den 6. Juli stattfindende große Viehmarkt in Thorn darf also bereits wieder außer Pferden auch mit Klauenvieh (Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen) beschickt werden — falls nicht inzwischen eine landespolizeiliche Verordnung die Sperre aufs neue verhängt.

— (Besitzwechsel.) Herr Kriegsgerichtssekretär Gedies in Thorn hat die Villa „Klara" des Herrn Mittelschullehrers Szymanski, Thorn-Mocker, Lindenstraße, für 20 500 Mk. käuflich erworben. Die Übernahme erfolgt am 1. Oktober d. Js.

— (Wochenmarkt.) Das heutige Geschäft war ziemlich lebhaft; die Vorräte wurden, bei festen Preisen, ausverkauft, nur in Kohlrabi blieb etwas Überstand. Schoten kosteten 25 Pfg. das Pfund, Karotten 5 Pfg. das Bund, Johannisbeeren 20 bis 25 Pfg. Blumenkohl wurde, mit Ausnahme der besten Ware, zu jedem annehmbaren Preise abgegeben, da auch sehr viel Ware am Markte war; da der Hauptschuß jetzt jedoch vorbei, wird in nächster Woche der Preis anziehen. Der letzte Spargel brachte noch 50—60 Pfg. das Pfund. Gurken hielten sich auf der Höhe des alten Preises, da Freilandgurken, die dann den erwünschten Preissturz bringen, vor Ende Juli nicht zu erwarten sind. Als Neuheit waren Himbeeren erschienen, die mit 60 Pfg. das Pfund bezahlt wurden. Auf dem Fischmarkt war der Geschäftsgang schleppend, sodaß die Preise gedrückt waren. Aal kostete 0.60—1.00 Mark, Zander 90 Pfg., Karauschen 70—80 Pfg., Schleie und Hecht 60—70 Pfg., Barbinen 50 Pfg., Bressen 40—50 Pfg. Krebse waren 30 Schock, darunter 10 Schock große, am Markt, die für 2.50—12 Mark glatt abgesetzt wurden; nur in Suppenkrebsen blieb ein geringer Überstand.

— (Zur Warnung für Zeugen.) Ein Buchhalter und ein Werkmeister aus Kotzenau waren vor dem Amtsgericht Lüben als Zeugen vernommen worden und gaben dann, als sie ihre Gebühren liquidierten, an, zur Fahrt nach Lüben die dritte Wagenklasse benutzt zu haben, während sie in Wirklichkeit vierter Klasse gefahren waren. Ein ihnen auf den Bahnhof nachgesandter Beamter stellte dann bei der Abfahrt fest, daß die Zeugen in vierte Klasse eingestiegen waren. Als sie den Beamten bemerkten, stiegen sie in die dritte Wagenklasse um; sie zahlten in Liegnitz den Zuschlag nach und sandten von hier aus das zuviel beanspruchte Fahrgeld in Höhe von 10,10 Mark zurück. Der Versuch, den Justizfiskus zu schädigen, kam ihnen nachträglich etwas teuer zu stehen, denn die beiden Zeugen wurden des Betruges angeklagt. Das Schöffengericht verurteilte jeden zu 15 Mark Geldstrafe oder drei Tagen Gefängnis.

— (Ein Radfahrerunfall) ereignete sich heute früh kurz vor 6 Uhr in der Nähe des Bürgergartens auf der Culmer Chaussee. Einem Arbeiter, welcher sich zur Arbeit begeben wollte, zerbrach in voller Fahrt die Vordergabel des Fahrrades, infolgedessen er so heftig mit dem Kopf auf das Straßenpflaster stürzte, daß er aus Mund und Nase blutend bewußtlos weggetragen werden mußte.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

— (Gefunden) wurden ein Fahrrad (Brennabor) und ein Geldbeutel mit kl. Inhalt. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugeflogen) ist ein Kanarienvogel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,52 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,76 auf 1,80 Meter gestiegen.

Aus dem Landkreise Thorn, 29. Juni. (Ein Riesenschulkind) hat auch die Volksschule des Ortes Griffen aufzuweisen. Der 13jährige Knabe Anton Gajewski ist 1,80 Meter groß, besitzt also mehr als reichliches Gardemaß und wiegt 130 Pfund.

Luftschiffahrt.

Der Flieger Hirth ist mit Dierlam-Stuttgart als Passagier Donnerstag Abend 6½ Uhr zum Fernflug Nürnberg-Berlin als Bewerber um den Kathreinerpreis aufgestiegen. — Nach zweistündiger Fahrt landete Hirth auf dem Exerzierplatz Schweinau bei Nürnberg.

Europäischer Rundflug. Als erster Flieger traf am Donnerstag Védrines von Roubaix in Calais ein, sodann folgten Vidart als zweiter und Beaumont als dritter, ferner Kimmerling, Gibert und Garros.

Das Luftschiff „Schwaben" ist Donnerstag Vormittag 9 Uhr 20 Minuten in Friedrichshafen zu einer Probefahrt aufgestiegen und 12 Uhr 10 Minuten glatt gelandet. Das Schiff hat, wie verlautet, die außerordentliche große Geschwindigkeit von mehr als 17 Meter erreicht.

Mannigfaltiges.

(Aus der Gesellschaft.) Fräulein Annie v. Heydebrand und der Lasa, Tochter des Kammerherrn und Rittergutsbesitzers v. Heydebrand und der Lasa, hat sich mit dem Leutnant im 1. Garderegiment zu Fuß, Grafen Heinz v. Matuschka, Freiherrn von Toppelczan und Spaetgen, verlobt.

(Revision im Prozeß Becker.) In der bekannten Beleidigungssache gegen den Rittergutsbesitzer Becker wegen Beleidigung des Landrats Freiherrn v. Maltzahn in Grimmen ist Revision beim Reichsgericht eingelegt worden, die am Montag den 3. Juli vor dem Strafsenat zur Verhandlung kommen wird. Den Angeklagten vertreten die Rechsanwälte Dr. Berndt und Sander in Stettin, während Rechtsanwalt Dr. Langemak in Stralsund die Vertretung des beleidigten Landrats übernommen hat. Der Umstand, daß nur die eine Sache vor dem dritten Straffenat ansteht, läßt auf den großen Umfang des Prozeßstoffes und der Prozeßbegründung schließen.

(Verurteilung.) Der 52jährige Malergehilfe August Sauer ist am Donnerstag vom Landgericht Leipzig zu neun Monaten Gefängnis und zweijährigem Ehrverlust verurteilt worden, weil er im Dezember 1910 und im Januar 1911 eine Reihe von Erpressungsbriefen an den Professor Biermann in Leipzig geschrieben hatte.

(Ein Opfer seines Berufs.) Der Universitätsprofessor der Anatomie, Dr. Hibler, in Innsbruck, zog sich bei einer Sektion eine Infektion mit Leichengift zu, der er nach drei Tagen schweren Leidens erlegen ist.

(Neue Pestfälle.) Im Narynteile der Kirgisensteppe sind drei Todesfälle an Pest festgestellt worden.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser.

Kiel, 30. Juni. Der Kaiser begab sich vor 8 Uhr an Bord des „Meteor", um an der Wettfahrt von Kiel nach Travemünde teilzunehmen.

Rückreise des Kronprinzenpaares.

Portsmouth, 29. Juni. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind hier eingetroffen und haben sich an Bord des deutschen Kreuzers „von der Tann" begeben. Der Kreuzer hat um 12 Uhr 30 Minuten die Reise nach Deutschland angetreten.

Abfahrt des amerikanischen Geschwaders.

Kiel, 30. Juni. Das amerikanische Geschwader verließ heute Vormittag den Hafen.

Die beiden Vermißten.

Bremen, 29. Juni. Nach einem von dem Sohne der Frau Johanna Vogt aus London hier eingetroffenen Telegramm haben sich die beiden vermißten Frauen dort wieder eingefunden und kehren morgen nach Bremen zurück.

Deutscher Rundflug.

Köln, 30. Juni. Heute früh 7.24 ist Vollmoeller hier eingetroffen.

Die Universität Frankfurt am Main.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte heute ihre grundsätzliche Zustimmung zur Errichtung einer Stiftungs-Universität Frankfurt a. M.

Fürst Bülow in Deutschland.

Chemnitz, 30. Juni. Fürst und Fürstin Bülow sind zu einem Besuch bei dem Oberstmarschall Graf Vitzthum von Eckstädt auf Schloß Lichtenwald eingetroffen. Das fürstliche Paar wurde auf dem Bahnhof Chemnitz vom Publikum mit Hochrufen empfangen.

Um den Kathreinerpreis von 50 000 Mark.

Nürnberg, 30. Juni. Der Flieger Hirth ist heute Morgen 4.30 nach Leipzig aufgestiegen. Er landete um 7 Uhr in Leipzig.

Leipzig, 30. Juni. Hirth ist 7.49 mit seinem Passagier nach Berlin weitergeflogen.

Berlin, 30. Juni. Der Flieger Hirth ist mit seinem Passagier um 9 Uhr 8 Minuten in Johannisthal glatt gelandet.

Eisenbahnunglück in Galizien.

Lemberg, 29. Juni. In der Nähe der Station Borsczow stießen zwei stark besetzte Personenzüge zusammen. Der Anprall war so heftig, daß die Lokomotiven aus dem Gleise geschleudert und zertrümmert wurden. Neun Personen des Zugpersonals erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Von den Reisenden wurden 23 mehr oder minder schwer verletzt. Schuld an dem Unglück soll der diensthabende Stationsbeamte tragen.

Rückmarsch der französischen Trpupen?

Paris, 30. Juni. Aus Tanger wird gemeldet, General Moinier habe bereits den Rückmarsch der französischen Truppen nach dem Schaujagebiet ins Auge gefaßt. Er glaube, daß er mit dem Halbteil seiner Mannschaft gegen den 15. August in Casablanca eintreffen werde. Der Rückmarsch werde staffelweise vor sich gehen.

Aus Marokko.

Paris, 29. Juni. Nach einer Pressemeldung aus Fez hat der dortige spanische Konsul von dem spanischen Gesandten in Tanger den Befehl erhalten, die Hauptstadt zu verlassen.

Deutschfeindliche Kundgebung.

Lyon, 30. Juni. Die hiesige Studentenschaft veranstaltete gestern eine Kundgebung gegen den Artikel der „Straßburger Post."

Verunglückter Flieger.

Châlons sur Marne, 30. Juni. Leutnant Trochon stürzte bei dem ersten Fluge ab und verschied kurz darauf.

Distanzritt.

Sofia, 29. Juni. Leutnant von Braun vom 1. Leib-Husaren-Regiment 1 in Danzig ist auf seinem Distanzritt von Danzig nach Konstantinopel hier eingetroffen.

Der entführte Ingenieur Richter.

Saloniki, 29. Juni. Die Regierung hat den Behörden der Wilajets Monastir und Saloniki ihre Unzufriedenheit mit dem bisherigen Gange der Verfolgung der Entführer Richters ausgedrückt. Die Regierung dringt darauf, die Angelegenheit zum Abschluß zu bringen und besondere Anstrengungen zu machen, um eine Verbindung mit den Räubern durch Zuhilfenahme entsprechender Mittel herzustellen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 30. Juni 1911.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen geschäftslos, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 205 Mk.
per September—Oktober 192½ Br., 192 Gd.
per Oktober—November 193 Br., 192½ Gd.
per November—Dezember 190 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungspreis 165 Mk.
per September—Oktober 158 Mk. bez.
per Oktober—November 158½ Br., 158 Gd.
per November—Dezember 159 Br., 158½ Gd.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 125—134 Mk. bez.

Hafer ohne Handel.

Rohzucker Tendenz: fest.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 10,90 Mk. inkl. S.
Oktober—Dezember 10,32½ Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,90 Mk. bez.
Roggen- 10,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Juni	29. Juni
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,05	85,05
Russische Banknoten per Kasse	216,05	216,—
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	93,70	93,70
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,70	83,60
Preußische Konsols 3½ %	93,60	93,60
Preußische Konsols 3 %	83,60	83,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	100,20	100,20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,50	90,50
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	80,10	80,—
Posener Pfandbriefe 4 %	—,—	—,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,70	92,60
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	—,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	199,75	196,80
Deutsche Bank-Aktien	264,50	264,20
Diskonto-Kommandit-Anteile	188,80	188,30
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,90	123,75
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,50	128,80
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	276,10	275,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	237,—	237,30
Harpener Bergwerks-Aktien	186,80	187,25
Laurahütte-Aktien	175,—	174,25
Weizen loko in Newyork	95¾	95½
„ Juli 1911	208,50	208,—
„ September	198,75	198,25
„ Oktober	198,75	198,25
Roggen Juli	171,50	171,25
„ September	167,50	167,25
„ Oktober	167,50	167,25

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3½ %.

Danzig, 30. Juni. (Getreidemarkt). Zufuhr 2 inländische, 37 russische Waggons.

Königsberg, 30. Juni. (Getreidemarkt). Zufuhr 3 inländische, 5 russische Waggons exkl. 4 Waggon Kleie und 10 Waggon Kuchen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 30. Juni 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	755,2	SSW	Regen	14	6,4	nachts Nied.
Memel	763,2	S	bedeckt	18	0,0	meist bewölkt
Hannover	759,6	SW	bedeckt	17	0,0	meist bewölkt
Berlin	760,5	S	heiter	20	2,4	vorm. Nied.
Bromberg	763,0	SW	halb bed.	21	0,0	meist bewölkt
Metz	762,4	SSW	wolkig	17	0,0	zieml. heiter
München	763,8	SO	halb bed.	18	0,0	vorw. heiter
Paris	762,7	SW	bedeckt	15	0,0	—
Haparanda	754,3	SW	heiter	13	0,4	nachts Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	—
Petersburg	—	—	—	—	—	—
Warschau	—	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—	—
Rom	764,9	N	wolkenl.	18	0,0	—
Hermannstadt	764,2	O	bedeckt	17	20,4	anhalt. Nied.
Belgrad	764,4	W	wolkenl.	17	0,0	zieml. heiter
Biarritz	766,0	SSW	halb bed.	18	0,0	vorm. Nied.
Nizza	765,0	—	heiter	21	0,0	vorw. heiter

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 1. Juli: Windig, meist wolkig, zeitweise Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 30. Juni, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 18 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Süd.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 29. morgens bis 30. morgens höchste Temperatur + 24 Grad Cels., niedrigste + 13 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	30.	0,54	29.	0,56
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	28.	1,32	27.	1,32
	Chwalowice	29.	1,80	28.	1,76
	Zakroczyn	18.	0,81	17.	0,85
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	21.	5,40	20.	5,38
	U.-Pegel	21.	2,04	20.	1,96
Netze bei Czarnikau		19.	0,30	—	—

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (3. n. Trinit.) den 2. Juli 1911.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. — Kollekte für die Heil- und Pflegeanstalt in Carlshof.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Kollekte für die Heil- und Pflegeanstalt in Carlshof.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.

St. Johanniskirche. Morgens 8¼ Uhr: Katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr. Pastor Wohlgemuth. Vorm. 11 Uhr: Christenlehre.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. — Kollekte für die Heil- und Pflegeanstalt in Carlshof.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr in Gramtschen: Gottesdienst. Danach Abendmahlsfeier. Pfarrer Erasmus.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 9½ Uhr in Gurske: Gottesdienst. Im Anschluß Beichte und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr im Konfirmandensaal: Versammlung konfirmierter Töchter. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Gostgau: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Uhr in Swierczynko: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Baptisten-Gemeinde, Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt und Gemeindeversammlung. Prediger Krampen.

Baptisten-Gemeinde, Thorn-Mocker, gegenüber der St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Dobrowski.

Für die treue Teilnahme, die mir bei dem Heimgange meines geliebten Mannes erwiesen worden ist, sage ich hiermit meinen

herzlichsten Dank,

da es mir bei der großen Menge von Beileidsbezeugungen, die mir in den schweren Tagen so wohl getan haben, leider nicht möglich ist, allen persönlich zu danken.

Halensee den 29. Juni 1911.
Westfälische Straße 35.

Eleonore Neumann,
geb. **Boeckler.**

Gestern Vormittag 9½ Uhr starb nach kurzem schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine inniggeliebte Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Ziolkowski,
geb. **Grunwald**
im 26. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an
Thorn den 29. Juni 1911
im Namen der Hinterbliebenen:
W. Ziolkowski.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Mellienstraße 117, aus auf dem kathol. Friedhofe statt.

Bekanntmachung.

Die **städtische Volksbibliothek** mit **Lesehalle** bleibt vom 1. Juli bis 15. August geschlossen.
Thorn den 29. Juni 1911.
Das Kuratorium.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhändlers **Julius Gerth** in Thorn-Mocker ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf den

26. Juli 1911,
mittags 12 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer 22 — bestimmt.
Thorn den 28. Juni 1911.
Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem russischen Arbeiter **Michael Walczak,** zuletzt in Trebisfelde, unter dem 29. Oktober 1907 erlassene, in Nr. 260 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen 5 J. 924/07.
Thorn den 24. Juni 1911.
Der Erste Staatsanwalt.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Handlungsgehilfen (Kinooperateur) **Stefan Piorkowski,** zuletzt in Culmsee aufhaltsam, geboren am 26. März 1890 in Bruchnowo, Kr. Thorn, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Urkundenfälschung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten J. Nr. 236/11 sofort Mitteilung zu machen.

Strasburg, Westpr.,
den 27. Juni 1911.
Der königl. Staatsanwalt.

Beschreibung:
Alter: 21 Jahre, Größe: 1 m 68 cm, Statur: untersetzt, Haare: dunkelblond (hochgekämmt), Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Bart: —, Gesicht: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: —.
Kleidung:
Dunkelblauer Jakettanzug, dunkler Umhang, steifer, schwarzer Hut, schwarze Schnürschuhe.

Zurückgekehrt
Sanitätsrat Dr. Wentscher.

Privat - Mittagstisch
gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **L. R.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Alleinstehende Witwe sucht ein Fräulein als Mitbewohnerin.
Bäckerstraße 43, Hof pt.

Für weniges Geld
kaufen Sie gute, dauerhafte
Schuhwaren
am besten bei
B. Lewinski,
Breitestr. 43. — Breitestr. 43.
Eigene Reparaturwerkstatt.
Jeder Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Stellengesuche

Aelterer Hof- u. Speicherverwalter
sucht Beschäftigung eventl. auf Platz. Gefl. Angebote unter **R. V.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Kinderfräulein mit guten Zeugnissen
sucht Stellung p. bald o. später; eventl. auch als Stütze i. kl. Haushalt. Gefl. Ang. erb. u. **A. 100** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Stellenangebote

2 Schachtmeister
von sofort gesucht.
Steinverwertungs- und Baugesellschaft m. b. H.,
Thorn, Mellienstraße 8.

---

2 Schmiedegesellen
werden sofort gesucht.
J. Nowak, Schmiedemeister,
Jakobsvorstadt, Leibitscherstr.

---

2 Rock-Paletot-Schneider
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn auf Stück bei
Altenburg, Schneidermeister,
Argenau.

Einen kräftigen
Laufburschen
verlangt von sofort
Franz Loch, Möbelhandlung.

---

1 Laufburschen
sucht **Konditorei Nowak.**

Einfache, ältere
Stütze
für Landpfarrhaus bei Thorn, 2 Personen, vom 15. Juli oder 1. August gesucht. Keine Außenwirtschaft. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein ordentliches, jüngeres
Mädchen
kann sich melden
Thorn-Mocker, Amtsstr. 4, 1, l.

Zuarbeiterinnen
sofort gesucht.
M. Lange, Mellienstraße 72.

Kochlehrfräulein
von sofort gesucht.
Offizier-Kasino 61,
Seglerstraße 8.

Junges Aufwartemädchen sofort verlangt Strobandstraße 4, 1.

Jüngere Aufwartung, 2mal wöchentlich, gesucht.
Fischerstraße 49 (Gartenhaus) 1.

Geld u. Hypotheken

3 oder 8000 Mark
auf sichere bezw. 1. **Hypothek** sofort gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Einen 10 Monat alten, sprungfähigen, schwarzen
Yorkshire-Zuchteber
mit vorzüglichen Formen, hat zum festen Preise von 120 Mk. wegen Nachzucht zu verkaufen. **Domäne Thornisch Papau.**

Klamotten
werden abgegeben **Mellienstraße 103.**

Ferkel sind zu verkaufen.
Heinrich, Thorn-Mocker,
Roßgartenstr. 29.

Deutsche Tigerdogge,
Rüde, 8 Monate alt, wachsam, goldfarb., stubenrein, ist billig zu verkaufen
Thorn, Seglerstr. 30.

Diverse Küchenmöbel,
2 Balkonkästen,
Kinderbadewanne
zu verkaufen. Besichtigung 9—3 Uhr.
Brückenstraße 5, 1.

Gasbratofen
mit Dreilochkocher, fast neu, billig zu verkaufen **Bankstr. 2, part.**

Läuferschweine
sind zu verkaufen.
Sodtke, Grifflowo bei Zlotterie.

Einige
20 fette Schweine,
Durchschnittsgewicht 2½ Zentner, verkauft
E. Gude, Thorn-Mocker.

Gute Gänsefedern zu verkaufen. **Brückenstr. 20, 1.**

Spiegel,
Lampen,
1 Nickelkommode und
2 kleine Schränke
sind billig zu verkaufen.
Neustädtischer Markt 21.

Bromberger Vorstadt, Kasernenstraße 41, eine ganz neue **Nähmaschine** umständehalber billig zu verkaufen.
Pawlitz.

Wohnungsgesuche

Junges Ehepaar **sucht** per 1. 10. 11
Wohnung,
3 Zimmer und Küche, möglichst Bromb. Vorstadt. Angebote mit Preisangabe unter **M. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote.

1 Wohnung,
5 Zimmer, Badestube u. Zubehör, z. verm. Bes. zwischen 2—3 nachm. Schillerstr. 6, 2.

Kunsttischlerei S. Herrmann,

Graudenz, Kirchenstrasse 10.

Inneneinrichtung von
Villen — Herrenhäusern — Landsitzen
in historischen und modernen Stilarten.

Beste Referenzen. **Eigene Entwürfe.**

Konkurswarenverkauf.

Das zur Firma **Heinrich Netz**'schen Konkursmasse gehörige Warenlager, bestehend in

Kolonialwaren, Zigarren, Wein rc.

im Taxwerte von 8278,49 Mark soll im ganzen verkauft werden.

Die Taxe liegt bei dem unterzeichneten Konkursverwalter zur Einsicht aus.

Besichtigung des Lager jederzeit, nach vorheriger Meldung bei dem Konkursverwalter, gestattet. Schriftliche Angebote mit einer Bietungssicherheit von 1000 Mark bis zum 6. Juli an den Konkursverwalter erbeten.

Der Zuschlag bleibt dem Gläubiger-Ausschuß vorbehalten.

Thorn den 30. Juni 1911.

Der Konkursverwalter
Robert Goewe.

Schützenhaus.

Heute, Freitag, den 30. d. Mts.:

Abschieds-Vorstellung
des Tünnes-Ensembles.

Ab Sonnabend den 1. Juli d. Js.:
Gastspiel des Variété-Ensembles:
„Die Vielseitigen".
Direktion: **Josef Stuller.**

Viktoria-Park.

Sonnabend den 1. Juli 1911:

Erstes Auftreten
des neu engagierten Künstler-Ensembles.

Künstlerisch — vornehm — dozent.
Preise wie bekannt, auch im Vorverkauf.

Die Direktion.

Müller's Lichtspiele.

Achtung! **Achtung!**

Alles bisher Gesehene weit in den Schatten stellend, gelangt ab
Sonnabend den 1. Juli der größte Sensationsschlager:

„Die Ehre ihres Kindes"

zur Vorführung. Dieses Drama zeigt uns in wunderbarer pantomimischer Lichtspielkunst
den Seelenkampf einer jungen Mutter.

Außerdem der spannendste aller Detektivschlager:

„Sherlok Holmes letzter Fall".

In meinem Neubau, **Verbindungsstraße 7,** zwischen Mellien- und Waldstraße, sind per 1. 10. 1911

Dreizimmer-Wohnungen

mit allem Zubehör, Bad, Balkons, Gas- und elektrischer Beleuchtung, zu vermieten.

J. Bliske, Waldstraße 31.

Eleg. Wohn- und Schlafzimmer
bei Frau **Warmke,** Schulstr. 18.

Möbl. Vorderzimmer m. Schreibtisch zu vermieten
Altstädt. Markt 34, 3.

Baderstraße 1
ist die
Parterre-Wohnung,
6 Zimmer, Nebengelaß und Hausgärtchen, vom 1. 10. zu vermieten.
Zu erfragen **dortselbst.**

---

3 Zimmer - Wohnung
mit Mädchenstube und Bad sowie reichl. Zubehör vom 1. 10. 11 zu vermieten
Culmer Chaussee 38.

Ganze Etage,
allein bewohnbar, 4 gr. Zimmer, neuzeitlich, zum 1. 10. zu vermieten.
Murawski, Lindenstraße 40, links.

Wohnungen:

Mellienstr. 109, 3. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Balkon, Loggien, elekt. Licht, Gas, Burschengelaß, Pferdestall und Gartenland.

Waldstr. 49, 1. Et., 3 Zimmer mit reichl. Zubehör, Balkon, elekt. Licht und Gas.

Waldstr. 49, 3. Et., 3 Zimmer mit reichl. Zubehör, elekt. Licht und Gas.

Kasernenstr. 37, 2. Etage, 3 Zimmer, Küchenloggien und reichl. Zubehör vom 1. Oktober 1911 zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Waldstraße 49.

Billige, saubere
Schlafstelle
sofort zu haben
Gerberstraße 27, Hof, 1.

Stenographen - Verein Stolze-Schrey.
Sonntag den 2. Juli d. Js.:
Ausflug nach Lulkau.
Abfahrt 2[37] vom Stadtbahnhof.
— Gäste willkommen. —

Männer-Turn-Verein
Thorn-Mocker.
Sonntag den 2. Juli d. Js.:
Großes
Sommer-Fest
im Bürgergarten.
Anfang 3 Uhr nachmittags.
Zum Schluß: Tanz.
Eintrittsgeld für die Person 20 Pfennig, Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.
Alles nähere besagen die Plakate.
Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein
der Vorstand.

Tivoli.

Morgen, Sonnabend, den 1. Juli d. Js.:

Großes Militärkonzert

mit Schlachtmusik und Feuerwerk.

Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
C. Dumtzlaff.

„Restaurant zum Kilmbacher",
Inhaber: **Hermann Fisch.**
Krebssuppe.

Kinematographen-Theater
„Metropol",
Friedrichstraße 7.
Programm
von Sonnabend den 1. Juli bis 4. Juli 1911.
Für Thorn ganz neu, noch nicht hier gezeigt worden.

1. **Der Maskenball, kol. Drama.**
2. Pathé-Journal, neueste Ereignisse.
3. Moritz ist abergläubisch, humor.
4. Der Haustyrann, Drama.
5. **Wettbewerb der Polizeihunde, Sport.**
6. Onkel Schlips Vermächtnis, Tragödie.
7. **Für andere gelitten, Drama.**
8. Tag in Heringsdorf, Natur.
9. Schöne Blumenverkäuferin, Komödie.
10. **Die Geldheirat, Drama.**
11.—18. Tonbilder sowie Einlagen.

Änderungen im Programm vorbehalten.

Reichskrone-Restaurant.

Elite Damen - Orchester,
Direktion: **J. Bartl.**
Täglich 7 Uhr. Sonntags 6 Uhr.
Sonntag 12—2 Uhr: Matinée.

Restaurant z. deutschen Kaiser,
Leibitscherstr. 41.
Sonnabend den 2. Juli:
Großes
Familien-Kränzchen,
sowie
jeden Sonntag:
TANZ.
Eintritt und Tanz frei.
Es ladet freundlichst ein
W. Bartz.

Germaniasaal
Mellienstraße 106.



Sonnabend den 1. Juli:
Großer
Stroh-Witwen-Ball.
Um zahlreichen Besuch bittet
Paul Kurzbach.
Anfang 8 Uhr. — Entree frei.

Gasthaus zum deutschen Kaiser,
Stewken.
Sonntag den 2. Juli, ab 5 Uhr:
Tanzkränzchen.

---

1 Wohnung
nebst Werkstatt, in der seit ca. 10 Jahren eine Färberei und chemische Kunst-Reinigungsanstalt mit gutem Erfolg betrieben wird, ist vom 1. 10. 11 zu vermieten.
Angebote unter **A. B. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verein der Ostpreußen
Montag den 3. Juli d. Js.,
abends 8½ Uhr,
im Fürstenzimmer des Artushofes:
Monats-Sitzung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

---

25 Mk. tägl. Verdienst durch Verk. meiner Patent-Artikel für Herren **Neuheitenfabrik Mittweida,** Markersbach Nr. 2a.

In meinem Hause **Kloßmannstr. 17,** neben Tivoli, ist die in der 3. Etage gelegene
Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern nebst jeglichem Zubehör, vom 1. 10. d. Js. ab zu verm.
W. Romann,
Kloßmannstr. 17.

---

5 Zimmer-Wohnung
mit allem Nebengelaß zum 1. 10. zu vermieten. Preis 730 Mk.
Mellienstr. 56, 2, r.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,
Evangelisationskapelle beim Bauerndenkmal.
Sonntag den 2. Juli, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4½ Uhr: Evangelisationversammlung.
Mittwoch den 5. Juli, abends 8¼ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Jedermann herzlich willkommen.

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Sonntag den 2. Juli, abends 7½ Uhr: Frage-Abend, abends 8 Uhr: Biblische Ansprache.
Montag den 3. Juli: Weiß-Kreuz-Gebetsstunde.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.
Sonntag den 2. Juli, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstraße.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese **Dr. med. Henkel's Buch „Nur kleine Familie".** In diesem Buche zeigt Dr. Henkel, wie, ohne gegen Gesetz und Moral zu verstoßen, gar zu großem Kindersegen vorgebeugt werden kann. Gegen Einsendung von 50 Pf. — auch Briefmarken — verschlossene Sendung. **O. Linser, Pankow bei Berlin 37 a.**

Die Beleidigung gegen Herrn **Albert Schirmer** nehme ich zurück. **M. B. Patecki.**

Die beleidigenden Gerüchte, die ich über die Frau **Rosalie Landeka** verbreitet habe, erkläre ich für unwahr und nehme sie hiermit reuevoll zurück. **Marta Ubecki,** Thorn-Mocker.

Der gesamten Auflage der vorliegenden Nummer dieser Zeitung ist ein Prospekt von **W. Katafias, Fahrradfabrik und Reparaturwerkstatt, Thorn,** Neustädt. Markt 24, beigefügt, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 152. Thorn, Sonnabend den 1. Juli 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

„Unsere Gegner".

Der 8. Gewerkschafts-Kongreß, der in Dresden eröffnet worden ist, fordert schon in seiner Einleitung zu einigen kritischen Bemerkungen heraus. Daß durch die anwesenden 400 Vertreter rund $2\frac{1}{4}$ Millionen organisierter Arbeiter repräsentiert wurden, läßt erkennen, welche Entwickelung das Gewerkschaftswesen in Deutschland genommen hat. Charakteristisch für die Verhandlungen des Kongresses, ja für das ganze Genossenschaftswesen war die Tatsache, daß der Leiter des Kongresses, der bekannte Reichstagsabgeordnete Legien, von den Arbeitgebern grundsätzlich nur als von „unseren Gegnern" sprach. Das ist in der Tat der dunkelste Punkt im ganzen Gewerkschaftsleben, daß die Männer, die diesen $2\frac{1}{4}$ Millionen von Mitgliedern Brot geben, grundsätzlich als die „Gegner" und nicht als die treusten Freunde der Arbeiter angesehen werden. Der Mann, der durch seine Intelligenz und seine Tatkraft die Gelegenheit schafft, bei der Hunderte und Tausende ihr Brot finden, ist und bleibt ein Wohltäter der Menschheit, und zwar heute noch mehr als früher, denn heute gehört in der Tat Courage dazu, sein Vermögen, seine Gesundheit und seinen Frieden an ein Unternehmen zu wagen, mit dem er auf eine Schar grundsätzlich übelwollender, verhetzter Arbeiter angewiesen ist. „Unsere Gegner!" Es ist ein geradezu frevelhaftes Spiel, das gewissenlose Führer mit den irregeleiteten, gutgläubigen Massen treiben, indem sie vor allen Dingen darauf bedacht sind, das Vertrauen der Arbeiter zu ihren Brotgebern zu untergraben, diese eo ipso als „Gegner" zu bezeichnen. Was die letzteren haben schaffen müssen, das geht wohl am besten daraus hervor, daß die in Dresden vertretenen Gewerkschaften in dem einzigen Jahre 1910 in der Lage gewesen sind, in über 4100 Streiks und Aussperrungen **rund $18\frac{1}{2}$ Millionen Mark** an Streikunterstützungen zu zahlen. Welche Unsummen hat die deutsche Industrie in diesem Jahre für die Arbeiter aufbringen müssen, damit diese soviele Millionen Mark als Kampfgelder gegen „unsere Gegner", gegen die Brotgeber zurücklegen konnten, aus deren Händen doch schließlich der ganze Millionensegen stammt und insbesondere auch der, welcher durch die Versicherungsanstalten den Arbeitern zugute kommt. Wer dir und den Deinen eine auskömmliche Existenz schafft, der ist dein grundsätzlicher Gegner! Hat man jemals etwas ähnlich Widersinniges gehört? Und dieser selbe Herr Legien, der solche gewissenlose Hetze treibt, der hat in Dresden auch noch ein anderes gleich minderwertiges Wort geprägt. Er hat zu sagen gewagt, **„daß es mit der Sozialpolitik im deutschen Reiche nicht weit her ist"**. Kann uns Herr Legien vielleicht verraten, welches andere Land der Welt bisher ähnlich Großes auf sozialpolitischem Gebiete geleistet hat, wie Deutschland? Als Deutschland als Antwort auf die berühmte kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 die gewaltigen Lasten für den wirksamen Kampf gegen das Elend der Massen auf sich nahm, da war es noch ein armes Land, und dennoch ist deutsche Arbeit imstande gewesen, Milliarden und Abermilliarden für die Wohlfahrt der Arbeiter zu schaffen. Jetzt, durch die **Reichsversicherungsordnung** hat das Reich wiederum eine Mehrbelastung von 135 Mill. Mark zu gleichem Zwecke übernommen, und trotz alledem soll die Sozialpolitik im deutschen Reiche „nicht weit her sein?" Man muß an sich halten, um mit seiner Antwort auf eine derartig gewissenlose Verhetzung der Massen noch ungefähr die parlamentarischen Formen zu bewahren. Angesichts solcher schamlosen Schmähung der von der ganzen Welt anerkannten sozialpolitischen Großtaten Deutschlands ist der Versuch Legiens, den Gewerkschaften die rote Farbe der Sozialdemokratie abzuwaschen, ein mehr als klägliches Possenspiel. Wenn jetzt in dem Kongreß beklagt wurde, daß die Arbeitgeber neuerdings eine andere Taktik eingeschlagen, daß sie von der Abwehr zum Angriff überzugehen begonnen haben, wenn die Unternehmer nach und nach in eine tatsächlich gegnerische Stellung gedrängt worden sind, so haben sich das die sozialdemokratischen Gewerkschaften ganz allein zuzuschreiben. Lange genug sind die Arbeitgeber unorganisiert und wehrlos der Willkür der Arbeitermassen preisgegeben gewesen. Nun sie den ins maßlose wachsenden Forderungen der Arbeiter endlich energisch die Zähne zeigen und, zur Gegnerschaft aufgestachelt, jenen als Gegner gegenübertreten, nun fangen die Herren Legien und Genossen an zu klagen und sinnen darauf, den angeblich so „verelendeten Massen" noch neue Partei- oder Gewerkschaftssteuern aufzubürden. Das Märchen von der „Verelendung der Massen" kann wohl kaum besser zerstreut werden, als durch den Hinweis auf die $18\frac{1}{2}$ Millionen, die aus Arbeitergroschen für den Streikfonds aufgebracht worden waren. Aber ein anderer Kongreßteilnehmer, Cohen, Vorsitzer der Berliner Ortsgruppe des Metallarbeiterverbandes, hat jenem Märchen auch noch anderweit widersprochen. Er rühmte sich, daß „die durch Verteuerung aller Lebensmittel sonst sicher eingetretene Schlechterstellung der Arbeiter" **durch die Arbeit der Gewerkschaften „wettgemacht"** worden sei. Das ist ein sehr interessantes Bekenntnis. Also die Verteuerung aller Preise ist bei den Arbeitern „wettgemacht" und zwar wettgemacht durch die inszenierten Streiks. Man wird es Herrn Cohen wahrscheinlich übel vermerken, lassen, daß er so unvorsichtig aus der Schule geplaudert hat. Wenn die Gewerkschaften nicht gern als sozialdemokratische Organisation länger gelten wollen, so mögen sie vor allen Dingen auf sachlichen Boden treten, mögen das Losungswort „unsere Gegner" mit Bezug auf ihre Arbeitgeber wieder ausschalten und endlich auch mit objektivem Blick zu würdigen beginnen, was das deutsche Reich und insbesondere die deutsche Industrie für sie im Laufe der Jahre getan hat, welche ungeheuren Opfer zur Aufbesserung ihrer Lage gebracht worden sind. Man beliebt heute immer die Agrarier als die **„Liebesgabenempfänger"** hinzustellen. Zählt nur mal die Milliarden und Abermilliarden ehrlich zusammen, ihr deutschen Arbeiter, die für euch in den dreißig Jahren geopfert worden sind, dann werdet ihr wissen, wo die eigentlichen „Liebesgabenempfänger" zu suchen sind!

Französische Republikmüdigkeit.

Man kann heute kaum eine französische Zeitschrift aufschlagen, in der sich nicht eine Betrachtung darüber fände, ob die republikanische Verfassung für Frankreich heilsam oder verderblich sei. Es geht in der Tat eine Bewegung nach dieser Richtung durch beinahe die ganze Bevölkerung hindurch, und als besonders bemerkenswert muß man die zweifelsfreie Tatsache betrachten, daß insbesondere unter den Arbeitern und Handwerkern der Widerwille gegen die Republik zunimmt. Und Hand in Hand damit geht charakteristischer Weise wachsender Antisemitismus in eben jenen Kreisen. Man sieht daraus, wie sich der sonst theoretisch oft genug geführte Beweis intuitiv durch diese Leute des praktischen Lebens führt: daß die Juden die Träger des zersetzenden Elementes im nationalstaatlichen Leben sind. Frankreich ist im übrigen so häufig eine unberechenbare Größe gewesen, daß man sich aller Voraussagung enthalten muß. Aber man kann nicht umhin, jene unverkennbare Bewegung festzustellen und gleichzeitig eine unverkennbare Zunahme eines vielfach chauvinistischen Nationalismus.

Dieser Chauvinismus leuchtet überall hervor: in der Marokkoangelegenheit, in der Luftschiffahrt, in den Studentendemonstrationen, und vor ganz kurzem wieder, als der Kriegsminister die Erklärung gab, ein richtiger Generalissimus für den Krieg sei nicht vorhanden, man könne jene ungeheueren Befugnisse nicht in die Hände eines einzigen Mannes legen. Es ist unendlich bezeichnend für das republikanische Frankreich von heute, daß diese par exellence republikanische Antwort des Generals allgemeinen Unwillen im ganzen Lande erregt und zum Sturze des Kabinetts viel beigetragen hat. Der Kriegsminister hat den wahren Grund, weswegen ein Generalissimus nicht existieren darf, nicht gesagt. Dieser ist natürlich, daß man einen Mann mit solcher Machtfülle als eine Gefahr für die Republik ansieht. Das Gefühl hierfür schien in jener Kammer nicht vorhanden zu sein, vor 10 oder vor 20 Jahren wäre ein französischer Kriegsminister für so republikanische Worte applaudiert worden. Kurz, ein beginnender Umschwung in den Geistern erscheint unverkennbar.

Er datiert allerdings nicht seit gestern, sondern wir haben ihn bereits seit einigen Jahren verfolgt, und im vorigen Jahre wurde er bestätigt durch ein äußerst interessantes Buch: „La France qui meurt", von einem früheren Diplomaten, einem ehemaligen Mitarbeiter und großen Bewunderer Delcassés. Nun sind wir freilich nicht der Ansicht, daß ohne Eintritt sonstiger ganz außergewöhnlicher Ereignisse über Nacht ein monarchisches Frankreich wieder entstehen könnte. Man muß nämlich auch inbetracht ziehen, daß das französische Volk, durch die vergangenen vierzig Jahre in Gefühl und Anschauungen verändert, in seiner Mehrheit, wie man wohl sagen darf, für die viel gebundenere Form der Monarchie schwerlich zu haben wäre. Ein Krieg könnte viel umkehren, aber ob nachher, und besonders angesichts der enorm gewachsenen Irreligiosität, auf die Dauer das Autoritätsprinzip wieder herrschen könnte, mag man bezweifeln. Immerhin könnte es Konvulsionen geben, die nicht nur Frankreich allein erschütterten. ✕✕

Heer und Flotte.

Personalveränderungen in der Generalität. In den nächsten Tagen erwartet man einige wichtige militärische Personalveränderungen. Es heißt, der General der Infanterie Emmich, der kommandierende General des 10. Armeekorps in Hannover, der seit zwei Jahren an der Spitze dieses Korps steht, werde den Abschied nehmen. Als seinen Nachfolger bezeichnet man den Chef des Militärkabinetts und vortragenden Generaladjutanten, General der Infanterie Frhrn. v. Lyncker. An dessen Stelle wird, wie man annimmt, der bisher zur Dienstleistung beim Kronprinzen kommandierte Generaladjutant von Schenck Chef des Militärkabinetts werden. Ferner soll der Inspekteur der Landwehrinspektion Berlin, General der Infanterie von Höpfner beabsichtigen, in den Ruhestand zu treten und durch den Generalleutnant von Oertzen, General à la suite des Kaisers, ersetzt werden. In die Stelle des Generalleutnants von Oertzen wird der Generalmajor Frhr. Marschall genannt Greif im Militärkabinett aufrücken.

Die „Brandenburg"-Panzer. Nach dem Verkauf der beiden „Brandenburg"-Schiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm" und „Weißenburg" im August v. Js. an die Türkei wurden zur Bildung der Reserveflotte auf der Wilhelmshavener Station die beiden Linienschiffe „Brandenburg" (als Stammschiff) und „Wörth" herangezogen. Jetzt ist bestimmt worden, daß auch diese beiden letzten „Brandenburg"-Panzer zum Herbst d. Js. aus der Front zurücktreten und durch die neueren Panzer der „Wittelsbach"-Klasse für die Zwecke der Reserveflotte Verwendung finden.

Das russische Marineministerium, das für die Schwarzmeerflotte bereits 6 Unterseeboote neuen Typs auf russischen Werften

Gesühnte Schuld.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

4.

Mit seinem ganzen Erfolge von Eis und Schnee hat der Winter Einzug gehalten ins Land. Über den Hudson blasen scharfe Winde daher und bedecken seine Fluten mit einer dicken Eiskruste.

Ein echter, rechter Winter in Newyork ist eine böse Sache. Not und Elend in den ärmeren Vierteln nehmen in erschreckender Weise zu. Schwache Augen werden schwächer und schwächer, matte Lungen matter und matter. Die Hospitäler füllen sich; die Häuser der Obdachlosen sind überfüllt.

Und erst die verschämte Armut, das verborgene Elend in den kleinen Spelunken und Löchern! . .

Ralph Donald und seine Frau arbeiten unermüdlich, um, soweit es in ihrer Macht steht, dies Elend zu mildern. Oft sitzen sie noch die Nächte hindurch beisammen — rechnend, überlegend, Pläne fassend und wieder verwerfend.

Unter Magdalenes spezieller Leitung werden Suppenküchen, Wärmehallen und andere mildtätige Einrichtungen ins Leben gerufen.

Die Armen und Kranken Newyorks preisen Ralph als ihren Wohltäter. Tausende von zitternden Händen falten sich täglich zum inbrünstigen Gebet für sein und seiner treuen Gattin Wohlergehen.

Magdalene Donald steht in dem Ruf einer vollkommen glücklichen Frau. Ihr sanftes Lächeln, der warme Blick ihrer Augen, die stets gleichmäßige Freundlichkeit ihres ganzen Wesens scheinen dies zu bestätigen.

Und trotzdem gibt es in der tiefsten Tiefe ihres Herzens ein kleines Eckchen, in welchem sie fühlt, daß ihr Glück kein vollkommenes ist.

Nicht, daß ihr die übernommene Riesenarbeit zu viel wird. Ihre ganze Seele ist dabei, und so fühlt sie keine Anstrengung, keine Müdigkeit.

Aber das Bewußtsein, daß es in dem Herzen des Mannes, den sie über alles auf der Welt liebt, mit dem sie sich völlig eins fühlt, für den sie, wenn verlangt, ihr Leben lassen würde — daß es in diesem Herzen etwas gibt, das sie nicht kennt, an dem sie keinen Teil hat — dieses Bewußtsein wirft einen Schatten auf ihr Glück.

Wenn er zu ihr spricht, selbst in Momenten vollsten Einverständnisses, so geschieht es stets mit einer Art Zurückhaltung, als wage er nicht, aus sich herauszugehen.

Einmal entschloß sie sich, nach dem Grunde dieses eigentümlichen Beklommenseins zu fragen.

Da schoß ein Flammenblitz aus seinen tiefliegenden Augen zu ihr herüber.

„Frage mich nie wieder danach!" rief er zitternd vor Erregung. „Ein Teil meines Ichs ruht hinter einer verschlossenen Tür. Suche nie, dieselbe zu öffnen, du würdest erschrecken."

Seitdem wagt Magdalene nie wieder eine Bemerkung: aber ihr ganzes Sinnen und Trachten ist von nun an darauf gerichtet, wie sie ihn zu einer Aussprache und somit zur Erleichterung seines Gemüts bringen könne . .

Manchmal freilich verzweifelt sie fast daran, ob es ihr je gelingen werde und sie schreckt zurück vor der Größe der Aufgabe, die sie sich gestellt.

Dann erfaßt sie ein namenloses Sehnen nach der Harrison-Farm, mit ihren einfachen Verhältnissen, in denen alles wie am Schnürchen ging, nach ihren früheren sorglosen Mädchenjahren, nach dem Vater und den Schwestern . . .

In einer solchen Stunde der Mutlosigkeit war es auch, als sie neulich mit Edith über „frühere Zeiten" plauderte, als sie sich mit einer Art krampfhafter Begeisterung in die Vergangenheit versenkte — und dadurch die Schwester ahnen ließ, daß es mit ihrem „wolkenlosen Glück" nicht gar so weit her sei . . .

Aber solche Stunden der Mutlosigkeit und Schwäche sind selten. Gewöhnlich steht Magdalene mit frischer Begeisterung ihrer schweren Aufgabe gegenüber.

Wenn sie nicht die halben Nächte hindurch mit ihrem Manne arbeitet, so erwartet sie doch stets seine Heimkehr, um ihm, sobald er es wünscht, zur Seite zu stehen.

Eines Abends kommt Ralph später als gewöhnlich aus dem St. Johns-Hospital nachhause. Die nahende Weihnachtsfeier und die damit verbundenen Vorbereitungen zur Bescherung der armen Kranken nehmen seine Kräfte überstark inanspruch.

Wie schon oft, bittet er auch heute Magdalene zu Bett zu gehen; er habe noch allein zu arbeiten. Einen Widerspruch ihrerseits schneidet er mit einer stummen Geste ab.

Nur widerstrebend entfernt sich Magdalene. Das Aussehen des Gatten beunruhigt sie.

In ihrem Zimmer angelangt, begibt sie sich nicht zur Ruhe. Noch in den Kleidern, streckt sie sich aufs Sofa, beständig angestrengt nach dem Arbeitszimmer hin lauschend . . .

Als die Tür sich hinter Magdalene geschlossen, sinkt Ralph aufstöhnend in einen Sessel. Sein Gewissen arbeitet heute wieder einmal mächtig.

Das Bewußtsein, daß er so vielen Armen und Kranken Wohltaten erweist, daß er so viele verstockte Herzen durch sein Orgelspiel aufrüttelt, daß er auch fernerhin noch viel, viel Gutes schaffen kann — dieses erhebende Bewußtsein hat ihn in letzter Zeit die Vergangenheit etwas vergessen lassen.

Heute jedoch steht sie wieder besonders deutlich vor seinem geistigen Auge.

Er springt empor und beginnt, im Zimmer auf und ab zu wandern.

„Wenn die Menschen wüßten — —!" murmelt er erregt vor sich hin. „Würden sie noch Wohltaten annehmen? Oder würden sie sich entsetzt abwenden und lieber Hungers sterben wollen, als mir Speise und Trank verdanken?"

Auch Violas schwere Erkrankung peinigt ihn. Mit Entsetzen erkennt er, daß er es war, der durch das starre Vorbild seines eigenen, jetzt nur noch der Buße gewidmeten Daseins, diese schwärmerisch veranlagte junge Seele zur Selbstopferung getrieben, die frische Mädchenblüte dem Grabe nahe gebracht hat —

So grübelt und grübelt der Unglückselige, während draußen hinter den Fenstern ernst und schweigsam die Nacht steht — die unbarmherzige Nacht, mit lauernden Augen hereinglotzend, einem Untier gleich, jede Sekunde bereit, hervorzustürzen und auch den letzten Hoff-

bestellt hat, ist gegenwärtig mit den Vorbereitungen für den Bau von drei Dreadnoughts von 26 000 Tonnen für die Schwarzmeerflotte beschäftigt.

Schule und Unterricht.

Ärztliche Untersuchungen in der Schule. Für die ärztliche Untersuchung von Schulkindern in der Schule sind folgende bemerkenswerte Bestimmungen erlassen worden: Untersuchungen, bei denen eine Entblößung des Körpers geboten ist, dürfen nur hinter einer spanischen Wand vorgenommen werden, sodaß das untersuchte Kind den Blicken der anderen entzogen ist. Mädchen dürfen nie in Anwesenheit einer männlichen Lehrkraft untersucht werden. Außerdem ist bei solchen Untersuchungen stets die Zustimmung der Eltern einzuholen.

Reform des Gymnasiums. Das humanistische Gymnasium sollte, wie es wieder einmal mehrfach hieß, reformiert werden und es ist im Anschluß daran von der wahlweisen Einführung des Englischen gesprochen worden, das die Aufgabe habe, das Griechische zu ersetzen. Jetzt melden die „Berl. N. Nachr.", das Tatsächliche, das allen diesen Meldungen zugrunde liegt, bestehe lediglich darin, daß dem Kaiser eine ärztliche Denkschrift zugestellt worden ist.

Die Frage der Gleichlegung der Schulferien hat innerhalb der preußischen Unterrichtsverwaltung in letzter Zeit anläßlich verschiedener Wünsche, die zumteil auch im Landtag Unterstützung gefunden hatten, Veranlassung zu neuen Erwägungen gegeben. Das Ergebnis ist das **gleiche negative**, wie bisher. Die Unterrichtsverwaltung steht auf dem Standpunkt, daß sich die Gleichlegung der Ferien der Volksschulen mit den höheren Schulen innerhalb der ganzen Monarchie nicht empfiehlt, da bei der Festsetzung der Schulferien zu viele provinzielle Interessen mitsprechen.



Der griechische Kronprinz

ist nach langen und erregten Kammerdebatten neuerdings zum Generalinspekteur der griechischen Armee ernannt worden. Er hatte dieses Amt infolge der bekannten Militärrevolte niederlegen müssen, die sich besonders gegen die Verwendung der königlichen Prinzen im Heeresdienst gerichtet hat. Seither war Kronprinz Konstantin wohl der einzige erwachsene Thronfolger Europas, der der Armee seines Vaterlandes nicht als aktiver Offizier angehörte. Bekanntlich ist der Kronprinz, der den Titel eines Herzogs von Sparta führt, mit der Prinzessin Sofie von Preußen, der Schwester des deutschen Kaisers, vermählt. Sein ältester Sohn Prinz Georg dient gegenwärtig im 1. Garderegiment z. F. in Potsdam. Der Kronprinz selbst steht à la suite des 2. Garderegiments. Er ist mit Leib und Seele Soldat und hat seinerzeit im griechisch-türkischen Kriege, in dem er den Oberbefehl führte, militärische Begabung bewiesen, ohne freilich die Niederlage des hellenischen Heeres verhindern zu können. Die Gründe für diese Niederlage hat er in einer interessanten Denkschrift auseinander gesetzt.

Arbeiterbewegung.

Auch der englischen Schiffsbauindustrie scheint ein Ausstand zu drohen. Die allgemeine Arbeiter-Union hat von den Vereinigungen der Schiffbauer am Tyne, Wear und Clyde eine Lohnerhöhung von 10 Prozent gefordert.

Die Vereinigung der Bergarbeiter von Northumberland und Durham hat ihren Mitgliedern empfohlen, mit vierzehntägiger Frist zu kündigen, wenn die Grubenbesitzer nicht einwilligen sollten, ein anderes System der Arbeitsschichten einzuführen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 29. Juni. (Bestätigte Wahl. Abschiedsfeier.) Die Wiederwahl des Herrn Bürgermeister Hartwich als Bürgermeister unserer Stadt auf Lebenszeit ist bestätigt worden. — Der hiesige deutsche Volksverein veranstaltete gestern Abend im deutschen Vereinshause zu Ehren seines scheidenden Vorsitzers Herrn Kreisschulinspektor Prölß einen Bierabend, welcher von den Mitgliedern des Vereins sowie von den Lehrern des Aufsichtsbezirks zahlreich besucht war. Herr Gymnasialdirektor Remus eröffnete den Abend mit einem Kaiserhoch. Anschließend hieran feierte er die Verdienste des Herrn Kreisschulinspektor Prölß als Vorsitzer des deutschen Volksvereins, dem er, sowie allen deutschen Vereinen, durch seine Bemühungen um den Ankauf der „Villa nova" ein behagliches Heim geschaffen hat. Er wünschte ihm und seiner Familie in seinem neuen Wirkungskreise das beste Wohlergehen. Herr Bürgermeister Hartwich hob das gute Einvernehmen zwischen der Aufsichtsbehörde

* **Schönsee,** 28. Juni. (Besitzwechsel.) Wieder sind zwei Wirtschaften aus deutschem in polnischen Besitz übergegangen. Der Besitzer Trenkel in Kotmansfeld hat an den Besitzer Witkowski aus Plywaczewo und der Schmiedemeister und Kätner Block in Bielsk hat sein Eigentum für 12 000 Mark an die Ignatz Czaikowski'schen Eheleute aus Schönsee verkauft.

e **Briesen,** 28. Juni. (Verschiedenes.) Der Mischlewitzer Mobiliar-Feuerversicherungsverein schloß sein letztes Geschäftsjahr mit 3702 Mitgliedern und einer Versicherungssumme von 9 147 600 Mark ab. Es wurden 51 entschädigungspflichtige Brände gemeldet; an Brandentschädigungen usw. wurden 43 745 Mark gezahlt. Der Reservefonds ist auf 48 272 Mark gestiegen. — Unser Meisterschaftsruderer Herr Martin Stahnke, der dem Breslauer Ruderverein „Wratislawia" angehört, hat an den von diesem Verein bei der schlesischen Ruderregatta in Breslau am Sonntag und Montag erfochtenen Siegen wieder hervorragenden Anteil. Er siegte im Einer und gehörte zu den Mannschaften, welche im Vierer, Doppelzweier ohne Steuermann und Achter Sieger waren. — Die Mitbelastung der Mieter mit Quartierleistungen für durchziehende Truppen ist jetzt inkraft getreten. Der Verteilungsplan liegt im Rathause aus. Die normale höchste Belegungsfähigkeit der Stadt ist mit 150 Offizieren, 4500 Mannschaften und 1500 Pferden angenommen.

* **Culm,** 28. Juni. (Ertrunken.) Der 19jährige Sohn der Witwe Ludwikowski in Bienkowko ist beim Pferdeschwemmen in einem Teiche ertrunken. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Am 22. d. Mts. ertrank hier Walter Frost. Die Leiche ist in Jungenberge (Kreis Schwetz) angeschwemmt und wurde geborgen.

r **Graudenz,** 29. Juni. (Verschiedenes.) In Gegenwart zweier Regierungsvertreter erfolgte gestern die landespolizeiliche Abnahme der neuen Straßenbahnstrecke Getreidemarkt-Brombergerstraße. Nach der Besichtigung wurde die Genehmigung zum Betriebe der Bahn erteilt. Die Eröffnung des Betriebes wird nunmehr stattfinden, sobald der Umbau der elektrischen Einrichtung der alten Straßenbahnwagen für 500 Volt beendet sein wird. — Während einer Bootsfahrt auf der Weichsel stürzten gestern Nachmittag unterhalb des Festungsberges zwei junge Leute in den Strom. Sie wollten ihre Plätze im Kahn wechseln, wobei das Boot kenterte. Beide waren des Schwimmens unkundig, konnten sich aber am Bootsrand halten und um Hilfe rufen. Zwei in der Nähe weilende Angler retteten die Schiffbrüchigen aus ihrer bedrängten Lage. — Der Verkehrs- und Wanderverein Graudenz wird im August eine Sonderfahrt in Stärke von 230 Teilnehmern nach Posen zur Ostdeutschen Ausstellung unternehmen.

v **Graudenz,** 28. Juni. (Ballontaufe. Feuer.) Der neue Vereinsballon des ostdeutschen Vereins für Luftschiffahrt, dessen Taufe am Sonntag stattfindet, wird den Namen „Courbière" erhalten. — Feuer entstand in vergangener Nacht auf dem Grundstück des Besitzers Wildgrube am Wiesenweg in Graudenz. Das Feuer äscherte die Scheune und den Stall vollständig ein. Maschinen und Futtervorräte sind sämtlich mitverbrannt. Da W. nur gering versichert ist, erleidet er großen Schaden.

und der städtischen Schulverwaltung hervor und toastete auf die Gesundheit der Frau Kreisschulinspektor. Die Schulvorsteherin der hiesigen höheren Privatmädchenschule widmete dem Scheidenden namens des Töchterschulvereins und Herr Rektor Pranschke namens der Lehrer und Lehrerinnen des Aufsichtsbezirks herzliche Abschiedsworte. In bewegten Worten dankte Herr Kreisschulinspektor Prölß dem Volksverein dafür, daß er ihm noch diesen schönen Abend bereitet hat, sowie allen Rednern für die herzlichen Abschiedsworte.

Lötzen, 27. Juni. (Der ostpreußische Städtetag) wählte in seiner heutigen Sitzung auf Einladung des Oberbürgermeisters Pohl Tilsit als Ort der nächsten Tagung. Gegen 1 Uhr schloß der Vorsitzer, Oberbürgermeister Körte-Königsberg, die Tagung mit Dankesworten für die rege Beteiligung.

Bromberg, 28. Juni. (Wegen Unterschlagungen im Amte) hatte sich heute der Kriminalkommissar Robert Schreiber von hier zum zweiten male zu verantworten. Er ist angeklagt, in der Zeit vom 12. März bis Mitte November 1910 12 Mk. unterschlagen zu haben, die einem Fischer namens Lange gehörten. Lange war am 12. März 1910 wegen Körperverletzung festgenommen worden und hatte, bevor er dem Gericht zugeführt wurde, seine Uhr und Kette sowie ein Portemonnaie mit 12 Mk. dem Angeklagten zur Aufbewahrung übergeben. Schreiber hat nun dieses Geld für sich verbraucht, es aber später wieder zurückgelegt, sodaß man es bei einer späteren Haussuchung vorfand. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen einfacher Unterschlagung zu 3 Wochen Gefängnis, die mit den anderen Vorstrafen zu einer Gesamtstrafe von 11 Monaten und 3 Wochen Gefängnis vereinigt wurden.

Schneidemühl, 28. Juni. (Zur Typhus-Epidemie) wird dem „Pos. Tageblatt" von hier geschrieben: Die sanitären Verhältnisse in Schneidemühl waren in den letzten Jahren seit Errichtung des Wasserwerks und Herstellung der Kanalisation die denkbar besten. Unsere Stadtverwaltung hat in dieser Beziehung auf das beste vorgesorgt, daher kam der Ausbruch der Epidemie wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Festgestellt ist nun auch bakteriologisch, daß das Wasser unseres Wasserwerks, der Brunnen und sogar auch der Küddow bazillenfrei ist. Als Herd der Seuche gilt nunmehr einzig und allein das Rittergut Kegelsmühl, Kreis Dt.-Krone, das Milch an die Schneidemühler Zentral-Molkerei lieferte. obwohl in der Familie des Schweizers mehrere Kinder an Typhus darnieder lagen! Nachdem nun das Unglück geschehen, haben wir wohl ein Recht, amtlich festgestellt zu wissen, wie es möglich war, daß ein Schweizer, in dessen Familie Typhus herrschte, weiter einen Dienst versehen durfte, der in sanitärer Hinsicht die größte Reinlichkeit fordert, ob für die Isolierung der erkrankten Kinder Sorge getragen war, und warum nach Bekanntwerden der Erkrankungen die Weiterlieferung der Milch des Gutes nicht sofort inhibiert worden ist. Erst die Beantwortung dieser Frage wird es ermöglichen, über die Schuldfrage an dem Seuchen-Unglück in Schneidemühl klar zu werden. Die Typhus-Epidemie zieht weite Kreise in Mitleidenschaft, und das für eine so lange Zeit, daß die Existenz vieler Familien gefährdet ist. Der Schaden, den unsere Geschäftsleute erleiden, läßt sich nicht annähernd abschätzen. Naturgemäß wird zurzeit darauf hingewirkt, mit allen Kräften die Seuche zu bekämpfen und einzudämmen. Nebenher muß man aber auch der Frage näher treten, wie man die wirtschaftlichen Schäden mildern kann. Auch hier ist schnelle Hilfe doppelte Hilfe. Um über die schwere Zeit hinwegzukommen, müßten den Geschäftsleute mindestens Kredite zu niedrigstem Zinsfuße baldigst zur Verfügung gestellt werden. Ob auch die Privatwohltätigkeit in Anspruch genommen werden muß, wird erst die Folgezeit ergeben. — Die „Schneidem. Ztg." berichtet weiter folgendes: Das Verbot des Wochenmarktes ist heute wieder aufgehoben worden. Der nächste Wochenmarkt findet also Freitag statt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind noch 7 weitere Erkrankungsfälle gemeldet worden, sodaß im ganzen gestern 11 neue Fälle zur Anzeige gebracht sind. Heute Vormittag lag nur ein neuer Fall vor. Wenn auch im Laufe des Tages noch einige weitere Anzeigen eingehen werden, so kann man doch einen merklichen Rückgang der Erkrankungsfälle feststellen. Wenn auch mit Sicherheit anzunehmen ist, daß weitere Erkrankungen aus der ersten Ansteckungsquelle nicht mehr vorkommen werden, so ist doch fernerhin die größte Vorsicht und strengste Befolgung der behördlichen Warnungen und Anordnungen geboten. In der Molkerei Wetterling ist gestern der Pasteurisierungsapparat behördlich geprüft und abgenommen worden, die Molkerei ist für den Vertrieb von Sahne und Butter wieder freigegeben. Der Pasteurisierungsapparat in der Zentralmolkerei wird heute Mittag geprüft werden und, sobald er abgenommen ist, wird auch diese Molkerei wieder freigegeben werden. Vor dem Genuß nicht pasteurisierter, ungekochter Milch und Sahne wird nach wie vor dringend gewarnt. Im Laufe des gestrigen Tages ist eine große Anzahl bisher in ihren Wohnungen befindlicher Typhuskranker in das Krankenhaus aufgenommen worden und im Laufe des heutigen Tages werden die Überführungen fortgesetzt. Diese Absonderung der Erkrankten ist das wirksamste Mittel, einer Weiterverbreitung der Krankheit durch Ansteckung vorzubeugen, abgesehen davon, daß es im Interesse des Erkrankten selbst liegt, da er im Krankenhause die sorgfältigste Pflege genießt. Heute Vormittag 11½ Uhr fand eine Sitzung der Gesundheitskommission statt, der auch der Regierungspräsident Dr. von Guenther, der Geh. Oberregierungsrat Kirchner im Auftrage des Ministers des Innern und der Geh. Medizinalrat Dr. Jaster aus Bromberg beiwohnten. Nach dem heutigen amtlichen Bericht ist erfreulicherweise eine Abnahme der Erkrankungsfälle zu verzeichnen, die hoffentlich anhalten wird. Handel und Wandel leiden fortgesetzt unter der schweren Seuche, von der unsere Stadt betroffen ist, und große Werte gehen täglich verloren. — Der bevorstehende Quartalswechsel mit seinen Verbindlichkeiten an Zinsen usw. bereitet manchem schwere Sorgen.

29. Juni. Nach Mitteilung der „Schneidemühler Zeitung" sind heute zehn Neuerkrankungen vorgekommen. Im ganzen sind bis jetzt 234 Personen erkrankt.

Posen, 27. Juni. (Auf dem nationalliberalen Delegiertentag) für die Provinz Posen, der am Sonntag in Posen abgehalten wurde, gab Bürgermeister Künzer als Vorsitzer einen Überblick über die augenblickliche politische Lage in der Provinz. Die sich anschließende längere Aussprache über die bevorstehenden Reichs- und Landtagswahlen ergab die Zustimmung des Delegiertentages zu der Haltung des geschäftsführenden Ausschusses bei den schwebenden Kompromißverhandlungen.

Posen, 29. Juni. (Stadtverordneten-Sitzung.) Gestern wurde nach fünfwöchiger Pause wieder eine Stadtverordnetensitzung abgehalten. Ganz besonderes Interesse erweckte die für die Steuerzahler wichtige Mitteilung, daß der Finanzabschluß des verflossenen Steuerjahres einen Überschuß von rund 348 000 Mark ergeben wird. Bekannt gegeben wurde ferner, daß der Magistrat den Antrag des Bürgervereins Jersitz wegen der Errichtung eines Kriegerdenkmals für 1864 aus städtischen Mitteln an der neuen Theaterbrücke abgelehnt hat. Der Regulierung des Grolmanwalles wurde zugestimmt. Von den Kosten übernimmt die Stadterweiterungskommission 88 750 Mark, die Aktienbrauerei Gebr. Hugger 16 000 Mark und die Stadt rund 5000 Mk.

Posen, 29. Juni. (Der Verein der Gastwirte von Posen) hielt kürzlich im Café Bristol seine sehr stark besuchte Generalversammlung ab. Eine sehr lebhafte Aussprache zeitigte der Antrag an zuständiger Stelle, vorstellig zu werden, daß die Polizeistunde für die Ausstellungsrestaurants streng innegehalten werden soll. Allgemein wurde betont, daß durch die Ausstellung die Stadtgeschäfte vollständig lahmgelegt worden sind und so manche Existenz auf dem Spiele steht, wenn nicht bald für Änderung Sorge getragen wird. Die sehr eingehende Aussprache führte zu folgendem Beschluß: An die inbetracht kommenden Behörden und an den Ausstellungsvorstand das Ersuchen zu richten, die Polizeistunde auf 11 Uhr herabzusetzen, sodaß um ½12 Uhr die Ausstellung im Dunkeln liegen muß; ferner an den Eisenbahnminister ein Gesuch zu richten, für die Fahrkarten der Ausstellungs-Sonderzüge eine mindestens dreitägige Gültigkeit zu genehmigen, damit auch die gesamte Posener Geschäftswelt einen Nutzen von der Ausstellung hat. Zur Unterstützung dieser Gesuche soll der Vorstand sich mit der Handelskammer und den Vorständen der kaufmännischen und gewerblichen Vereine in Verbindung setzen.

Kolberg, 26. Juni. (Die Rettungsmedaille am Bande) wurde der Tochter des Geheimen Konsistorialrats Dr. Seeberg verliehen, die in Kolberg zwei junde Mädchen beim Baden mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte.

Westpreuß. Gustav-Adolf-Stiftung.

Schlochau, 28. Juni.

Der zweite Tag begann mit Choralblasen von dem Turm in dem Bergfried der alten Ritterburg Schlochau. Um 8 Uhr versammelten sich

---

nungsschimmer zu verschlingen. . .

Plötzlich fährt ihm ein Gedanke durch den Kopf. Die Spannung seiner Züge läßt nach.

Gebeugten Hauptes geht er zur Tür, zieht die Portiere fest zu und versichert sich, daß die Fenster geschlossen sind.

Dann schleicht er, vorsichtig umblickend, als fürchte er, jemand könne ihn auf verbotenen Wegen ertappen, zum Schreibtisch.

Hier öffnet er eine geheime Lade, nimmt eine Spirituslampe, eine Pfeife und ein kleines Schälchen mit einer dunklen Masse heraus und ordnet alles auf dem Tisch.

„Nie wieder wollt' ich dich berühren, du Zerstörer meines Lebens," preßt er zwischen den Zähnen hervor, „niemals wieder, nachdem Magdalene ihr engelreines Dasein mit dem meinen verknüpft. Aber heute ertrage ich die Qualen nicht länger. Nur ein paar Züge! Ein paar Züge!!"

Mit nervösen Händen begibt er sich an das Stopfen der Pfeife.

Schon während dieser Vorbereitungen verändert sich sein Gesichtsausdruck auffallend. Das Vergeistigte in seinen Zügen schwindet; lebhaftes Begehren funkelt aus den tiefliegenden Augen, zittert um die schmalen Lippen.

Noch wenig Minuten — und er wird frei sein! Frei von den schrecklichen Gedanken, die ihn quälen! Frei von allen Gewissensmartern! Empor schweben wird er auf dem Dunstgewölk der Phantasie in ferne Zaubergefilde! . . .

Je länger er an der Pfeife herumhantiert, umso heißer wird sein Verlangen. . .

Endlich! Endlich!!

Er schiebt die Pfeife zwischen die Lippen.

Zwei, drei kräftige Züge — paff — paff — — seine Augen blicken ganz verklärt.

Behaglich streckt er seine Glieder aufs Sofa. Ha, das tut gut!

Noch ein paar Züge — paff — paff — paff — — rosige Wölkchen schweben vor seinem Geiste empor, ihn ganz und gar einlullend . .

Bald fallen ihm die Lider zu. Die Pfeife entgleitet der matten Hand.

Er schwebt empor ins Zauberreich der Phantasie . . .

Da öffnet sich leise, ganz leise die Tür. Eine weiße Frauenhand schiebt den schweren Vorhang bei Seite.

Magdalenes bleiches Antlitz lugt herein. Auch sie hat drüben in ihrem Schlafzimmer keine Ruhe gefunden. Eine innere Stimme sagt ihr, daß sie hier jetzt nötig sei. Ein Blick in das Zimmer — und sie weiß, was geschehen.

Derselbe durchdringende Geruch, dieselben Vorbereitungen auf dem Tisch, dieselbe fahle Blässe auf den Wangen des Schläfers dort auf dem Sofa, wievor zweieinhalb Jahren oben in dem kleinen düstern Zimmer der Klarkgasse.

Und wieder öffnet sie zuerst die Fenster. Und wieder streichen ihre Hände liebevoll über die feuchtkalte Stirn des bleichen Mannes. Und wieder räumt sie Spirituslampe, Opiumschale und Pfeife hinweg.

Dann erst weckt sie den Gatten.

„Komm zu Bett, Ralph! Du bist müde!"

Verständnislos blicken seine umschleierten Augen sie an. Mechanisch läßt er sich fortführen durch verschiedene Gemächer — hinein ins Schlafzimmer.

Dort bringt sie ihn wie ein hilfloses Kind zu Bett, reibt ihm Schläfen und Hände mit stärkenden Essenzen und hüllt ihn warm ein in dicke Decken.

Dann drückt sie innig ihre Lippen auf die seinen.

„So mein Einzig-Geliebter! Niemand soll etwas ahnen von deiner Schwäche. Schlafe wohl!"

Jetzt erst begibt auch sie sich zur Ruhe, und bald liegt die ganze Villa Helios im tiefsten Schlaf.

Freilich wundert Ralph sich, als er am nächsten Morgen neu gestärkt erwacht, daß er im Bett liegt und nicht auf dem Sofa in seinem Arbeitszimmer. Doch er nimmt an, daß er sich selbst, halb betäubt vom Opiumrausch, dahin begeben hat und stellt keine weitere Frage.

Von jetzt an greift Ralph wieder öfters zu diesem Betäubungsmittel. So oft die Erinnerungen allzu mächtig in ihm erwachen — sofort ist die Pfeife zur Hand.

Magdalene blutet das Herz bei dem Gedanken, daß der geliebte Gatte wieder in seine unglückselige Gewohnheit verfallen könne. Aber wie ihm helfen? . . .

Zuerst kommt ihr der Gedanke, jemand aus ihrer Familie zu Rate zu ziehen; doch sie verwirft ihn sofort wieder.

Edith? Sie ist ohnehin Ralphs Widersacherin; ihr kann sie seine bejammernswerte Schwäche nicht anvertrauen . . . . Viola? Sie lebt so ganz in ihrem Beruf und sieht dabei so elend aus, daß Magdalene ihr nicht auch noch die Last aufbürden mag . . . Rose? Das Kind ist zu jung; ein Schatten würde auf ihr frisches, kindliches Gemüt fallen . . . Der Vater? Am allerwenigsten ihm; soll sie den alten Mann, nachdem er endlich die langersehnte Ruhe und Zufriedenheit wiedergefunden, jetzt wieder doppelt beunruhigen?

Nein, nein, nein! Alles will Magdalene mit dem unsichtbaren Feind ihres Mannes fertig werden; sie traut ihrer Liebe genug Kraft und Ausdauer zu.

Das nächste mal schon will sie den entscheidenden Schritt wagen — mutig, unverzagt, ohne Zaudern! —

Sie soll nicht lange zu warten haben.

Ralphs Verlangen nach der Opiumpfeife steigert sich, jemehr er wieder dem berauschenden Gifte zuspricht. Seine geistige Kraft beginnt zu erlahmen, sein Körper zu verfallen..

(Fortsetzung folgt.)

Hunderte von Schulkindern in der Kirche, wo Oberlehrer und Pfarrer z. D. Meyer aus Konitz mit ihnen eine auf die Geschichte und Bedeutung des Gustav-Adolf-Vereins bezügliche Unterredung hielt. Um 9½ Uhr bewegte sich ein großer Zug von Festteilnehmern von der höheren Töchterschule durch die Straßen der Stadt nach der Kirche, die bald bis auf das letzte Winkelchen gefüllt war. Nach der vom Ortspfarrer Herrn Böttcher gehaltenen Liturgie und schönen Chorgesängen wurde die Festpredigt von Herrn Militär-Oberpfarrer Konsistorialrat Bock aus Königsberg aufgrund des Schriftworts 2. Kor. 4 V. 6 gehalten, die die Herzen offenbar mächtig bewegte und die Liebe zum Gustav-Adolf-Verein wie zur evangelischen Kirche von neuem entflammte. An den Festgottesdienst schloß sich die Generalversammlung des westpreußischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, die von dem Herrn Generalsuperintendenten Döblin geleitet wurde. Der neu ernannte Präsident des königlichen Konsistoriums, Herr Peter, überbrachte Grüße der kirchlichen Behörde, Herr Superintendent Bury sprach im Namen des westpreußischen Hauptvereins des evangelischen Bundes dem „ältern Bruderverein" herzliche Segenswünsche aus, ebenso ein Vertreter des posenschen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung. Herr Generalsuperintendent D. Döblin dankte für die Wünsche in herzlicher Weise. Nun folgte die Überreichung der Liebesgaben, die für das Fest im Kirchenkreise Schlochau gesammelt worden waren. Weißgekleidete Mädchen der Stadtschulen, des Jungfrauenvereins und des Frauenchors, darauf Knaben der Stadtschule, Zöglinge usw. legten ihre Gaben mit entsprechend gereimten kurzen Ansprachen in die Hand des Vorsitzers. Die Gabe der Konfirmanden war schon am Tage vorher durch den Herrn Superintendenten Borkowski übergeben worden mit der Bestimmung, daß dieselbe für St. Veit in Österreich Verwendung finden sollte. Auch Herr Pfarrer Böttcher hatte für denselben Zweck unter den Mitgliedern des evangelischen Bundes gesammelt. Die sog. große Liebesgabe erhielt bei der Abstimmung die Gemeinde Meisterswalde (Kreis Danziger Höhe), die kleine wurde der Gemeinde Pogutken im Kreis Pr. Stargard bewilligt. — Zum Festmahl versammelten sich die auswärtigen Festteilnehmer mit den Herren der Schlochauer Gemeinde in sehr großer Anzahl im Deutschen Hause. Herr Generalsuperintendent D. Döblin brachte das Kaiserhoch aus, Herr Landrat v. Mach gedachte des hochverdienten Vorsitzers des Gustav-Adolf-Vereins, der zum letzten mal eine Tagung geleitet habe. Herr Präsident Peter dankte der festgebenden Stadt, Herr Konsistorialrat Bock erinnerte an die Mühewaltung der Frauen zur Verschönerung des Festes, Herr Pfarrer Böttcher dankte allen Festteilnehmern, die aus der ganzen Provinz in Schlochau zusammengekommen sind, insbesondere den Festpredigern (Pfarrer Rahn, Konsistorialrat Bock) sowie allen übrigen Rednern.

Am Nachmittag hatte sich noch einmal eine nach Tausenden zählende Menschenmenge im „Wäldchen", einem kleinen mit herrlichen Buchen bestandenen, in unmittelbarer Nähe Schlochaus gelegenen Walde, versammelt, um Ansprachen der Pfarrer Hermann-Oberndorf und Sakowsky-Bischofswerder und Konzertvorträgen der Konitzer Stadtkapelle zu lauschen. Wie herzlich die Anteilnahme der Schlochauer Bevölkerung an dem Feste war, bezeigte der reiche Schmuck der Straßen. Ehrenpforten mit sinnigen Sprüchen waren in den Straßen errichtet, Girlanden schmückten die Häuser, kein Haus — auch anderer Konfessionen —, das des Birkengrüns entbehrte. Mit herzlichem Dank gegen die gastgebende Stadt, insbesondere gegen den überaus rührigen Herrn Pfarrer Böttcher, kehrten die Festteilnehmer in ihre Heimat zurück.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 1. Juli. 1910 † Dr. Honsell, badischer Finanzminister. 1907 † Graf Konstantin Nigra, ehemaliger italienischer Botschafter. 1906 Inkrafttreten der neuen deutschen Steuergesetze. 1906 † Manuel Garcia, berühmter Gesanglehrer. 1905 † Professor Dr. Th. Schech zu München, bedeutender Laryngolog. 1905 † John Hay, Staatssekretär der Vereinigten Staaten. 1903 † Professor Mestica in Rom, bekannter Literaturhistoriker. 1901 † General Grumbkow Pascha, Reorganisator der türkischen Artillerie. 1901 † Feldzeugmeister Kovacs de Mad. 1897 Furchtbarer Hagelsturm im württembergischen Neckarkreis, eine der schwersten Gewitterkatastrophen dieses Jahrhunderts. 1896 Der deutsche Reichstag nimmt mit überwältigender Mehrheit das bürgerliche Gesetzbuch an. 1896 † Harriet Beecher-Stowe zu Hartford, Schriftstellerin, bekannt durch „Onkel Toms Hütte". 1860 † Gotthilf Heinrich von Schubert zu München, deutscher Naturphilosoph. 1742 * Georg Christoph Lichtenberg zu Oberramstadt bei Darmstadt, ausgezeichneter deutscher Satyriker und bedeutender Physiker.

Thorn, 30. Juni 1911.

— (Aus der letzten Sitzung des westpr. Provinzialausschusses) am 22. und 23. Juni ist folgendes zu berichten: Im Einvernehmen mit der Staatsregierung sind für das Rechnungsjahr 1911 aus dem Meliorationsfonds Beihilfen bewilligt: aus dem ordentlichen Meliorationsfonds der Provinz für den Regierungsbezirk Danzig 31 430 Mk., für den Regierungsbezirk Marienwerder 30 600 Mk; aus dem außerorden[...]eliorationsfonds der Provinz für den Reg[...]irk Danzig 31 208,80 Mk., für den Regier[...] Marienwerder 73 996 Mk. Der Provi[...]uß bewilligte ferner dem Kreisausschu[...] zum Neubau der Chaussee von Lubien[...]Suchau eine Beihilfe von 25 700 Mar[...] Bau eines von Kreis und Stadt Briese[...]sam zu errichtenden Siechenhauses wird [...]währung einer namhaften Beihilfe in A[...]stellt. Der Gerichtsassessor Erwin Felsch[...]g wurde als Landesassessor in der Provi[...]ltung und der Stabsarzt a. D. Albert [...] Assistenzarzt bei der Provinzial-Irrena[...]nradstein angestellt.

— (Tau[...]enseelsorge.) Das königl. Konsisto[...] beschlossen, fortan alljährliche Konferen[...] mit der Taubstummenseelsorge in der [...] Westpreußen betrauten Geistlichen in [...]burg unter Leitung des Taubstummena[...]ktors Herrn Schulrat Hollenweger sta[...]zu lassen. Die erste dieser Konferenzen wi[...]. August vor sich gehen. Als Verhandlun[...]and hat das Konsistorium die Einrichtung [...]deren Gottesdienste für die Taubstumme[...]hlt und Herrn Pfarrer Selke mit seiner [...]den Behandlung beauftragt. Zum [...]zwrichterstatter zur Sache ist Herr Pfarre[...]au-Poldersee beauftragt worden.

— (Jubel[...]est.) Für das 50jährige Stiftungsfest [...]eises I Nordosten der deutschen Turnersc[...] bekanntlich am 1. und 2. Juli in Elbi[...] Cadinen gefeiert wird, ist jetzt folgende [...]ng aufgestellt: Sonnabend den 1. [...] der Bürgerressource: Abends 6 Uhr Ge[...]ert, 8½ Festkommers in den Sälen: 1. [...] 2. Begrüßungs- und Festrede, 3. turneri[...]führungen. — Sonntag den 2. Juli i[...]n: Morgens mit der Haffuferbahn nach [...] Von hier Marsch über Haffschlößchen, [...]rsvereinshaus, durch den Pruzzengrund a[...]lau vorbei nach Cadinen. In Cadinen [...] Uhr Frühstück, 11 Uhr Beginn des Wetturn[...]2 Uhr Festessen. Nachmittag Besichtigung d[...]ßparkes, Wettkämpfe und Musterspiele. A[...] Uhr: Rückfahrt von Cadinen nach Elbing [...] Elbing gemütliches Beisammensein in der [...]rressource.

— (Gepäckwett[...]h der Sportvereinigung des [...]ter Infanterie-Regiments von [...]Marwitz.) In Ergänzung unserer kurzen [...]über den am Mittwoch stattgefundenen Gepäckwe[...] von Unteroffizieren und Mannschaften des [...]rieregiments von der Marwitz kann jetzt folgen[...]her berichtet werden. Bei dem großen Interes[...]es der Herr Regimentskommandeur, die S[...]tabsoffiziere und auch sämtliche übrigen Offiziere [...]egiments der Sportvereinigung entgegenbring[...]r es nicht zu verwundern, daß auf die A[...]ung des Herrn Regimentskommandeurs sich n[...]s 300 Unteroffiziere und Mannschaften für ein[...]rsch mit voller kriegsmäßiger A[...]tung auf eine Strecke von 30 Kilo[...]r meldeten. Nach sorgfältiger Auswahl wurde[...] Mann, darunter 19 Unteroffiziere, [...]ssen. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß auch[...]dieser Beziehung die Unteroffiziere ihren Mannsch[...]mit gutem Beispiel vorangegangen sind. Der [...] vollzog sich ohne Störung, jedoch sahen sich 1[...]n wegen Fuß- und Beinschäden genötigt, den [...]werb einzustellen. Während die geschlossene Tru[...]e 30 Kilometer in 6 Stunden zurücklegt, brau[...]iner der Unteroffiziere und Mannschaften länge[...] Stunden. Nach Schluß des Marsches hatten i[...]ein des Herrn Regimentskommandeurs die Teil[...], welche durchweg in gutem Zustande das Ziel e[...]n, ohne Ruhe sofort gefechtsmäßig a[...]00 Meter zu schießen. Die Ergebnisse [...] recht gute gewesen sein. Es erhielten folgende [...]hmer Preise: 1. Vom Regiment:

1. Preis Gefr. Jesio. 1 Ko[...] Hinmarschzeit (15 Kilom.) 1 Std. 55 Min. = [...]in. 40 Sek. pro Kilom. Rückmarschzeit (15 K[...] 2 Std. 7 Min. = 8 Min. 28 Sek. pro [...] Gesamtleistung 4 Std. 2 Min. Somit pro [...] 8 Min. 4 Sek.
2. Preis Musk. Lund. 1. Kom[...]inmarschzeit (15 Kilom.) 1 Std. 57½ Min. = [...]in. 50 Sek. pro Kilom. Rückmarschzeit 2 Std. [...]Min. = 8 Min. 22 Sek. pro Kilometer. Gesa[...]tung 4 Std. 3 Min. Somit pro Kilom 8 Mi[...]Sek.
3. Preis Musk. Sell. 9. Komp.[...]inmarschzeit (15 Kilom.) 1 St. 57½ Min. = [...]n. 50 Sek. pro Kilom. Rückmarschzeit 2 Std. [...]in. = 8 Min. 56 Sek. pro Kilom. Gesamtleis[...] 4 Std. 11¼ Min. Somit pro Kilom. 8 Min[...]Sek.

2. Die demnächst besten Marsch[...]ines jeden Bataillons von den Herren Bataillons[...]andeuren:

1. Batl. Untffz. Dreyfeldt. 1. Ko[...] Hinmarsch 1 Std. 59 Min. = 7 Min. 56 Sek. Kilom. Rückmarsch 2 Std. 12½ Min. = 8 [...] 50 Sek. pro Kilom. Gesamtleistung 4 Std. 1[...]Min. Somit pro Kilom. 8 Min. 23 Sek.
2. Batl. Untffz. Matuszczyk. 7. Ko[...] Hinmarsch 2 Std. 1¾ Min. = 8 Min. 7 Sek. Kilom. Rückmarsch 2 Std. 15¾ Min. = 9 [...] 3 Sek. pro Kilom. Gesamtleistung 4 Std. 17 Min. Somit pro Kilom. 8 Min. 35 Sek.
3. Batl. Musk. Selke. 12. Komp. [...]arsch 2 Std. 4¼ Min. = 8 Min. 16 Sek. pro K. Rückmarsch 2 Std. 15¼ Min. = 9 Min. 1[...] pro Kilom. Gesamtleistung 4 Std. 19½ Min. [...] pro Kilom. 8 Min. 39 Sek.

3. Einen Preis für beste Schießle[...]g nach dem Marsche: Gefr. Kauffmann 4. Komp.

Wie wir hören, ist in nächster Ze[...]in ähnlicher Wettmarsch, wenn auch nur auf kürze[...] Strecke, geplant. Die bisherigen Leistungen der S[...]vereinigung des Infanterie-Regiments von der M[...]tz im Fußballspiel, wie der am Mittwoch ausgefüh[...] anstrengende Gepäckmarsch verdienen volle Anerkennu[...]

— (Die Molkerei Ostasz[...]o) erhielt für ihre schon öfter prämiierte Bu[...] auf der großen Ausstellung der [...]utschen Landwirtschaftsgesellscha[...]n Cassel in Konkurrenz mit noch ca. 750 [...]tterproben einen zweiten Preis.

— (Blühende Linden.) [...]n spendet auch der Lindenbaum, der trauli[...] Genosse deutschen Lebens und Volkstums, un[...]den einschmeichelnden Duft seiner Blüte. De[...]üße Duft dringt in die Häuser herein. Dem Je[...]r ist eine gute Lindenblüte das Vorzeichen ei[...]r reichen Honigernte, und auch für Familie un[...] Krankenzimmer ist sie als beliebtes Getränk wie als schweißtreibende und Fieber beruhigende Arznei von großem Wert.

— (Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Graßmann; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Dr. Truppner, Erdmann und Dr. Mielke. Die Anklagebehörde vertrat Herr Assessor Kempke. Wegen schweren Diebstahls hatten sich die beiden Sattlerlehrlinge Otto Steinnagel und Rudolf Winter aus Culmsee zu verantworten. Es war ihnen zur Last gelegt, am Abend des 13. April dem Besitzer Kurt Aswald aus Bildschön mittelst Einbruch 13 Tauben aus dem Stalle gestohlen zu haben. Die Diebe waren geständig. Steinnagel war mit dem Sohne des Besitzers Aswald befreundet und deshalb mit den Lokalitäten vertraut. Er wußte, daß die Tauben sich im Pferdestalle aufhielten. Am Gründonnerstag begaben sich die beiden Angeklagten nach dem Aswald'schen Gehöft, schlugen von der Feldseite ein Fenster des Pferdestalles entzwei und stiegen hinein. Nachdem sie 13 Tauben in den mitgebrachten Sack gesteckt hatten, verließen sie durch die unverschlossene Tür den Stall und kamen unbehelligt in Culmsee an. Hier brachten sie die Tauben in einem Bodenraum des Hauses ihres Lehrherrn unter. Doch bereits am nächsten Tage erschien Besitzer Aswald, der aus verschiedenen Gründen die beiden Lehrlinge im Verdacht hatte, und entdeckte mit Unterstützung des Sattlermeisters Josephski die gestohlenen Tauben, die noch alle lebten. Es wurde bei jedem der Angeklagten auf 2 Wochen Gefängnis erkannt. — Gleichfalls wegen schweren Diebstahls in drei Fällen war der Arbeiter Johann Chojnacki aus Thornisch Papau angeklagt. In allen drei Fällen ist der Geschädigte der Händler Wisniewski, der in dem an der Chaussee gelegenen Forsthause Lissomitz wohnt. Das Haus wird außer ihm von dem Förster Osterski bewohnt. Den ersten Diebstahl gibt der Angeklagte vollständig zu. Er gehe fast täglich an dem Forsthause vorüber. Eine Woche vor Weihnachten 1910 stahl er eines Abends aus dem nicht verschlossenen Stalle des Wisniewski vier Hühner, die er dann mit seiner Familie verzehrte. Einen zweiten Hühnerdiebstahl verübte er 14 Tage nach Weihnachten. Der Angeklagte behauptet, auch diesmal den Stall unverschlossen gefunden zu haben; allerdings war ein Schloß an der Tür, aber nur lose eingehängt. Daß ihm diesmal acht Hühner zur Beute fielen, gibt der Angeklagte zu. Diesen Aussagen gegenüber behauptet der Zeuge Wisniewski auf das bestimmteste, daß er seit dem ersten Diebstahl jeden Abend den Stall verschlossen habe. Es wurde auch am nächsten Morgen das Schloß gewaltsam aufgebrochen gefunden. Den dritten Diebstahl bestritt der Angeklagte vollständig. Es war nämlich dem Händler W. in der Nacht vom 4. zum 5. Februar dieses Jahres ein Kalb aus demselben, diesmal mit einem stärkeren Schloß versehenen Stall gestohlen. Der Angeklagte erzählt hier eine sehr unglaubwürdige Geschichte. Am 4. Februar sei ein Fechtbruder namens Anton Borkowski zu ihm gekommen, dem er Obdach sowie Speise und Trank gewährt habe. Abends habe sich dieser Gast für längere Zeit entfernt und sei dann mit einem Kalb zu ihm gekommen, das bereits geschlachtet und abgehäutet war. Das Fleisch habe er dem Angeklagten aus Dankbarkeit geschenkt. Alle haben davon gegessen, doch sei, als Borkowski am Montag weiterreiste, noch ein Teil übrig geblieben. Dieses Märchen wurde durch die Zeugenaussagen vollständig widerlegt. Danach ist Borkowski auf seiner Reise auch nach Lissomitz gekommen, wo man überall von dem Diebstahl eines Kalbes bei Wisniewski sprach. Darauf erzählte er in einer Familie, er sei am Sonnabend bei Chojnacki gewesen, der ein Kalb geschlachtet hatte. Dieser habe ihn gefragt, ob er ein Tier abziehen könnte, wozu er sich bereit erklärte. Die betreffende Familie schickte den Fechtbruder nun zu dem bestohlenen Wisniewski, der aufgrund von dessen Aussagen eine Haussuchung bei dem Angeklagten durch den Gendarmeriewachtmeister Kaspereit vornehmen ließ, der in einem Loche des Fußbodens den Rest des Kalbfleisches entdeckte. Es wurde auch festgestellt, daß der Angeklagte und Borkowski am Sonntag den 5. Februar das Kalbsfell bei dem Händler Naftaniel in Mocker für 3,10 Mark verkauft hatten. Zur Hauptverhandlung konnte Borkowski nicht geladen werden, da sein Aufenthaltsort nicht aufzufinden war. Doch hatte der Angeklagte seine Schuld dem Wachtmeister und besonders dem Händler Zumski gegenüber eingestanden. Das Urteil lautete dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf 10 Monate Gefängnis. — Sodann wurde gegen den Schweizer Paul Kurkerewitz, früher in Thorn, wegen Diebstahls im Rückfalle verhandelt. Es war ihm zur Last gelegt, in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Albert Scheer am 7. Juli 1910, frühmorgens um 2½ Uhr, dem Dienstmädchen Klosowski, das von der Steinkamp'schen Bleiche zur Stadt wollte, ein Umschlagtuch und eine Decke gestohlen zu haben. Scheer hatte sie dabei von vorn und der Angeklagte von hinten festgehalten. Wegen dieser Straftat wurde Scheer zu 1 Jahre Zuchthaus verurteilt, welche Strafe er in Mewe verbüßt. Gegen Kurkerewicz konnte nicht verhandelt werden, da er sich einer Verhaftung durch die Flucht entzog. Er ist erst im April dieses Jahres in Rogasen ergriffen worden. Der Angeklagte bestreitet seine Schuld, er will überhaupt nach 10 Uhr des Vorabends nicht mehr mit Scheer zusammen gewesen sein. Die Zeugin Klosowski, die zwar Scheer genau wiedererkennt, kann nicht behaupten, daß der Angeklagte bestimmt der zweite Dieb gewesen ist, da er sie von hinten festhielt. Da auch Scheer seine Tat nicht eingestehen will, so wird der Angeklagte wegen Mangels an genügenden Beweisen freigesprochen. — Wegen Diebstahls im Rückfalle hatte sich ferner die Arbeiterfrau Agnes Modniewski aus Thorn zu verantworten. Da ihr Mann auf Außenarbeit war, so wohnte sie bei der Witwe Lucie Frohwerk in der Heiligegeiststraße. Eines Tages kam sie von einer lohnenden Arbeit nachhause und fing an mächtig Schnaps zu spendieren. Gegen Mittag wurde die Witwe Frohwerk nach dem Offizierkasino in der Seglerstraße zur Arbeit gerufen. Als sie abends nach 8 Uhr wiederkehrte, fand sie die Angeklagte betrunken am Fußboden liegend. Zugleich machte sie die unangenehme Entdeckung, daß ihr aus der Kommode ein großer Teil des Bargeldes gestohlen war. Die Zeugin gibt an, in einem Strumpfe 70 Mark in Gold und 8 Mark in Silber gehabt zu haben; davon waren nur noch 16 Mark vorhanden. Als sie die Polizei herbeirief, wurde am Fußboden ein Zehnmarkstück und 1 Mark gefunden, sodaß im ganzen 51 Mark fehlten. Eine Leibesvisitation der Angeklagten, die allein bei dem Diebstahl inbetracht kommen konnte, führte zu keinem Resultat. Durch andere Bewohner des Hauses wurde festgestellt, daß die Angeklagte während der Abwesenheit der Frohwerk noch verschiedene male nach Schnaps geschickt hatte, die sinnlose Trunkenheit bei ihr aber erst am Abend zu bemerken war. Da die Angeklagte wegen Diebstahls bereits vielfach vorbestraft ist, so wurde ihre Schuld als erwiesen angenommen. Der Gerichtshof ging sogar über das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß von 6 Monten Gefängnis hinaus und erkannte auf 8 Monate Gefängnis. — Mit Vertagung endete die Verhandlung gegen den Arbeiter Wladislaus Westfalewski und seine Mutter Rosalie W. aus Lissewo wegen Urkundenfälschung und Betrug. Beide waren beschuldigt, den Todestag des Vaters resp. Ehemannes absichtlich gefälscht zu haben, um noch für einen weiteren Monat die Rente herauszuschlagen. Der Erstangeklagte war nicht erschienen, obwohl die Zweitangeklagte behauptet, er sei mit ihr in denselben Zug eingestiegen, aber wahrscheinlich durchgefahren, da in einem anderen Abteil saß und sie ihn nicht aussteigen sah. Der Staatsanwalt beantragt für den nächsten Termin Vorführung des Angeklagten.

Sommerstreik.

Lange hock ich heut nicht hier
Über meinen Büchern:
Sommertag! — Und ich, ich frier
Noch in warmen Tüchern!

Draußen warmer Sonnenschein,
Blühen, lust'ges Treiben —
Und ich Menschenkind allein
Soll hier sitzen, schreiben?

Ich soll sehen, ob da stimmt
Konto: Kunz u. Schlegel,
Während man den Rucksack nimmt,
Alles, Kind und Kegel!

Nein! Jetzt noch den letzten Strich
Quer durch diese Seite —
Und dann lasse ich imstich
Das Kontor: ich streike!

Ida Schulz-Schmolln.

Gedankensplitter.

Der schlimmste Feind unseres Glückes ist der Zweifel, und nichts lähmt mehr unsere Kräfte und verstimmt unser Gemüt, als ein Zustand der Unklarheit und Unschlüssigkeit.
Curtius.

Glücklich der Mensch, der fremde Größe fühlt
Und sie durch Liebe macht zu seiner eignen.
Denn groß zu sein ist wenigen gegönnt,
Und wer dem fremden Wert die Brust verschließt,
Der lebt in einem öden Selbst allein,
Ein Darbender — wohl etwa ein Gemeiner.
Grillparzer.

Großer Saison- u. Reise-Verkauf.

Ich biete meinen werten Kunden eine ganz **aussergewöhnlich billige** Kaufgelegenhnit zur Beschaffung von **guter** und **gediegen verarbeiteter**

Damen- und Kinder-Garderoben.

Um die noch recht grossen Bestände in meiner Konfektions-Abteilung zu räumen, habe ich sämtliche Waren, ohne Rücksicht auf den regulären Wert, derartig heruntergesetzt, dass jede Dame, die in diesen Artikeln Bedarf hat, bestimmt kaufen wird.

Es kommen zum Verkauf:

Grosse Posten weisse und kuleurte Batist-Blusen für Damen- und Backfische.
Grosse Posten weisse und kuleurte Leinen-Kostüme für Damen und Backfische.
Grosse Posten weisse und kuleurte Batist-Kleider für Damen und Backfische.
Grosse Posten weisse und kuleurte leinene Kostüm-Röcke für Damen und Backfische.
Grosse Posten weisse und kuleurte Kinder-Wasch-Kleider, ganz hervorragend schöne Auswahl.
Grosse Posten weisse und kuleurte Knaben-Wasch-Anzüge, in Ia Stoffen und Verarbeitung.

Ein grosser Posten vorjähriger Stoff-Kostüme,

regulärer Wert: **60** Mark, **90** Mark, **120** Mark,
jetzt Serie I: **15** Mk., Serie II: **25** Mk., Serie III: **35** Mk.

Ich bitte ergebenst, meine Auslagen mit Interesse zu besichtigen.

Hedwig Strellnauer,

Verkauf nur gegen bar! — Inh.: **Julius Leyser.** — Umtausch findet nicht statt!

Zahnatelier
Frau **Margarete Fehlauer,**
Breitestr. 51, II,
Eingang neben Mode-Basar
Herrmann Seelig.

Schutz gegen Vieh-Seuchen!
bieten unsere garantiert säurefesten

Tonkrippen.

Alle Größen und Sorten bei billigster Berechnung sofort lieferbar.
Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Thorn 3, Mellienstraße 8.
Fernsprecher 640 und 641.

Feine, sowie jede andere Art
Wäsche, Kostüme, Blusen, Gardinen rc.
wird sauber gewaschen und geplättet.
Auch wird **Plättwäsche** zum Plätten und **Gardinen** zum Spannen angenommen.
Witwe **K. Ochsenknecht,**
Schuhmacherstr. 19, 2.

Klempner-, Dachdecker- und Wasserleitungs-Arbeiten
sowie jede Reparatur hierin fertige anerkannt gut und billig. Gefl. Aufträge erb.
H. Patz,
Bau-Klempnerei und Installations-Geschäft,
Schuhmacherstr., Ecke Schillerstr

Neue
Sommer-Malta-Kartoffeln,
fette
Matjes-Heringe (Junifang),
à Stück 10 und 15 Pfennig,
sind heute eingetroffen und empfiehlt
A. Kirmes,
Fernsprecher 256.

Hochtragende Kuh
zu verkaufen Thorn, Konduktstr. 10.

Lotterie

der internationalen Ausstellung für Reise und Fremdenverkehr zu Berlin,
Ziehung am 5. Juli 1911,
Hauptgewinn im Werte von 50 000 Mk.,
Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, sind zu haben.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Specialität **Stobbe's**



extrafeiner Machandel Nr. 00 sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Branntweine. — Alleiniger Fabrikant des **echten Tiedenhöfer Machandels**
HEINR. STOBBE, Tiegenhof
Dampf-Destillation. Machandel-, Branntwein- und Likör-Fabrik. Gegründet anno 1776.
Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko. — Originalflasche und Originalgläser gesetzlich geschützt.

Bad Sooden Werra
Grösstes Inhalatorium Deutschlands
Radioactiv.
Sooden-Werra Pastillen in den Apotheken
heilt:
Beschwerden der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis.
Nadel- und Laubwald in unmittelbarer Nähe
Auch als Ruhesitz vorzüglich geeignet!
Auskunft und Badeschrift durch die Filialen Rudolf Mosse und die Badeverwaltung 57



Königl. Bad Schlammbäder
Stärkste Schwefelbäder, Solbäder, Inhalationen, Zandersaal
Schöne Lage am Deistergebirge
Rheumatismus, Hautkrankheiten, **Gicht**
Druckschriften frei d. d. Kgl. Badeverwaltung
Nenndorf bei Hannover

Braune Schuhwoche!

Sonder-Angebot.

Herren-Chevraux-Schnürstiefel, elegante Form	**7,50** Mk.
Herren-Chevraux-Schnürstiefel, Lackkappe, moderne Farbe	**8,75** Mk.
Herren-Chevraux-Schnürstiefel, bel., br. Form, Goodyear Welt	**12,00** Mk.
Herren-Chevraux-Schnürstiefel, Goodyear Welt, Luxusausführung	**14, 15, 16,00** Mk.
Damen-Schnürstiefel mit und ohne Derbyschnitt, enorm preisw.,	**4,00** Mk.
Damen-Schnürstiefel, imit. Chevraux, Derbyschnitt, amerik. Absatz,	**5,40** Mk.
Damen-Glanzziege-Schnürstiefel, Lackkappe, eleg. Strassenstiefel,	**6,50** Mk.
Damen- echt Chevraux-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe	**7,50** Mk.
Damen- echt Chevraux-Schnürstiefel, hoch eleg., **8, 9, 9.75,**	**10,50** Mk.
Damen- echt Chevraux-Schnürstiefel, Goodyear Welt, **12, 14,**	**16,00** Mk.
Damen- 1/2-Schnür- und Knopf, echt Ziege	**2,45** Mk.
Damen- 1/2-Schnür echt Chevraux, hoch modern, mit und ohne Lackkappe	**6,00** Mk.
Damen-Chevraux-Moliere-Schuh mit Schnalle, enorm preiswert,	**6,00** Mk.

Echt Chevraux-Schnürstiefel, durchgenäht, moderne Form,

25—26	27—30	31—35
3 Mk.,	**3,50** Mk.,	**4** Mk.

Chevraux-Schnürstiefel, Lackkappe, mit und ohne Derbyschnitt, durchgenäht,

23—24	25—26	27—30	31—35
3,20 Mk.,	**3,50** Mk.,	**4,50** Mk.,	**5** Mk.

Einen Posten **braune Knopf- und Schnürstiefel,** Grösse 21—26 **nur 2,00** Mk.

Segeltuch-Sandalen „neu" mit Ledervorderkappe, leicht und bequem, durchgenähte Ledersohle,

23—26	27—30	31—35	36—40
1,60 Mk.,	**1,85** Mk.,	**2,10** Mk.,	**2,40** Mk.

Rind-Vachette-Sandalen, extra stark und bequem,

22—26	27—30	31—35	36—42	43—47
2,25 Mk.,	**2,50** Mk.,	**3,00** Mk.,	**3,50** Mk.,	**4,00** Mk.

Sämtliche **andern Schuhwaren** in braun und schwarz, sowie **Reise- und Sportschuhe** in bekannt grösster Auswahl zu hervorragend billigen Preisen.

Besonders vorteilhafte Einkaufsgelegenheit.

Schuhwarenhaus H. Littmann,

5 Culmerstrasse 5.

Beachten Sie bitte die Auslagen in meinem Schaufenster.

Nr. 152. Thorn, Sonnabend den 1. Juli 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Über den neuen deutsch-japanischen Handels- und Schiffahrtsvertrag

teilt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." mit: Der Handelsvertrag ist auf zwölf Jahre abgeschlossen. Wird er nicht ein Jahr vor dem 16. Juli 1923 gekündigt, so gilt er stillschweigend als bis zum Ablauf eines Jahres nach erfolgter Kündigung verlängert. Der Vertrag, der in allen wichtigen Punkten mit dem am 3. April laufenden Jahres abgeschlossenen englisch-japanischen Vertrag übereinstimmt, regelt in der herkömmlichen Weise die Handelsfreiheit, bezüglich deren insbesondere bestimmt ist, daß der gegenseitige Handelsverkehr, abgesehen von den üblichen Ausnahmen, durch keinerlei Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhrverbote gehemmt werden darf. Ferner sind die persönlichen Rechte der Angehörigen des einen Staates in den Gebieten des anderen geregelt. Diese können daselbst sich frei bewegen und aufhalten sowie mit allen erlaubten Waren Handel treiben. Hinsichtlich der Schiffahrt ist der Grundsatz der vollkommenen Gleichstellung mit den Schiffen der nationalen Flagge ausgesprochen. Eine Ausnahme ist bezüglich der Küstenschiffahrt ausbedungen, die der nationalen Flagge ausdrücklich vorbehalten wird, während den Schiffen des anderen Vertragsstaates in dieser Beziehung nur die gleiche Behandlung mit den Schiffen der meistbegünstigten Nation zugesichert ist. Inbezug auf all den Handel, die Schiffahrt und die Industrie betreffenden Angelegenheiten haben die vertragschließenden Staaten sich die gegenseitige unbedingte Meistbegünstigung eingeräumt, soweit der Vertrag nicht ausdrücklich etwa anders bestimmt. Dies ist der Fall bezüglich der Zölle, die nicht im Handelsvertrag, sondern in einem besonderen Zollabkommen geregelt sind. Dies Zollabkommen, das gleichzeitig mit dem Handelsvertrag am 17. Juli des Jahres inkraft treten soll, ist nicht wie letzterer für zwölf Jahre, sondern nur für die Zeit bis zum 31. Dezember 1917 abgeschlossen. Zu diesem Termin kann es mit einjähriger Frist gekündigt werden, gilt aber stillschweigend für verlängert, solange keiner der beiden Teile kündigt, und läuft im anderen Fall ein Jahr nach dem Kündigungsdatum ab. Die in dem Zollabkommen enthaltenen Vertragstarife sehen Zollherabsetzungen und -Bindungen für eine Reihe japanischer bezw. deutscher Waren vor.

Kongresse.

Der Reichsverband deutscher Zollaufseher-Assistenten und -Sekretäre hielt in Dresden in diesen Tagen seinen 11. Verbandstag ab. An den Kaiser und an den König von Sachsen wurden Huldigungsdepeschen abgesandt, die durch Danktelegramme erwidert wurden. Der preußische Finanzminister Dr. Lentze sandte folgendes Telegramm: „Für die freundliche Begrüßung danke ich bestens und vertraue, daß der **alte gute Geist** der Zollbeamten auch fernerhin lebendig bleiben wird. Das Wohl der Zollbeamten wird mir stets am Herzen liegen. — Finanzminister Lentze." Die Tagung nahm eine längere Entschließung an, in welcher die Übertragung der Erhebung und Verwaltung der Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern **auf das Reich**, ferner die Aufstellung einheitlicher Gehaltssätze für die Zollbeamten im ganzen Reiche, eine geordnete und gleichmäßige Grundlage für ihre Ausbildung und eine erweiterte Fürsorge namentlich bezüglich der Wohnungsverhältnisse, der Dienst- und Urlaubszeit gewünscht wird.

Vortrag des Reichstagsabg. Ortel in Briesen.

Am Mittwoch Abend fand im Vereinshause zu Briesen eine vom Bezirksvorstand des deutschen Wahlvereins einberufene Wählerversammlung statt, die der Vorsitzer des Wahlbezirks, Herr Medizinalrat Dr. Hopmann unter nachdrücklichem Hinweis auf die Notwendigkeit des Zusammenhaltens aller Deutschen in dem bevorstehenden, voraussichtlich schweren Reichstagswahlkampfe mit einem Kaiserhoch eröffnete. Dann beleuchtete unser Reichstagsabgeordnete Herr Reichsbankdirektor Ortel-Thorn die politischen Geschehnisse der letzten Zeit und die gegenwärtige **politische Lage.** Die vielbefehdete **Reichsfinanzreform**, gewissermaßen der Schlußstein des politischen Gesamtwerkes des Fürsten Bülow, habe das unleugbar Gute an sich, daß sie das deutsche Reich aus einer **schlechten in eine geordnete Finanzlage gebracht** habe; dadurch sei erreicht, was selbst einem Bismarck nicht gelungen war. Es sei durchaus nicht richtig, Deutschland jetzt noch als ein armes Land zu bezeichnen. Die **landwirtschaftliche Produktionskraft** Deutschlands habe seit dem großen Kriege **diejenige Frankreichs und Englands weit überflügelt. In ähnlicher Weise** habe sich bekanntlich die **deutsche Industrie entwickelt.** Die **deutsche Schuldenlast** von 5 Milliarden Mark sei keineswegs bedenklich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß sie sich zum deutschen Nationalvermögen **wie etwa 15 zu 1000 verhält.** Die Erhaltung von Heer und Marine auf schlagfertigem Fuße und die Erwerbung Kiautschous seien zu begrüßen; bedauern müsse der Redner, daß die Gründung von Aktiengesellschaften in Kiautschou durch die auf Betreiben Dernburgs vom Reichstage abgelehnte Ausgabe von Aktien unter 1000 Mark verhindert sei. Die Verwaltung der Reichsfinanzen befinde sich bei dem Reichsschatzsekretär Wermuth in guten, sparsamen Händen. Bei der hohen Wichtigkeit der Förderung strategischer Talente müsse den Ausführungen des Generalfeldmarschalls von der Goltz, der die Besoldung der höheren und höchsten Offiziere als unzureichend nachgewiesen habe, Beachtung geschenkt werden. Was dem Redner an der Reichsfinanzreform nicht gefalle, das sei die Zündholzsteuer. Wenn der Erfolg ein Wertmesser sei, so müsse der Reichskanzler **von Bethmann Hollweg** den bedeutenden Staatsmännern beigezählt werden; denn es sei unendlich schwierig gewesen, die **Reichsversicherungsordnung** und das **Verfassungsgesetz für Elsaß-Lothringen** zustande zu bringen. Die in der Versicherungsordnung noch zu wünschende Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre sei sicher zu erwarten, sobald die Reichsfinanzen dies gestatten werden. In der elsaß-lothringischen Verfassung werde jeder Preuße die bekannte Benachteiligung des Bundesstaates Preußen bedauern müssen. Die **deutschen Kolonien** zeigen ein erfreuliches Emporblühen. Der Reichtum Deutsch-Südwestafrikas an kleinen Diamanten sei erstaunlich; indessen seien die Werbungskosten wegen der Unwirtlichkeit der Diamantengegenden sehr erheblich. Deutsch-Ostafrika wäre geeignet, Deutschland inbezug auf seinen Baumwollenbedarf von Amerika unabhängig zu machen. Die Farmer in Südwestafrika kommen empor. Lindequist kenne die afrikanischen Verhältnisse und sei als Staatssekretär der Kolonien durchaus am Platze. Die Arbeitsleistung des Reichstages und der einzelnen Abgeordneten sei in der letzten Session besonders groß gewesen; eine der wichtigsten noch zu lösenden Aufgaben sei die **Versicherung der Privatangestellten.** Mit der Aufforderung, sich bei der nächsten, voraussichtlich im Januar 1912 stattfindenden Wahl nicht zu zersplittern, schloß der Redner. — Herr Schneidermeister Günther bat, für die Festsetzung einer scharfen Grenze zwischen Handwerk und Industrie und sonstige handwerksfördernde Maßnahmen einzutreten. Herr Ortel erwiderte, daß vieles für das Handwerk geschehen ist und daß dessen weitere Förderung beim Reichstage willige Ohren finde; doch müsse auch verlangt werden, daß die Handwerker durch gute, solide Arbeitsleistungen ihren Ruf erhalten oder wiederherstellen.

Ueber die Morgen- und Abendweite der Sonne

in Thorn am 22. Juni hat Herr Lehrer Freundt-Thorn eine Berechnung angestellt, deren Ergebnis wir hiermit bekannt geben, wenn auch nicht jedem alles verständlich sein wird. Als Beitrag zur Erforschung aller Verhältnisse Thorns muß sie willkommen sein, wenn die Rechnung auch, wie sich von selbst versteht, für alle Orte der gleichen geographischen Breite in gleicher Weise gilt. Zum Verständnis der Ziffer 37 sei vorausgeschickt, daß, wenn die Sonne genau über dem Äquator steht, sie am Pol (90. Breitegrad) kaum sichtbar, auf dem 89. Breitegrad 1 Grad über den Horizont, auf dem 88. Breitegrad 2 Grad über den Horizont sich erhebt und so fort, sodaß man die Sonnenhöhe am 21. März findet, wenn man die Ziffer des Breitegrads von 90 abzieht, was für Thorn, das auf dem 53. Breitengrade liegt, 37 Grad ergibt, wozu am 22. Juni 23 Grad zugezählt, am 22. Dezember 23 Grad abgezählt werden müssen. Die Zuschrift, deren Abdruck sich etwas verspätet hat, lautet: Wieder tritt für uns am 22. Juni die Sonne in ihren höchsten Stand, indem sie eine nördliche Deklination von 23° 27' erreicht und 37° + 23° 27' (die Thorner geographische Breite zu rund 53° gerechnet) = 60° 27' über den Horizont steigt. Mit diesem Zeitpunkte ist aber auch ein anderes Moment gegeben, nämlich die größte Abend- und Morgenweite des Zentralgestirns, welche beide bekanntlich die größte Entfernung seines Unter- und Aufgangs vom West- und Ostpunkte sind. Entsprechend meiner Beobachtung zur Zeit des Frühlingsäquinoktium, wonach die Sonne, vom ersten Pfeiler der Eisenbahnbrücke, der diesseits im Wasser steht, hinter der Marienkirche unterging und also die Verbindungslinie Brückenpfeiler-Marienkirche die Ost- Westrichtung anzeigt, beobachtete ich, daß der Sonnenuntergang am 22. Juni, von demselben Standpunkte aus, hinter dem Eisenbahnbetriebsamt erfolgt. Dieser durch die genannten Marken gegebene Winkel ist also die größte Abendweite. Es drängt sich jetzt die Frage auf, wie es zu derselben Zeit mit der Abendweite an den übrigen Orten der Erde steht. Die Antwort darauf gibt zunächst die Überlegung, daß, wenn die scheinbare Sonnenbahn am 21. März den Horizont im Ost- und Westpunkte schneidet, also halbiert, die Sonne bei ihrer schwach spiralförmig nach dem Pol zu aufsteigenden Bahn die Ebene des Horizonts immer mehr nördlich vom Ost- und Westpunkt schneiden muß, die Morgen- und Abendweite also immer größer werden muß. Dann aber auch nehmen die Morgen- und Abendweiten mit der geographischen Breite zu, und zwar in dem Maße, daß ihre Sinuse sich verhalten wie die Verhältnisse aus dem Sinus der Deklination (der Sonne) und dem Kosinus der Polhöhe, d. i. der geographischen Breite. Unwillkürlich findet man den Gegensatz, daß die Sonnenhöhe mit zunehmender Polhöhe schwindet, dagegen die Abend- und Morgenweite wachsen. Die genaue Morgen- und Abendweite der Sonne, und zwar ihres Mittelpunktes, am 22. Juni beträgt für Thorn, unsere geographische Breite zu 53° gerechnet: ohne Refraktion 41° 23' 44", mit Refraktion 42° 25' 26".

Kleine Gelehrten-Geschichten.

Soeben ist der zweite Teil eines Buches im Verlage von Sack in Berlin-Schöneberg erschienen, in dem Dr. W. Asones seine Sammlung von „Gelehrten-Anekdoten" fortsetzt. Einige dieser recht amüsanten Geschichtchen mögen hier wiedergegeben sein:

Der berühmte Orientalist und Verfasser vieler Werke über die hebräische Sprache Wilhelm Gesenius in Halle wurde von einem Studenten um Honorarerlaß gebeten. Der Professor lehnte dies kurz ab, und nun bat der Student, ihm wenigstens die Hälfte zu erlassen. „Herr," fuhr Gesenius nun auf, „wie können Sie sich unterstehen, mit mir handeln zu wollen? Wofür halten Sie mich?" — „Für den größten Hebräer unserer Zeit!" antwortete doppelsinnig der Student. Die Fama will wissen, Gesenius habe nun das Honorar erlassen.

*

In Heidelberg sollte in einer Kirche Gasbeleuchtung eingeführt werden. Dem Gas erwuchs jedoch ein heftiger Gegner in — Gaß (Wilhelm, 1813—1889), dem Theologenprofessor, der sich dieser Neuerung entschieden widersetzte. Da war denn eines Tages in einer Heidelberger Zeitung zu lesen:

Gaß will Gas in der Kirche nicht.
Ei freilich! — Gas ist kein Kirchenlicht.

*

Bei den ersten Wagner-Festspielen in Bayreuth brachten die Besucher die schönen Sommerabende und -Nächte im Freien vor einer Bierwirtschaft zu und debattierten heftig pro und contra Wagnerstil. Dabei geriet ein Berliner Shakespeareforscher und ein jetzt in einer süddeutschen Universität als angesehener Professor wirkender Gelehrter so aneinander, daß eine förmliche Prügelei entstand. Schließlich schlug der letztere seinem Gegner einen Maßkrug auf den Schädel; diese Tat trug ihm einen besonderen Ehrennamen ein, den des — „Schoppenhauer".

*

Der Verfasser des bekannten, in zahlreichen Auflagen erschienenen „Struwwelpeter", Heinrich Hoffmann (1809—1894), war Irrenarzt in Frankfurt a. M., zeitweilig auch Lehrer der Anatomie am dortigen Senckenbergischen Institut. Al[s] junger praktischer Arzt hatte Hoffmann um d[ie] Tochter eines hochangesehenen Frankfurter Pat[ri]ziers (Donner) angehalten; dieser maß den jun[gen] Mann mit strengen Blicken und fragte: „Und [was] haben Sie für Aussichten für die Zukunft?" [Hoff]mann mochte eine so prosaische Frage nicht erw[artet] haben, stutzte daher einen Augenblick, rief [dann] munter: „Ich spiele ein Achtelchen!" Er hatte [ge]siegt: der Gestrenge brach in schallendes Gelächter aus und gab seine väterliche Zustimmung.

*

Als Frerichs, der berühmte Kliniker, sich wieder verheiraten wollte, hielt er bei der Dame seiner Wahl mit den Worten an: „Mein Fräulein, darf ich Sie fragen: wollen Sie meine Witwe werden?"

*

Der Senior der Gießener medizinischen Fakultät und der Universität überhaupt, der „alte Nebel", war berühmt wegen seines Abscheus gegen den Gebrauch von Wasser und Seife. Einst sollte ein Maskenball gegeben werden, und Nebel hatte es sich in den Kopf gesetzt, ebenfalls dort zu erscheinen. Aber welche Maske wählen? Er konnte zu keinem Entschluß kommen und befragte daher die Herren, die sich allabendlich im sege-

Dr. Mirandas Operationen.

Skizze von B. Canter.
Aut. Übersetzung aus dem Holländischen von Else Otten.

(Nachdruck verboten.)

Wenn er mir gegenüber saß mit seinen dunklen Augen, die unter der stark vorspringenden Stirn wie zwei kleine Löcher erschienen, wenn er die kleine, sehr sinnliche Nase durch Muskelzerrungen hin und her bewegte, immerfort in dem unordentlichen grauen Bart mit seinen dürren, langen Fingern wühlte, und, während er sprach, das rechte Knie auf dem linken balanzierte, sodaß das ganze nervöse Männchen in einer fortgesetzten, zitternden Erregung war, fühlte ich mich unruhig und ein wenig beängstigt. Ich habe niemals erfahren, ob ich es in der Tat mit einem Wahnsinnigen zu tun hatte, doch ich glaube bestimmt, daß er nicht ganz normal war. Indessen wurde ich gewaltsam dieser unangenehmen Empfindung Herr, weil Doktor de Miranda so wunderbare Geschichten erzählte, besonders spät in der Nacht, und wenn er viel getrunken hatte. Zwischen zwei Geschichten nahm er stets mit hastigen Zügen einen Kognak nach dem andern.

Und wenn wir dann in dem stillen Zimmer saßen, das hohe Fenster nach dem dunklen Garten hinaus geöffnet, aus dem ab und zu das seidenweiche Rauschen der Pappeln hereindrang, und in der Ecke das Gerippe und in dem Glasschrank die Schädel und Präparate in Spiritus sahen, schien es mir, als lebte ich auf einem anderen Planeten, nicht auf unserem gewöhnlichen, trüben, alltäglichen, und seine Erzählungen hinterließen in mir seltsame Visionen von Leichen, amputierten Gliedern, die noch in krampfhaften Zuckungen lebten, und starren Augen toter Soldaten, die lange nach dem Tode noch drohend und angstvoll geöffnet blieben.

Er hatte als Militärarzt den Krimkrieg mitgemacht, war selbst verwundet worden, hatte durch das Entsetzen des Schlachtfeldes sein geistiges Gleichgewicht ein wenig eingebüßt und sich durch die vielen Operationen, die er auf dem Schlachtfelde und in dem Lazarett an russischen und türkischen Soldaten vorgenommen, zu einem außerordentlich geschickten Chirurgen ausgebildet, mit einer Erfahrung, um die ihn ein Professor hätte beneiden können. Aber unglücklicherweise litt er an einer Schneidewut, der man, sobald sie einmal bekannt geworden und Tausende von Opfern gefordert hatte, nach Möglichkeit Einhalt gebot.

Ich will jetzt hier eine seiner Geschichten erzählen, genau so, wie ich sie von ihm gehört habe. Ich ändere kein Wort daran, aber in Anbetracht der flüchtig angedeuteten näheren Umstände darf ich auch nicht für die volle Wahrheit einstehen. Dies sei zur Vorsicht vorausgeschickt.

„Über alle Amputationen, die ich während des Krieges vorgenommen habe," so begann Dr. de Miranda, „führte ich sehr gewissenhaft Buch. Es war dies natürlich nicht absolut notwendig, aber ich, als Arzt, habe die peinlichste Ordnung stets besonders hochgeschätzt, und ich dachte, daß ich später, wenn ich einmal ein Jubiläum feiern dürfte, meinen Freunden und Verehrern ein deutliches Bild meiner Tätigkeit würde entrollen können, indem ich ihnen etwa während eines Siesta-Gespräches aufzählte, was ich für die leidende Menschheit habe tun dürfen. Ich habe das Register hier und darf mich laut dieses Registers rühmen, 3790 rechte Beine und 1714 linke Beine amputiert zu haben. Es ist merkwürdig, daß die rechte Seite des Menschen Unfällen so viel häufiger unterworfen zu sein scheint, als die linke. Ferner habe ich 812 rechte Hände und 414 linke Hände amputiert, — die Aufzählung all der kleinen Amputationen von Fingern und Zehen würde mich zu lange aufhalten, — von den besonderen Fällen muß ich noch die nahestehenden Zahlen nennen: amputierte Nasen 714, Wegschneiden von Zungen, ganz oder teilweise 47, Magenoperationen 72, Lungenoperationen 74, Nierenoperationen 756, Augenoperationen 642.

Er zeigte mir das Buch, schön gebunden in schwarzem Ledereinband, auf Rand und Rücken eine Verzierung aus silbernen Totenköpfen. Und darunter kreuzweise übereinander gelegte Knochen. Ich las den Inhalt flüchtig durch und bemerkte, daß hinter den meisten Fällen schwarze Kreuze standen. Er erklärte mir, das bedeute, daß der Patient trotz seiner ausgezeichneten Fürsorge gestorben sei.

„Und doch," fuhr er fort, „habe ich den merkwürdigsten Fall nicht aufgezeichnet, weil ich es für unnötig hielt, ihn besonders zu vermerken; ich bin mein eigener Patient gewesen."

Er sah, daß ich ihn verwundert anschaute, und das ist wohl auch nicht weiter erstaunlich, wenn man an die zahlreichen Kreuzchen seines Registers denkt, das lebhaft an die doppelte Buchführung einer Beerdigungsgesellschaft erinnerte, die ihre Dienste in sieben Klassen einteilt.

„Jawohl, mein eigener Patient. Es war während der großen Tage von Plewna, ich war im russischen Lager, hatte vom frühen Morgen an die Verwundeten gepflegt und war gerade damit beschäftigt, in meinem Zelt mein Register zu führen, als in meiner unmittelbaren Nähe eine Bombe platzte und ich einen stechenden Schmerz im Rücken fühlte. Die Sache war so: ein Stück Stahl war in meinen Rücken eingedrungen, durch die Rippen hindurch, und zwar links vom Magen neben der Milz stecken geblieben. Die Wunde hatte sich unmittelbar hinter dem seltsamen Gegenstand geschlossen, und obgleich ich mit dem Finger die Öffnung von hinten fühlen konnte, hatte kein Bluterguß stattgefunden, wenigstens nicht nach außen hin.

Mein erster Gedanke war, zwei meiner Kollegen zu rufen und mich von ihnen verbinden zu lassen, allein ich kannte die Militärärzte zu gut, sie schneiden einfach drauf los, wissen, daß ihre Patienten meist doch draufgehen und verlieren so allmählich jede Achtung vor dem Leben ihrer Mitmenschen; dieses Prinzip erschien mir unter den gegebenen Umständen doch etwas allzu bedenklich.

Übrigens hatte ich noch einen weiteren Grund, um keinen Arzt zuzulassen. In gewisser Beziehung war ich garnicht so traurig darüber, daß ich verwundet war. Ich hatte schon längst die Absicht gehabt, einmal eine Operation an mir selber vorzunehmen, ohne daß eine absolute Notwendigkeit dazu vorlag. Nun wurde mir durch einen beinahe gesegneten Zufall Gelegenheit geboten, den Wunsch meines Herzens zu erfüllen. Ihr Laien könnt ja garnicht ahnen, welchen Neid wir Chirurgen unseren Patienten gegenüber oft empfinden. Wir si[nd] stets dazu verpflichtet, andere zu operieren. Ich hatte während dieser Tage wiederholt Gelegenheit gehabt, zu sehen, wie kaltblütig russische Soldaten, stolz auf jede Narkose verzichtend, die ganze Operation über sich ergehen hatten lassen, ohne auch nur mit einer Wimper zu zucken. Ach, was für ein süßer Genuß, in sein eigenes Innere schauen zu können! Heutzutage, nach der Entdeckung der X-Strahlen, können wir beobachten, wie fast ein jeder die unüberwindliche Luft verspürt, sein eigenes Gerippe zu sehen, sei es auf der Leinwand, sei es auf der Photographie. Während der letzten Pariser Ausstellung war in dem Palais de l'optique ein kleiner Saal, in dem die X-Strahlen demonstriert wurden, und im Publikum entstand stets ein lebhaftes Gedränge, wenn der Vortragende einen der Anwesenden aufforderte, seine Hand zwischen den Apparat und die Leinwand zu halten. Denn jeder wollte von dieser seltenen und zugleich billigen Gelegenheit Gebrauch machen.

Und wieviel mehr Genuß und wieviel mehr geheimnisvolle Anziehungskraft muß darin liegen, seinen lebenden, blutreichen Körper von innen

nannten „Fettstübchen“ des Kasinos zusammenfanden. — „Wasche dich,“ sagte Hofgerichtsrat Pilger, „kein Mensch wird dich erkennen!“

Zeitschriften- und Bücherschau.

Wir Epigonen jener Männer, die den schönen Traum von einem neuen Deutschland träumten, das in alter Macht und Herrlichkeit wieder erstehen sollte, denen der Begriff Vaterland wie ein heiliges Feuer in der Seele brannte, sind wir der Väter wert? Lieben auch wir unser Vaterland aus vollem Herzen, sind wir stolz auf seine Größe und kommt die Freude, Kinder eines so ruhmreichen und von der Natur in so hohem Maß begünstigten Landes zu sein, zum aufrichtigen Ausdruck? Nehmen wir alles dies als ein selbstverständliches Geschenk hin, das uns ein gütiges Geschick in den Schoß warf und leihen wir mitunter wohl gar dem Unmut Gehör, wenn einmal unsere persönlichen Wünsche dem Allgemeinwohl nachstehen müssen? Ein Prüfstein, wie es mit uns in dieser Beziehung steht, ist das soeben erschienene 6. Bändchen der „Lebensfreude“, welches den traulichen Titel „Lieb' Vaterland“ führt (Verlag von P. J. Tonger in Köln, 160 Seiten kl. Oktav, in hübschem Leinenband 1 Mk.) — Wem bei der Lektüre dieses Bändchens, das in begeisterten Sprüchen und kleinen Gedichten ein Spiegelbild deutschen Wesens und deutscher Art bietet, eine verwandte Seite im Herzen erklingt, der darf sich getrost als würdigen Sohn der begeisterten Vorkämpfer für Deutschlands Größe betrachten und wem das Herz diese Sprache vielleicht nicht mehr spricht, er wird sie hier aufs neue lernen und aufs neue dem hehrsten aller Gefühle Raum geben: der heiligen Liebe zum Vaterland.

Gemeinnütziges.

Welche Tiere man nicht töten soll. Igel. Lebt meistens von Mäusen, kleinen Nagetieren, Erd- und Wegschnecken und Engerlingen, also von Tieren, die dem Ackerbau schädlich sind. Tötet daher keinen Igel! — Kröte. Eine wahre Gehilfin des Landmannes. Jede vernichtet 30 bis 40 Insekten in der Stunde. Tötet die Kröte nicht! — Maulwurf. Er verzehrt unablässig Engerlinge, Larven, Raupen und andere dem Ackerbau schädigende Insekten. Keine Spur von Pflanzenkost wurde jemals in seinem Magen gefunden. Tötet den Maulwurf nicht! Marinekäferchen. Diese sind die besten Freunde der Feldbauer und Gärtner, indem sie Blattläuse auf den Gewächsen in Menge verzehren. Tötet die Marinekäferchen nicht!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Erforschung des Orinoko-Stromgebietes. Wie ein Telegramm aus Caracas meldet, hat der Kongreß der Konzession zugestimmt, die einer einheimischen Gesellschaft zur Befahrung und Erforschung des Orinoko-Stromgebiets erteilt worden ist, an der sich auch britische Kapitalisten zu beteiligen suchen.

Aus München wird telegraphiert: Der **Zustand Felix Mottls hat sich verschlimmert.** Der Künstler, der Sonnabend das Krankenhaus verlassen wollte, um mit seiner jungen Frau einen Erholungsurlaub anzutreten, hat seit gestern mehrere Anfälle von Asthma und Herzschwäche zu überstehen gehabt. Es ist also eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten, sodaß bei seinem Zustande leider mit Komplikationen gerechnet werden muß.

Hofrat Anton Hartmann, der Direktor und Pächter des Leipziger Operettentheaters und des Leipziger Schauspielhauses, ist nach der „Voss. Ztg.“ in **Geisteskrankheit** verfallen. Bei seiner am Donnerstag erfolgten Rückkehr von Kissingen machten sich schon auf der Reise Anzeichen bemerkbar, sodaß bei seinem Eintreffen in Leipzig sofort Ärzte zugezogen wurden, die die Unterbringung des Patienten in eine Heilanstalt für notwendig erklärten. Beide Theater werden vorläufig weiter fortgeführt.



1. Prinzessin Zita von Parma von Bourbon, die Braut. 2. Erzherzog Karl Franz Joseph von Oesterreich. 3. Verw. Herzogin Maria Antonia von Parma, die Mutter der Braut.

Erzherzog Karl Franz Joseph im Kreise der Familie seiner Braut.

Die Verlobung des künftigen österreichischen Thronfolgers,

des Erzherzogs Karl Franz Josef, mit der Prinzessin Zita von Bourbon hat in der Villa Pianore stattgefunden, einem Landsitze in der Nähe des großen Seebades Viareggio, die von den Mitgliedern des Hauses Parma oft bewohnt wird und wo Prinzessin Zita auch das Licht der Welt erblickte. Die Verlobung fand in aller Stille statt; nur die Geschwister der Prinzessin und ihre Mutter, die verwitwete Herzogin Maria Antonia von Parma — eine geborene Infantin von Portugal — waren anwesend. Der hohe Bräutigam mußte sofort nach der Verlobung nach London abreisen, wo er seinen greisen kaiserlichen Großoheim bei der Königskrönung zu vertreten hatte. Unterdessen rüstete Prinzessin Zita zu einem Besuch ihrer künftigen Schwiegermutter, der Erzherzogin Maria Josepha, im Wiener Augartenpalais. Dort wird dann ein großes Fest stattfinden, auf dem das Brautpaar die Glückwünsche der österreichischen Aristokratie entgegennehmen wird.

Sport.

Dem Wanderruderverband ist vom Kultusministerium ein Wanderpreis verliehen worden, der jährlich demjenigen Verein zufällt, dessen Mitglieder die besten ruderischen Durchschnittsleistungen aufzuweisen haben.

Englisches Urteil über die Deutschen auf der Olympiaschau. „Eines der anziehendsten Momente in der internationalen Pferdeschau in Olympia,“ schreibt der „Observer“, „war das Reiten der 12 deutschen Offiziere, die eine Reihe mehr oder weniger verwickelter Evolutionen mit einem Charme und einer Grazie produzierten, die jeden, der für Reiten Verständnis hat, geradezu entzückten. Wenn man ehrlich sein will, muß man sagen, daß die deutschen Freunde uns eine ganze Menge bei Gelegenheit ihres ersten Besuches auf der Schau gelehrt haben. Daß aber unsere Offiziere sich diese Lehren zu Herzen nehmen werden, das möchten wir nicht absolut sicher voraussagen. Zugegebenermaßen waren die Deutschen die bestberittenen Konkurrenten in der betreffenden Abteilung, und wenn ihre Chargenpferde an den Reitklassen teilgenommen hätten, so hätten sie jedenfalls weit über das Durchschnittliche hinaus geleistet. Aber auch ohne das mußte man die Leichtigkeit der Hand, die Eleganz des Sitzes und die Wirkung der kaum sichtbaren Beinhilfen der Deutschen bewundern, die sich als die bedeutendsten Reiter unter dem Dache Olympias erwiesen.“

Luftschiffahrt.

Deutscher Rundflug. Der Flieger Hoffmann ist von den Harlan-Werken zum B. Z.-Preis der Lüfte engagiert worden. Ein Harlan-Eindecker mit achtzigpferdigem Argusmotor ist bereits nach Köln verladen. Hoffmann wird von dort aus am deutschen Rundflug teilnehmen.

Der Flug über den Niagara. Der Aviatiker Beachey fuhr am 27. mit seinem Zweidecker über den Hufeisenfall des Niagara und landete wohlbehalten auf dem kanadischen Gebiet. Über hunderttausend Menschen sahen dem Wagstück zu.

Europäischer Rundflug. An der Abfahrt zur fünften Etappe Brüssel—Roubaix des europäischen Rundfluges, die am Mittwoch um 10 Uhr erfolgte, nahmen zwölf Flieger teil. Als erster kam nach einstündigem Flug Védrines in Roubaix an; es folgten Garros, Kimmerling und Beaumont.

Mannigfaltiges.

(Margaretentage in Berlin.) 350 000 Mk. haben die beiden Margaretentage in Groß-Berlin, die am Sonnabend und Sonntag dem Kornblumentage folgten, eingebracht. Das sind auf den Kopf also 10 Pfennige. Von den Banken und großen Geschäften sind erhebliche Summen beigesteuert, sodaß auf das allgemeine Publikum nicht eben allzuviel entfällt. In vielen Mittel- und Kleinstädten, wo die großen Beträge fast ganz fortfielen, ist man auf 30 bis 50 Pfennige für die Person gekommen.

(578 Schafe verbrannt.) In Marienburg und Neufließ im Kreis Arnswalde entzündeten Blitzschläge eine Anzahl von Schafställen. 578 Schafe und 14 Rinder verbrannten.

(Selbstmord eines Oberpostassistenten.) Der Oberpostassistent Georg Becker aus Hamburg teilte in einem Schreiben an die Kölner Postdirektion mit, daß er, wenn man ihn suche, nicht mehr am Leben sein werde. Der Brief war vom Sonntag datiert. Gestern Vormittag nun wurde Beckers Leiche bei Worringen aus dem Rhein gezogen. Man vermutete zuerst, daß der Selbstmörder Unterschlagungen begangen habe; soweit bisher festgestellt, liegt jedoch kein Grund zu einem solchen Verdacht vor.

(Schwerer Unfall bei einer Truppenübung.) Bei einer Übung der 17. Kavalleriedivision auf der Lalinger Heide stürzte der Adjutant Oberleutnant von Ferber vom Pferde; er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde bewußtlos in das Lübecker Krankenhaus eingeliefert.

(Todesritt eines Ulanen-Reserveoffiziers.) Wie aus Leipzig berichtet wird, ist dort der Leutnant der Reserve Arpard Edler von Querfurth tödlich verunglückt. Er wollte auf dem Kasernenhof des Ulanen-Regiments in Leipzig-Gohlis ein Pferd erproben. Hierbei scheute das Tier; Leutnant Querfurth stürzte und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, dem er nach einer Operation in der Nacht zum Dienstag erlag. Leutnant von Querfurth stand im Alter von 27 Jahren; sein Vater ist der Besitzer des Eisenhüttenwerkes Schönheider Hammer bei Zwickau.

(Absturz in der sächsischen Schweiz.) Von den Rabensteinen in der sächsischen Schweiz stürzte eine zur Sommerfrische in Hinterhermsdorf weilende Dame ab und wurde schwer verletzt.

(Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen,) jetzige Frau Toselli, hat ihre Selbstbiographie geschrieben, die im September von einem englischen Verleger herausgegeben wird. Im Vorwort bestreitet Frau Toselli, die Verfasserin der „Bekenntnisse einer Prinzessin“ zu sein.

(Liebestragödie im bayerischen Wald.) In Voglöd bei Waldkirchen im bayerischen Wald wurde schon seit längerer Zeit die verwitwete Gürtlersfrau Therese Kellermann von einem in Ehe-

---

schauen zu können, zu sehen, wie die weiße Haut nach dem eleganten Schnitt eines Chirurgen aufklappt, gleich den Flügeltüren eines Altarschränkchens, dann die frische, rote Unterhaut, die wundervolle Verteilung der Muskeln, der Verlauf der pochenden Adern, die den befruchtenden Flüssen eines Deltas gleichen, die imposante, systematische Anordnung der Lungen, des Magens, der Milz, der Leber, der Gedärme, die herrliche Architektur des menschlichen Körpers nicht nur von außen, sondern auch inwendig zu bewundern.

Und dann zu wissen, daß dies alles einem selber gehört, als eigenstes, unantastbares Eigentum, wenigstens, solange einen kein Arzt dessen beraubt. O, wie wunderbar muß es sein, in heiliger Andacht, in Ekstase auf sein eigenes, fleischliches Innere zu starren, auf den wundervollen Organismus des Körpers, mit dem verglichen auch die kunstvollste Maschine nur ein grobes Machwerk bedeutet. Die ruhigen Bewegungen der Lungen zu beobachten und den doppelten Schlag des eigenen Herzens, dieses Perpetuum mobile, von dessen automatischer Regelung wir so gar nichts wissen. Und dann an die Funktionen der Nerven zu denken, über all die nie gesehenen Funken zu grübeln, die mystischer sind als die elektrischen, die ihre Millionen von Berichten unermüdlich und schneller als der Blitz vom Gehirn in alle Teile des Körpers hinüber leiten.

Die animalischen, die aktiven, die passiven, die organischen Wirkungen am eigenen Körper zu beobachten. Mit Kennerauge den zentralen und den peripherischen Teil aus eigener systema nervosum gangliosum zu unterscheiden, die Ganglien zu sehen und dann das eigene Mittelbauch-Nervengewebe, wie es daliegt neben dem Magen, gleich einem Labyrinth voller Mysterien, einem Symbol der höheren Weisheit selbst. Und dann das Blut, das Blut, o das eigene Blut! Diese seltsame Feuchtigkeit, diese Lebensessenz . . . o, sein eigenes Blut sehen zu dürfen, wie es sich durch die Adern staut, wie es strömt aus dem eigenen Herzen und wieder dem eigenen Herzen zu. . . . anfeuchtend, heilend, befruchtend, stärkend, ein roter Strom sichtbaren Lebens, lauwarmen, schwül-feuchten, geheimnisvollen Lebens . . .

Niemals zuvor habe ich so stark die Überzeugung gehabt, daß der Arzt auf dem Schlachtfelde keine Feinde kennen darf. Denn dieses Stück Stahl, sei es, daß es von einer Bombe losgesprungen war, sei es, daß es von den Türken oder von einem ungeschickten russischen Artilleristen lanziert wurde — war es nicht, als ob ein Freund es mir in den Rücken gejagt, um mir Gelegenheit zu geben, mein eigenes Innere zu schauen? Ich beschloß, meinen innigsten Wunsch zu erfüllen, erteilte meiner Ordonnanz Befehl, die Ambulanz zu schließen, legte mich auf meinen Operationstisch, jedoch so, daß ich noch einigermaßen aufrecht saß, wählte meine geliebten Lanzetten und Seziermesser und begann sie sorgfältig zu numerieren.

Darauf rückte ich meinen Instrumenten- und Verbandstisch dicht an meine Seite, untersuchte die Stellen, wo die Wunde saß aufs genaueste und begann dann zu operieren.

Ah, das herrliche Gefühl, als ich das Messer auf meinem Bauch ansetzte. Ich zitterte vor Genuß, vor Erwartung, und dann, als ich mit fester Hand den ersten Schnitt gemacht und die Haut blosgelegt hatte, sah ich, während mein Blut nach vielen Seiten strömte, die schönen Muskeln liegen, meine eigenen Muskeln. Von neuem setzte ich das Messer in der zweiten Lage an — — öffnete eine dritte — und konnte nun endlich das Innerste erblicken.

Wie schön das war! — — — wie ein Stillleben. Rechts lag die Leber, hellbraun, und links die Milz, noch ein wenig heller gefärbt. Ich hatte viele Lebern und viele Milze in meinem Leben gesehen, und doch (möglich, daß hier die Eitelkeit eine gewisse Rolle spielt) schien es mir, als ob die meinen schöner, besser, kräftiger und reiner geformt seien, als alle, die ich bisher erblickt hatte.

So starrte ich in meinen Körper hinein — — mein schönes Innere faszinierte mich und ich geriet über diese herrliche Struktur in ein derartiges Entzücken, daß ich den Zweck meiner Operation völlig vergaß.

Indessen entströmte mir mein Blut, ich sah, wie meine Adern schwächer zu klopfen begannen und fühlte mich von einem wunderbaren Traum umfangen, während mein Blut neben meinem Körper auf dem Tisch allmählich zu gerinnen begann. — —

In diesem Augenblick trat mein Assistenzarzt ein, und als er mich so daliegen sah, eilte er hinzu, an einen Unfall oder Selbstmord denkend. Ich aber machte eine müde Bewegung mit der rechten Hand, um ihn zu bedeuten, daß er mich lassen solle und versuchte, ihm eine Erklärung zu geben über das Wesen der Operation und über die Emotionen, die ich dabei empfand. Allein, meine Kräfte verließen mich, und ich wurde bewußtlos.

Als ich wieder zu mir kam, lag ich auf einem der Betten des Feldlazaretts, eine Krankenschwester saß neben mir.

Mit schwacher Stimme fragte ich sie, was mit mir geschehen sei. Meine Wut kannte keine Grenzen, als ich erfuhr, daß mein Assistenzarzt, von zwei Kollegen unterstützt, mich wieder zugenäht hatte.

„Und meine Wunde? Das Stück Stahl in meiner Milz?“ fragte ich.

Sie wußten mir nichts zu antworten. Mein Assistenzarzt und seine beiden Kollegen traten an mein Bett und waren außerordentlich erstaunt, als sie hörten, daß ich ein Stück Stahl in meiner Milz habe. Sie hatten geglaubt, ich hätte mir in einem Anfall von Wahnsinn selbst das Leben nehmen wollen. Ja, ja, so ist die Fakultät. Einen Operierten zunähen und dabei den Zweck der Operation und die Wunde völlig übersehen! Ich hatte doch wahrlich recht daran getan, mein eigener Arzt sein zu wollen.

Da war außer dem Stück Stahl in meiner Milz noch etwas anderes, was mich genierte; eine meiner kostbarsten silbernen Lanzetten, ein Gegenstand, an dem ich besonders hing, war mir abhanden gekommen — — — die Vermutung, daß sie sie in meiner Bauchhöhle vergessen haben könnten, liegt sehr nahe. Sie sind so unordentlich, diese Schlachtfeld-Chirurgen, namentlich, wenn es sich um das Besitztum anderer handelt — — —

Sechs Wochen blieb ich auf meinem Feldbett liegen, dann nahmen meine Kräfte langsam wieder zu, und nachdem der Friedensvertrag geschlossen, suchte ich in Kissingen völlige Heilung.

Das Stück Stahl in meiner Milz genierte mich wenig, aber der verlorenen Lanzette vermochte ich nur mit stiller Wehmut zu gedenken. Oftmals habe ich die Absicht gehegt, zu einer neuen Operation zu schreiten und sie zu suchen, doch ich weiß leider nicht genau, wo die unordentlichen Kollegen sie haben liegen lassen, in der Brust oder in der Bauchhöhle, hinter dem Magen oder hinter den Lungen. Vielleicht liegt sie auch in einer Stelle, die ich nur von der Rückseite aus erreichen könnte, und trotz meiner Geschicklichkeit dürfte es mir wohl kaum möglich sein, mich selbst vom Rücken aus zu untersuchen. Mir blieb also nichts anderes übrig, als mich ruhig darein zu finden; aber ich habe mir für alle Zeiten folgendes Prinzip zu eigen gemacht, und ich kann allen Menschen nur dringend raten, es ebenfalls zu befolgen: Sei dein eigener Arzt, vertraue deinen Körper keinem Fremden an — — — denn es könnte dir so gehen, wie es mir erging: man würde den Zweck der Behandlung aus dem Auge verlieren, und du würdest vielleicht dabei manchen dir lieb gewordenen Gegenstand einbüßen — —“

Dr. de Miranda leerte sein letztes Glas Kognak und reichte mir die Hand — — — er zog sie aber eben so schnell wieder zurück und führte sie in die Richtung der Milz — — —

„Es ist nichts,“ sagte er wieder lächelnd, „nur ein leichter Stich, ich glaube doch, daß die Lanzette in unmittelbarer Nähe der Milz liegen muß — — oder es müßte das Stück Stahl sein — — — mein Freund, vertraue dich niemals Chirurgen an, sondern operiere dich selbst.“

Wieder reichte er mir die Hand, diesmal wirklich zum Abschied. Ich ging fort und habe in jener Nacht schlecht geträumt. Aber dies ist etwas ganz und gar Persönliches, was Sie, lieber Leser, wohl nicht zu befürchten brauchen — — —

scheidung liegenden Arbeiter mit Liebesanträgen verfolgt. Gestern Nacht schlich sich der Arbeiter in die Wohnung der Frau, überfiel sie und erschoß nach einem heftigen Kampf die Unglückliche, die sich verzweifelt zur Wehr setzte. Sie hinterläßt 4 Kinder.

(Tödlicher Touristenunfall.) Aus München wird berichtet: Der 45jährige Landgerichtsrat Joseph Schmid vom Landgericht München I ist bei einer Tour auf die Schlüsselthalspitze von einem niedergehenden Felsblock getroffen und in die Tiefe geschleudert worden. Eine Rettungskolonne brachte ihn noch lebend ins Rainthal, doch ist er im Partenkirchener Krankenhause gestorben.

(200000 Kronenunterschlagen.) Nach Unterschlagung von 200000 Kronen sind zwei Kaufleute aus Budapest flüchtig geworden. Die Defraudanten sind der 40jährige Kaufmann und Bankdirektor Wilhelm Auspitz und der 33jährige Kaufmann Arnold Wolf. Vermutlich haben sich beide nach Berlin gewandt. Auspitz hat schon früher einmal in Berlin gewohnt. Die Berliner Kriminalbehörden haben alle Maßnahmen getroffen, um die Flüchtigen zu verhaften.

(Tödlicher Absturz im Berner Oberland.) Aus Dürrenberg im Kiental ist Dr. Alexander Jollos aus Moskau, Redakteur und Miteigentümer der Zeitung „Russki Wedemosty", der ohne Führer von Mürren nach Dürrenberg wanderte, aus großer Höhe abgestürzt. Der Vater des Verunglückten lebte früher in Berlin und wurde in Moskau während eines Straßenkrawalls erschossen.

(Beleidigungsklage eines Sohnes gegen den Vater.) Mit dem eigenartigen Fall, daß ein Sohn als Kläger gegen den eigenen Vater auftrat, hatte sich die Strafkammer Bonn zu beschäftigen. Der Sohn erzählte dem Gericht, daß der jetzt 68 Jahre alte Vater, ein Invalide, fortgesetzt die schwersten Beschimpfungen gegen die eigene verstorbene Ehefrau ausstoße. Der Vater sei bereits einmal dieserhalb verurteilt worden, benutze aber jede Gelegenheit, um die eigene Frau zu verdächtigen. Auch sei es oft zu heftigen Lärmszenen in seiner, des Sohnes Wohnung, gekommen, wenn der Vater betrunken war. Der Gerichtshof hielt eine grobe Beleidigung des Sohnes für vorliegend und verurteilte den alten Mann zu 14 Tagen Gefängnis.

(10000 Mk. Belohnung.) In London wurden 10000 Mark Belohnung für die Herbeischaffung eines 250 Perlen zählenden Perlenhalsbandes im Werte von 300000 Mark ausgeschrieben. Das Perlenhalsband wurde während der Galavorstellung in Covent Garden verloren. Trotz umfangreicher Nachforschungen wurde es im Theater nicht mehr gefunden. Die Besitzerin des Perlenhalsbandes verweigert die Nennung ihres Namens.

(Geheimnisvolles Verschwinden.) Großes Aufsehen erregt in London das geheimnisvolle Verschwinden einer wohlhabenden Dame aus Bremen mit ihrer Gesellschafterin. Die Dame ist die 55 Jahre alte verwitwete Frau Voigt, die am letzten Montagmorgen hier zum Besuch bei ihrem in einer Villa in London wohnenden Sohne eintraf. Ihre Begleiterin hieß Lena und war etwa 19 Jahre alt. Beide Damen verstanden kein Wort englisch. Frau Voigt trug um den Hals ihre Börse und eine Bronzemarke, deren Vorzeigen sie bei ihrer Bank in Bremen zum Geldabheben von ihrem Konto berechtigte; sie trug ferner zwei Diamantohrringe und vier reich mit Diamanten und Rubinen besetzte Ringe sowie eine goldene Brosche mit Diamanten und Perlen. Alle bisher angestellten Nachforschungen waren erfolglos.

(Übertroffen.) Eine Geschichte, die Leconte de Lisle mit einem Engländer begegnet war und die er, da sie niemals einen Zuhörer unbelustigt ließ, immer wieder mit Freuden erzählte, berichtete Henri de Régnier im neuesten Hefte der „Annales". Der Dichter saß eines Tages in einem kleinen Wirtshaus an der bretonischen Küste an dem einzigen Tische, der im Zimmer war, um zu frühstücken. Ihm gegenüber hatte bereits vor ihm ein gut gekleideter Engländer, ein breiter Mensch, behäbig und mit feistem, rotem Gesicht, Platz genommen. Das Essen ging in völligem Schweigen zuende, bis schließlich das bedienende Mädchen eine große Schüssel voll Erdbeeren hereinbrachte. Der Engländer nahm sie ihr, ohne ein Wort zu sprechen, aus der Hand und schüttelte sämtliche Erdbeeren auf seinen Teller, um sofort mit Eifer an die Vertilgung der herrlichen Früchte zu gehen. „Aber, mein Herr," rief da Leconte de Lisle, „ich esse auch gern Erdbeeren". Da hob der blonde Sohn Albions für einen Augenblick den Kopf, sah sein Gegenüber verwundert an und sagte: „Aber nicht so gern wie ich." Und ungerührt fuhr er fort, die Erdbeeren zu verzehren.

(Der kleinste Papagei der Welt.) Das Innere von Neu-Guinea wird gegenwärtig von einer englischen Expedition erforscht, die bereits sehr interessante wissenschaftliche Erfolge zu verzeichnen hat. So hat sie, wie „La Nature" zu melden weiß, dem naturhistorischen Museum von South-Kensington 14000 Vogelbälge und 300 Säugetierhäute zugehen lassen, unter denen sich Exemplare von hervorragendem Werte befinden. Besonders interessant ist ein ausgewachsener, dunkelgrüner Papagei, der von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende nur 75 Millimeter mißt und daher den kleinsten bis heut bekannten Papagei repräsentiert. Ferner entdeckte die Expedition noch zwei neue Paradiesvogelarten, deren Gefieder von außerordentlicher Farbenpracht und Schönheit ist.

(Damen als Jockeis.) In Amerika haben fünf Damen der Gesellschaft den Versuch unternommen, zu beweisen, daß Frauen sich auch als Jockeis mit den Männern messen können. Bei einem Spezialrennen des Country Club in Clyde Park (Massachusetts) ritten die Damen infolge einer Wette ein Rennen, vier von ihnen in Jockeihosen und Reitstiefeln und im Herrensitz, die fünfte, eine Frau Wiskott, ritt im Damendreß. Alle hatten richtige Kappen und Blusen von Jockeis. Das Rennen führte über nicht ganz einen Kilometer; nach einem Fehlstart liefen die Pferde recht hübsch zusammen ab, bis eine der Damen die Führung übernahm; in den letzten hundert Metern bearbeitete jedoch eine andere Dame, und zwar die Tochter der obengenannten Frau Wiskott, ihren Gaul mit Sporen und Peitsche derart, daß er mit fünf Längen gewann.

(Rechnung eines roten Agitators.)

Beim Schdurm auf das kristliche Agidadionslokal deilgnomma	3,— K.
Sechx kristlichen Wählern die Schdimzetteln gewaldsamm endrisen a 1 K.	6,— „
Zwelf kristliche Wähler die sich gagegn gstreibd mitn Steggen abar ibern Schedl ghaud, a —,50 K.	6,— „
Achd Mehjerschtiche ausdeihld a 2 K.	16,— „
Fierazwanzg kristliche Blagadzettln awergrisen, a —,30 K.	7,20 „
Zwelfmahl wähln ganga a 1 K.	12,— „
Eunen Wachder gschtochn so daß am aufkomm gezweufeld wirt	5,— „
Zwelf kristlichen Fraun derweil der Mann net zhaus war die Schdimzettel ausagloggd und derard korügiehrd das nichx mehr gold ham a —,50 K.	6,— „
Suhma Suhmaruhm	*81,20 K.

In der Erwahrdunk das das Palamend bald wiehder aufgklest wirt so das ma bei die Neuwallen wieder aber Dippeln Ferdeanst hat zeuchne ich achtungsfoll

Schurl Wirbel, Agidador im Ruheschdand.

* Sogar da hat er noch beschummelt. Der Setzerlehrling. (Wiener „Kikeriki".)

Humoristisches.

(Auf Posten.) Ein Irländer war zum Manöver eingezogen worden und stand zum erstenmal Wache auf einem vorgeschobenen Posten. Sein Sergeant war in Sorge um den Posten, revidierte ihn nach einer Stunde und fragte, ob der Oberst bereits dagewesen sei. Auf die verneinende Antwort des Rekruten verschwand er im Dunkel. Nach einer Stunde war er wieder da, stellte die gleiche Frage, erhielt die gleiche Antwort und ging wieder fort. In der dritten Stunde kam der Oberst wirklich. Der Rekrut grinste ihn blöde an. — „Kennst du mich, mein Sohn?" fragte der Oberst leutselig. — „Nein!" — „Ich bin dein Oberst." — „Da können Sie mir leid tun. Zweimal hat schon mein Herr Sergeant nach Ihnen gefragt."

Bromberg, 29. Juni. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 204 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 200 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., do. 120 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 165 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 163 Mk., do. 118 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 159 Mk., do. 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 151 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel, Brauware —,— Mk. — Futtererbsen 158—164 Mk. — Hafer 148—160 Mk., zum Konsum 166—176 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 29. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 10,55—10,62½, Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: stetig. Brotraffinade I ohne Faß 20,50—20,75. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 20,25—20,50. Gem. Melis I mit Sack 19.75—20,00. Stimmung: ruhig, stetig.

Hamburg, 29. Juni. Rüböl ruhig, verzollt 61,50. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, 6,50. Wetter: bewölkt.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 30. Juni.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	19,—	20,—
Roggen	„	15,20	16,—
Gerste	„	14,60	16,—
Hafer	„	16,—	16,60
Stroh (Richt-)	„	5,—	5,50
Heu	„	5,50	6,50
Kocherbsen	„	19,—	20,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,80	4,—
Weizenmehl	„	—,—	—,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,40	1,60
Bauchfleisch	„	1,20	1,30
Kalbfleisch	„	1,—	1,80
Schweinefleisch	„	1,20	1,60
Hammelfleisch	„	1,50	1,80
Geräucherter Speck	„	1,60	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	1,70	2,40
Eier	Schock	3,—	4,—
Krebse	„	2,40	12,—
Aale	1 Kilo	1,60	2,—
Bressen	„	—,60	—,80
Schleie	„	1,40	1,80
Hechte	„	1,20	1,60
Karauschen	„	1,20	1,60
Barsche	„	—,80	1,40
Zander	„	1,60	2,—
Karpfen	„	1,60	—,—
Barbinen	„	—,80	1,—
Weißfische	„	—,15	—,40
Heringe	„	—,—	—,—
Flundern	„	—,—	—,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,15	—,17
Spiritus	„	1,90	—,—
denaturiert)	„	—,35	—,—

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20—30 Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. der Kopf, Weißkohl —,— Pf. der Kopf, Rotkohl —,— Pf. der Kopf, Salat 4 Köpfchen 10 Pf., Spinat 15—20 Pf. d. Pfd., Petersilie — Pf. die Mandel, Schnittlauch Bündchen — Pfg., Zwiebeln 25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 1 Bündchen 5 Pf., Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Rettich Bündchen 5 Pf., Meerrettig 10—30 Pf. d. Stange, Radieschen 1 Bündchen 5 Pf., Gurken 10—50 Pf. das Stück, Schoten 20—25 Pf. das Pfund, Spargel 30—60 Pf. d. Pfd., Äpfel 60—80 Pf. das Pfund, Kirschen 15—40 Pf. d. Pfd., Erdbeeren 30—50 Pf. das Pfund, Stachelbeeren 25—30 Pf. d. Pfd., Johannisbeeren 20—30 Pf. das Pfund, Waldbeeren 35—50 Pf. der Liter, Blaubeeren 30—40 Pf. der Liter, Puten —,— Mk. d. Stck., Gänse 2,60—5,00 Mk. das Stück, Enten 2,50—5,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner junge 1,20—2,50 Mk. das Paar, Tauben 0,80—0,90 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

1. Juli: Sonnenaufgang 3.43 Uhr, Sonnenuntergang 8.24 Uhr, Mondaufgang 9.43 Uhr, Monduntergang 11.32 Uhr.

Berliner Börse, 29. Juni 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3¾%.

Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.20B
do. 1.4.12	d	4	100.25G
do. 1.7.12	a	4	100.25bG
Pr.Schatz12	a	4	100.20b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	93.70bG
do. do.	v	4	102.10b
do. do.	v	3	83.60bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	93.60bG
do. do.	v	3	83.40G
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.20bG
Bayer. Anl.	e	4	101.10G
do. uk. 15	e	4	101.20G
do. do.	v	3½	91.10G
Brem.Anl.99	v	3½	90.25G
do. 96	d	3	79.80B
Cassel Ldkr.	c	3½	93.60G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.60G
do.1908-18	c	4	100.80G
do.am.1900	a	4	101.00G
do.do.87/04	v	3½	91.10G
do.do.86/02	v	3	82.25G
Sächs.Stsrt.	v	3	82.90G
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.60bG
do. do.	a	3½	90.00bB
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	—.—
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	100.40bG
do.XXII.XXIII	d	3½	96.00G
XXIV-XXVII	v	3½	91.00bG
do. IX.XI.XIX	a	3	84.25bG
Westf. Prov.	d	4	100.50bG
do.u.15,16	v	4	101.20G
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II. III.IV	d	3½	90.50bG
do. uk. 15	d	3½	91.00G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona	v	3½	92.00B
Barmen 01	c	3½	93.25G
do.1908-18	b	4	100.00b
Berlin 04 II.	a	4	101.00G
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.90bG
do. 1904 I.	d	3½	95.00bB
do. St.Syn. I.	a	4	—.—
do. do. 1902	a	3½	89.50G
Breslau 91	v	3½	91.80G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.80G
do. 95 uk.11	d	4	100.80G
do. 07 uk.17	d	4	100.70b
do. 1908	d	4	101.00B
do 95/99,02	v	3½	97.10G
Düssd88/03	v	3½	92.50bG
Elberf. 99 I.	a	4	—.—
Essen 79/01	v	3½	99.00G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	92.90bG
do. do.	a	4	100.10G
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.60G
do. 1904	a	4	92.25b
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	98.50G
do. 91 uk.10	a	4	100.60G
do.06 uk.11	a	4	100.75B
Mainz.07 16	c	4	100.10G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	109.30G
do 05 u. 12	a	4	100.30G
do. 94, 03	a	3½	90.50G
Potsdam 02	d	3½	96.00B
Schöneb. 96	d	3½	93.50G
do. 07	d	4	100.30bG
Spandau 91	d	3½	94.50G
Stendal 03	d	4	91.75B
Stettin04/09	d	3½	90.25G

Teltow.Kreis	d	4	100.30B
do. do.	d	3½	92.25G
ThornOOu11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	96.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.80G
do. do.	a	4	107.40G
do. do.	a	3½	99.25G
do. neue	a	4	100.40bG
do. do.	a	3½	—.—
do. do.	a	3	82.90G
Dt Pfb. Posen	a	4	101.25G
Landsch.Ctr	a	3½	90.60bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.50B
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.00G
do. do.	d	4	100.75G
Ostpreuss.	a	4	100.40G
do.	a	3½	90.80bG
do.	a	3	81.00G
Pommersch.	a	3½	91.80G
do.	a	3	80.60G
do. neuld.	a	3½	90.60G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	—.—
do. XI-XVII	a	3½	91.75bG
do. Lit. D	a	4	100.20B
de. Lit. A	a	3	82.00G
do. Lit. E	a	4	100.25B
do. Lit. B	a	3	82.00G
de. Lit. C	a	3½	90.75B
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	91.75B
do.	a	3	82.00G
do. neue	a	4	100.20G
Schles. altld	a	3½	93.60G
do.ldsch.L.A	a	4	100.30G
do. do do.	a	3½	92.70G
do. do. do.	a	3	82.70G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.90b
po. do.	a	3½	91.80G
Westf Land	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	90.70G
do. II. Folge	a	3	80.90b
do. III. Folge	a	4	100.00G
Westpr.rit.I.	a	3½	91.00G
do. IB	a	3½	90.70bG
do. II	a	3½	91.00G
do. I	a	3	80.50G
do. II	a	3	80.50G
do. neuld.	a	4	100.20B
do. do.	a	3½	90.50bB
do. do.	a	3	80.00G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.25G
do.	v	3½	91.10bG
Pommersch.	d	4	100.30G
do.	v	3½	91.10bG
Posensche	d	4	100.30G
do.	v	3½	91.00G
Preussische	d	4	100.00G
do.	v	3½	91.00G
Rhein-Westf	d	4	100.20G
do.	v	3½	91.10G
Sächsische	d	4	100.20G
Schlesische	d	4	100.30G
do.	v	3½	91.60G
Schlsw Holst	d	4	100.00G
do.	v	3½	91.00b
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	38.30b
Bad.Pr.A. 67	b	4	180.00b
Brschw20TL	—	frc.	208.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.25b
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	167.00b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	38.40b
Oldenb40TL	2	3	123.00bG
D.Ostaf Schv	a	3½	94.20bB
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	102.10b

Arg.in Gld07	k	5	101.30bG
do. 1000 P.	c	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	99.50b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	93.30b
do Gs.8.8.97	d	4	89.00bG
BuenAirPr08	d	5	100.20bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.20G
Chin.Anl.v95	d	6	—.—
do. v. 96	d	5	101.50G
do. Tients.-P	d	5	101.50b
do. v. 98	c	4½	98.60b
GrchA 81/84	a	1,6	54.50bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	42.10G
do. Monopol	a	1½	—.—
do. kleine	a	1½	51.50G
do.Pir.L.400	k	1,6	53.30bG
JapA.10.1.7	a	4½	97.20G
do.	a	4	91.40bB
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q1	5	89.80B
do.4080M.	q1	5	99.90bG
do.2100M.	f	4	90.75b
Oesterr.Gldr	d	4	98.30b
do. Kronenr.	c	4	93.40G
do.einh.kv.R	v	4	—.—
do. Silb.Rnt.	d	4½	95.80b
do.Pap.-Rnt.	b	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	178.25bB
do. 64r Lose	—	frc.	546.75b
Rumän. 03	f	5	101.80G
do. 89	a	4	93.40B
do. 90	a	4	96.50bB
do. 91	a	4	93.70b
do. 94	a	4	92.60b
do. kleine96	e	4	92.60G
do. 1905	d	4	92.10b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.10bG
do Gold.A89	q3	4	92.50bG
do. 94 do.	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	88.90bG
do. do. 96	q2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92.00bG
do. do. 05	a	4½	100.30bG
do. Staatsrt.	q3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	90.00B
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	371.00bG
do. Bodenkr.	a	5	114.00B
SaoPaulo GA	a	5	100.80B
SchwdStA86	f	3½	93.30b
Serb.amA95	a	4	88.90bG
Span.Schdkl	q1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.80bG
do. unifiz.03	c	4	94.10bG
do. do. 05	c	4	86.30bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	175.75b
Ung. Goldrnt	a	4	93.50bG
do.Kronenrt.	f	4	91.10bG
do. Staatsrt.	a	3½	80.30G
do.Grndent0	e	4	93.00bB
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.70G
do. Pes.	a	6	104.00bG
do. 1908	d	5	101.20B
do. 1909	a	5	100.50G
Lissab. St.A.	a	4	82.10bG
Sofia Gold	e	5	100.90G
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	94.50G
Jütl.Kr.V Obl	l	4	95.00b
Poln.Pf3000	a	4½	94.40b
1000-100R	a	4½	94.40b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K.I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	81.60bG
do. Genuss.	—	frc.	67.00G

Ital.Eisb.	1	4	88.00G
Fl.Güterb.	1	4	—.—
Hi. Blank.	1	3½	99.00G
Kg.Cranz.	4	6½	139.50bG
Lin.-Raw.	4	4½	—.—
Lübüch.	1	8½	185.50bG
Mc.Ir Wilh	4	5½	113.50bG
Niedlaus.	4	3½	40.00B
NolhWern.	4	3½	73.50G
Pal Rupp	4	6	—.—
Rei.ibnw.	4	4	92.00b
Oushrdr	1	11½	—.—
Bes.Sttsb	1	6½	—.—
Oriel.isb.	1	7	—.—
Raat Onb.	1	½	30.10bG
Südöst.b.	1	0	24.60b
WarschW.	1	7½	216.00bG
Anatol.	1	5	—.—
do. %	1	5	118.75b
Baltim.	7	6	107.70bG
Canada	7	7½	242.00b
Schantui.	1	6½	134.20b
West-Sil.	1	3½	78.75bG
Strasse u. Kleinbahnen			
Aach.Klei	1	7½	149.25bG
Braunsch	1	6½	135.00B
Bresl. el.	1	6½	127.75G
do. Strs	1	6½	131.00bG
Danz.elkt	1	6½	135.00G
Dt.Eisb.Bt	4	5½	113.80G
Elekt.Hocl	1	5½	134.90b
Gr. Berl. S	1	8½	196.30G
do.Cass.	O	4½	112.50bG
Hambrg.	d	10	192.25bB
Hann.St.V	1	3½	93.30bG
Magdeb.S	7	8½	176.50G
Posener	d	9½	194.00G
Stettiner	d	8	170.00B
do. Vorz.	1	8	—.—
Wstd.Eisb.	1	0	—.—
Schiffts-Aktien			
Argo,Damp		6	97.00b
Hmb.Am.Pc		8	134.80bG
Hansa Dmpf		10	175.00bG
Nordd. Lloyd		3	96.90b
Schl. Dpf.Co		6	84.00bG
Eisenbahn Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl		5	—.—
do. Kr.-Pr.		5	76.25B
Oest.U.St.85		3	—.—
do. Gold		4	97.60bG
Südöst.(Lb.)		1,6	59.80bG
do. Obl. Gold		5	99.90G
Kursk-Ch. B.	a		91.10G
do. von1889	d		91.10bG
Mosc Sml.ab	e		91.10G
Nicolai Bahn	e		—.—
Transkauk.	k		80.00bG
Kursk-Kiew.	b		91.50bG
Mosco-Kas.	a		91.25B
do.KiewWor.	d		91.20B
do. Rjäsan	b		91.50G
do.WindRyb.	d		91.10G
Rybinsk gar.	f		91.90b
Rjäs. Uralsk	c		91.20G
Süd-Ost 98	e		91.20bG
Wsch.W. 10r	a		4.—
do. do. X. XI	d		43.25bB
Wladiks. 98	d		41.40b
An.Eis. 2040	d	4½	.00G
do. kleine	d	4½	.25B
do.Erg.-Netz	d	4½	00bG
do. kleine	d	4½	00bG
Macedon. B.	a	3	70bG
Tehuant. G.A	a	5	10G
Deutsche Hypoth.-Bdb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	0bG
do. I II u. 14	v	4	5G
XIII XIV u.19	v	4	10bG
do.KOb.lu18	v	4	10G
Bayr Hyp.u.W	v	3½	9G

BrH-XVI-XXII	v	4	99.30bG
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.00B
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	92.90bG
FrkfH.Pf. XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	118.60G
do. III IV	a	3½	101.20G
do. VI VII	a	4	99.00G
do. IX u. IXa	d	4	99.00G
do. X u. XII	v	4	99.20bG
do. XIV u. 16	d	4	99.20G
do. XI u. 13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.75bG
do. unk. 13	d	4	99.00bG
do. unk. 16	b	4	95.00bG
do. S. 1-190	v	3½	90.25bG
Mckl.Str.HPf	a	4	96.75G
do. do.	a	3½	89.25G
MnHpB VI VII	v	4	99.10G
do. XII uk.17	a	4	99.25bG
do. konv.	v	3½	90.00bG
do. X uk. 13	a	3½	91.00G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	136.50B
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.10bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	—.—
XIII XIV XVII	a	4	98.80bG
de. XVIII	v	4	98.80bG
do. XIX	d	4	99.80bG
de. XXI	d	4	99.25G
do. XX uk.13	a	3½	92.90G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.30b
do.v.99uk09	a	4	99.30b
do.v.03uk12	a	4	99.50bG
do.v.06uk16	a	4	99.75G
do.v.07uk17	a	4	99.75bG
do. v. 86, 89	v	3½	90.20G
do. v. 94, 96	v	3½	89.50bG
do.v.04uk13	a	3½	90.20G
do.K.-O.v.01	a	4	100.10G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
de. do.	a	4	97.00bG
do. do.	v	3½	89.50bG
do. uk.1913	a	4	99.20G
do. uk.1914	v	4	99.20bG
do. uk. 1917	v	4	99.40bB
do. uk. 1919	v	4	100.00bG
do.Komm.Ob	a	4	100.60bG
do. do. 1909	a	4	101.25bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.25b
do. do.	v	3½	94.10bG
PrPfdbr.XXII	a	4	99.00bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.60bG
do. XXV (14)	d	4	99.00bG
do XXVII(15)	d	4	99.60bG
XXVIII(17)	d	4	99.60bG
do.XXIX (19)	d	4	99.90bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50bG
do. XXIII(12)	d	3½	93.10bG
do. XXVI(14)	a	3½	93.10bG
do. XVIII(08)	v	3½	90.00bG
do. XXIV(12)	a	3½	90.50G
do.KlbOb.08	a	4	98.10bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.30bG
do. IX (20)	a	4	101.00bG
do. IV (12)	a	3½	95.50B
do. I	a	3½	91.50G
do. III (12)	d	3½	91.50G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	98.90bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20bG
do. X u. 15	a	4	99.40bG
de. XI u. 18	d	4	99.90bG
do. XII u. 20	a	4	100.30bG
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg.-Elekt.G.	d	4	98.00b
Brl.El.W.u12	a	4	98.50bG

Brl.El.W.u08	a	*4½	101.00bG
Bismarckh.2	a	*4	97.75b
Bochum.Bgw	a	*4	94.75B
Dess.Gas6 5	a	4½	105.00B
Dess G. 05 5	d	4	99.90G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	—.—
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.50G
Donnersmkh	d	*3½	96.50B
Drtm Un.100	d	*5	100.00b
do. 100	a	*4	99.40G
do. u. 14 3	a	*4½	101.75G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103.00B
Gelsenk Bgw	d	*4	99.40B
Germ.Schff2	d	*4	100.25b
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.10B
GörlMasch 3	a	4½	101.50G
HartmMsch3	a	*4½	104.30bB
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	105.90B
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.40B
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	99.90G
Laurahütte	a	*4	97.50G
do.	c	*3½	92.20B
Leonh. Brnk.	a	4½	101.25bG
Ldw Löwe&C	d	4	98.40G
Mannesmr.5	a	4½	104.10b
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.00bG
ObschlEisb3	a	*4	99.50B
do. Eis.-Ind.	a	*4	94.50G
Patzenh.Br3	v	*4	99.50G
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	99.60bG
do. 3	b	4	99.60bG
SiemSchck3	a	4½	103.40G
ThielWnckl2	a	*4½	102.60G
SteauaRm. 5	e	5	105.10G
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	162.50bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	166.00G
do. Hyp.-B.A.	1	6½	125.00bG
BraunschwB	1	5½	115.00bG
do.Hann.Hyp	1	8½	171.25B
Bresl.Disk.B	1	6	110.25bG
Com.uDisc.B	1	6	118.10b
Danz. Priv.B.	1	7½	134.80b
Darmst. Mk.	1	8	126.70b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	145.50b
Dt. Ansiedlb.	1	8	143.00G
DeutscheBk.	1	12½	264.25bG
do. Effekt.Bk	1	5½	123.00bG
do.Hypoth.B.	1	8	158.40bB
do. Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	173.00bG
Disc. Comm.	1	10	188.30bG
DresdnerBk.	1	8½	156.80b
Gotha Grdkr.	1	9	175.30G
do. Privatbk.	1	7	132.25bG
Hamb Hyp.B.	1	9	187.90bG
Hannov Bank	1	7½	151.90b
Königsb.VrB	1	7	132.25G
Landbank	1	6½	108.00bG
MärkischeB.	1	6	106.75G
Magdeb.B V.	1	5½	114.90G
MecklbBk40	1	8	123.70B
Meining. do.	1	7	147.90B
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	126.90bG
Nordd KredA	1	7	123.75bG
do.GrundkrB	1	6	120.60bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.80bG
Preuss.BdKr	1	8	163.60b
do.Centr BKr	1	9½	196.10b
do.Hyp.A.-B.	1	6	124.10bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	161.10b
Reichsb.Ant.	1	6,48	142.50G
Rh.Wstf Disc	1	7	127.90b
Russ.B.f.a.H.	1	10	160.00B
Sächs. Bank	1	8	155.50G
SchaaffhBkv	1	7½	137.25bG
Landb. Obl.3	a	4½	102.20bG
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	248.00b

Brl.Kindl StP	O	14	267.00bG
BrlUnionsb.	O	2	98.00G
Bock, kv.u.n.	O	5	119.50G
Böhm. Brauh	O	0	139.50bG
Friedrichsh.	O	3	98.50G
Germania	O	0	60.00G
Hilsebein.	O	0	54.50bG
Königstadt	O	4	103.50bG
LandréWssb	O	3	127.00bG
MünchBrauh	O	6	127.75G
Patzenhofer	O	12	264.00bG
Pfefferberg	O	8	206.25G
SchönebSch	O	9	229.75B
Schultheiss	9	14	270.00bG
SpandauerB	O	5	138.50G
Victoria	O	4	111.50G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	124.75b
BriegerSt.Br	9	5½	106.75G
Dortmunder	O	20	371.50G
do. Unionsbr	O	20	370.50G
do. Victoria	O	5	116.10G
Dssld Höfelb	O	8½	164.25G
Germn Drtm.	O	8	152.50B
Glückauf	O	8	139.80G
Herkul Kass.	O	9	173.90G
Holsten	O	12	198.00bG
Hugger Pos.	O	8½	159.60G
Kiel. Schloss	O	8	138.50bB
KönigB.Beck	O	8	158.00B
Leipz Riebek	O	9½	191.25G
Lindbr.Unna	O	4	77.50G
Lindener	O	12	239.00G
LöwenbrDtm	O	10	188.50G
Oberschles.	1	4	94.25G
Oppelner	O	3	76.25B
Paulshöhe	O	5	109.25G
Schlegel	O	9	159.75G
Schwaben Br	O	8½	156.75B
Sinner	1	12	218.40b
vTuchersche	7	14	267.00B
Wickl. Küpp.	N	7	158.00b
Accum.Fab	1	15	278.00bG
do.BoeseVA.	1	0	6.10G
A.G.f.Anilinf	1	20	406.50b
do.f Bauausf	1	5	109.75bG
do f.Mnt.Ind	4	0	61.75bG
AdlerCem.kv	1	0	112.10b
Adler Fahrr.	N	30	462.60bG
AllgBerlOmn	1	6	178.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	275.25b
Anhalt. Kohl.	1	6	172.00bG
do. V.-A.	1	6	116.00b
Annen. Guss	7	0	87.00b
Aplerb. Bgb.	1	6	118.60bG
Archimedes	7	5	120.00bG
Arenbrg.Bgb	1	16	384.75b
ArnsdorfPap	O	9	166.00bG
Baer&St. M	1	27	415.25bG
Bk.f.Spr.uPr	O	21	415.00bG
Bartz&Co Sp	1	8½	148.50bG
Baug BNeust	—	frc.	59.00G
do.KaisWStr	O	1½	60.50bG
Bendix Holzb	5	3	103.00G
Berg.Märk.I.	1	4	88.50bG
Brl.AnhMsch	1	10	194.00bG
do.Elekt.-W.	7	11	202.80b
do. do.	7	4½	104.10G
Berl. Eispal.	1	5	76.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	208.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	4½	85.00b
do.Maschin.	7	14	248.75bG
do.SpedV.kv	1	9½	174.25G
do. do. V.A.	1	8½	159.50G
Berthold Sch	1	15	278.50bG
BerzeliusBw	1	3	108.10bG
Bismarckhtt	7	7	134.00bG
Bochum.Bgw	1	0	82.50b
do. Gusst.	7	12	237.30bG
BdgSchönhA	—	frc.	93.30G
Böhler & Co.	1	16	215.00bG
Böspard. Ww	7	2	105.00b
Brnschw. Khl	1	11	216.00bG
do. Jute	7	12	225.50G
BredowZckf.	7	0	87.50bG
Breitenb. Zm	1	0	103.25bG

Brem.Wollk.	1	16	268.25B
Bresl.Spritf.	O	20	383.00bG
do.WgfLinke	1	25	656.00bG
Buderus Eis.	1	5½	113.00bG
Butzke Met.	1	6½	111.25bG
CartLoschw	7	22	461.50G
do. do.	7	12	266.00bG
CasselFedst	1	15	263.50bG
Charl. Wass.	O	12	257.60bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	201.80bG
do. St.-P.	1	12	203.50G
MilchPos.	N	12	279.75b
Oranienb.	1	5	147.00G
Cöln. Bergw.	1	30	450.50b
Cöln-Müsen	7	0	—.—
Concord Bgb	1	11	305.10bG
do. Spinner.	1	8	148.75G
Cont. Wassw	1	8	158.25bG
Delmnh.Lin	1	20	314.00bG
Dessau. Gas	1	9	175.70G
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	131.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	189.90b
do.Nied.Tel.	1	6½	118.50bB
do.Oest.Bgw	1	11	234.00bG
do.Uebs.El G	1	10	182.30bG
do.Asph.Ges	1	10	147.25bG
do.Gasglühl.	7	50	778.00bG
do.Kabelwk.	1	8	139.50b
do. Waffenfb	1	24	386.75b
do. Wasserw	1	4½	102.00B
Dinnendahl	7	0	42.10bG
Donnersmkh	1	16	306.60G
Dör.& Lehrm	1	10	173.00bG
do. Vz.-A.	1	6	112.60G
DüsseldWgg	7	16	274.25G
do. Eisen	O	8	174.25bG
do. Maschin	1	8	130.00G
Dynam Trust	5	10	181.90b
Eckert M.F.	O	10	176.00bG
Egest.Saline	1	12	208.75b
Eisenw.Kraft	1	12	214.50bG
Elberf. Farb.	1	25	507.25b
do.Papierfb.	7	0	80.90b
Elekt.Dresd.	4	5½	116.90b
Engl. Wollw.	1	5	89.60bG
C. Ernst&Co.	1	0	45.00bG
Eschw.Brgw.	7	8	179.90B
Essen.StnkB	1	10	163.10G
Fac Eis.Mst	7	12	170.50G
Fein-Jute Sp	1	9	161.00G
Flnsb. Schiff	7	0	140.80G
Fraust. Zuck	9	18	222.75bB
Freund M.kv.	7	4	109.00G
Frist.&Rssm	1	5	101.25bG
Geisw. Eis.	7	6	175.25G
Gelsenk. Bw.	1	10	199.20bG
do.Gussstl.	8	0	79.00bG
GermaniaPZ	7	0	77.50bG
Gs.f.el Untra	1	8	187.25bB
Gladb. Spinn	1	0	126.30bG
GlasSchalke	1	15	225.00b
Görl. Eisenb.	7	16	342.00bB
do. Maschin.	7	4	131.25G
Greppin. Wk.	1	10	210.00G
Guttsm Msch	1	5	93.10bG
Haberm.&G	1	10	153.75bG
agen. Guss.	7	0	62.00G
HallescheM.	1	30	434.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	8	180.50bG
Hst. Belleall.	1	6	109.00G
Hannov. Bau	1	0	61.25G
do. Masch.	7	20	308.00b
Harkort Brck	1	8½	133.25G
do.Bw.St.-Pr	7	7½	155.75bG
Harpen. Bgb.	7	7	187.25B
Hartm.Msch.	7	10	166.50b
HasperEisen	7	8	172.10G
HeinLehm.a.	1	7	134.50G
Herbrand W.	O	8	165.25bG
Hermannm.	1	12	195.50bG
Höchst. Fbw.	1	27	546.00bG
HofmannWg.	1	35	694.00bG
Hohenlohe W	4	11	212.00bG
HöschE.u.St.	1	18	341.50bG
HumboldMa.	7	8	146.40bP
Ilse Bergb.	1	24	446.50G
JeserichVA.	1	5	100.75G

Jeserich abg	1	8½	157.00bG
Jessenitz K.	1	6	105.00B
Kahla Porz.	1	12	329.50b
Kali Aschrsl.	1	10	179.75bB
KaplerMsch.	1	0	87.50bG
Kattowitz.Bg	4	14	250.75bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	251.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	331.00G
Kön.Marienh	1	6	98.75G
Königsborn	1	12	205.50b
KönigszeltP.	7	6	169.00bG
Gbr. Körting	1	8	138.90G
Kruschw. Z.	7	26	325.90b
Kyffhäuserh	1	12	224.25bG
Lahmeyer E	4	4	121.50bG
Lapp, Tiefb.	7	0	95.00bG
Lauchhamm.	1	10	208.50bG
Laurahütte	7	4	174.25b
Leonh. Brnk.	7	7	151.00b
Leykam Jos.	1	5	—.—
L.Löwe & Co.	1	16	280.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	25.25bG
do.do. St.Pr.	7	0	64.80bG
Lüneb. Wchs	7	8	133.10G
Luth. Brschw	7	6	125.00B
MrkWstfBg	7	2	118.00bG
Magdeb.Gas	1	6	111.25G
do. Bergw.	1	35	506.00G
Marie ks.Bg.	7	4	92.50G
MarienhKotz	4	6	129.50bG
M.-F. Kappel	7	39	478.25b
MArmStrube	1	0	56.50bG
Massen. Bgw	1	6	130.10bG
MchWb Lind.	1	12	256.00bG
Mix& Genest	1	3	101.25G
MhleRüning.	7	18	340.00bG
Mühlh. Brgw.	1	11	176.00bG
NeptunSchf	1	0	80.30bG
NeueBd.A.-G	1	10	143.20b
do.Phot.Ges.	1	0	60.06G
do. Westend	—	frc.	194.50bG
Niederl. Khl.	4	11	205.00bG
Nitritfabrik	4	16	241.75bG
Nordd. Eisw.	1	2	59.50bG
do. Gummi	1	0	112.10bG
do. Jute L.B.	1	5	105.75bB
do. Wollkäm.	1	10	148.60b
Obschl Eisb	1	2½	93.75b
do.Eisenind.	1	0	80.00bG
do. Kokswrk.	1	10	175.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	173.50bG
Oppeln.Zem.	1	3	146.25bG
Orenst.&Kop	1	14	220.00bG
Ottens.Eisen	1	5	96.60G
Panz. Geld.	7	9	160.10b
Pauksch M.	N	0	55.00G
Petersb.El.B	1	7	128.50bG
do. V.-A.	1	10	166.80bG
Petrolw. V.A.	1	0	21.00B
Phönix Lit. A.	7	15	249.10bG
Ravensb Sp	1	2½	114.50G
ReicheltMet.	1	12	212.50G
Rh. Metallw.	O	0	95.50bG
do. Nass.Bw.	1	21	321.00bG
do.Stahlwrk.	7	7	161.50bG
do. Wstf. Ind.	1	6	148.25G
RiebeckMtw.	4	12	193.00bG
J. D. Riedel	1	12	250.25bG
Rombch Hütt	7	8	181.30bG
Rositz. Brnk.	7	10	155.25G
Rothe Erde	7	5	85.10b
Rütgers Wk.	1	11	190.75b
SächsBöh Z	1	3	151.40B
do.Thür.Brk.	1	7	144.00b
Sangerh. M.	O	6	207.00bG
Sarotti	7	12	212.00bB
Schering	1	12	241.10bG
do. V.A.	1	4½	103.60bG
Schl.el.uGas	1	10	198.00G
do.Prtl.Zem.	1	1	144.00bG
H. Schneider	1	9	204.50bG
Schomburg	O	7	153.00bG
Schoening	5	8	127.25bG
Schuckert El	8	7	176.00bG
Seebeck Sch	7	10	90.75bG
Siemens Gl.I	1	14	234.10bG
Siem.Glühl.	8	12	249.75b

SiemensEl.B	O	6½	132.10bG
Simonius Cll	1	6	113.25B
Spnn Renner	7	7	115.00G
Stadtberg. H	7	1	78.00bG
Stahl&Nölke	7	7	145.50bG
Stassf.Ch.F.	7	7	164.50bG
Stett. Vulkan	1	11	212.50bG
Stollwrck.VA	1	6	120.00B
Stolb.Zink-A	1	5	119.50bG
StralsSpielk	7	7½	144.00B
Tecklenbrg	1	0	119.75G
Tel. Berliner	7	12	207.50bG
Teltow-Kan.	—	frc.	56.50G
Terra A.-G.	6	10	136.00bG
Tr. Grosssch	a	0	121.50G
do.N.Schönh	1	3	95.50G
do.N BotGart	—	frc.	119.25b
do BrlNrdost	1	0	262.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	140.50bG
ThaleEis StP	1	12	267.50bG
do.do. V.A.	1	12	265.50bG
Fr. Thomée	7	5	124.00b
Trachenb. Z.	7	10	137.75bB
UnionBaug.	1	7	119.50G
U.d.Lind. Bv.	1	8	181.25bG
Varzin.Pap.	1	12	189.25bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	140.10bG
do.CölnRw.P	1	18	291.80bG
do.Mörtel-W	1	8	145.25G
do.Metw.Hll.	O	11	168.10bG
do. Nickelw.	4	18	291.50bG
do.Zypen&W	7	10	173.50b
VictoriaFahr	O	5	97.50G
VogelTel.Dr.	O	7	181.10bG
Vogtl.Masch	7	20	480.00bG
do. V.-A.	7	20	480.00bG
WandererF	O	25	433.00bB
Westeregln.	1	10	212.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	141.50G
Westf.Dr.Ind	7	6	161.50bG
do. Kupfer	7	0	109.50bG
do. Stahlw	7	0	51.50bG
Westf Bd.A G	—	frc.	790.00b
Wiel &Hrdtm	8	4	119.00B
Wilke Gasom	4	6	100.75G
Witt. Gussst.	7	9	203.90b
do. Stahlrhr.	7	16	274.75b
Wrede Mälz.	9	2	79.50B
ZechauKrb.	1	5	104.10b
Zeitzer Msch	7	11	299.00bG
do. Waldhof	1	15	259.50b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3	169.05b
do.	2 M.	3	167.90bG
Brüss.u.A	8 T.	3½	80.30b
Kopenhg.	8 T.	4½	112.40bB
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.42B
do.	3 M.	3	20.285b
Madr.u B.	14 T.	4½	74.70b
Neuyork	vista	—	4.195bG
do.	2 M.	—	80.775b
Paris	8 T.	3	80.675B
do.	2 M.	3	80.35bB
Wien	8 T.	4	84.90B
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.75B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.40G
ItalPlätze	10 T.	5	80.30b
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.37b
20-Franks-Stücke	16.20bB
N.Russ.Gold p100R.	216.00b
Amerikan. Noten	4.1875b
Engl. Banknoten 1L.	20.415b
Fran.Bankn.100fr.	80.75b
Oest. Noten 100 Kr.	85.00b
Russ. Noten 100 R.	216.00b
do. Zoll-Kup. kl.	323.60bB

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen **Knaben-Mittelschule** sind die Stellen eines evangelischen und eines katholischen **Mittelschullehrers** zu besetzen.

Das Anfangsgehalt jeder Stelle beträgt 2000 Mk. Alterszulagen, sowie die Besoldung bei einstweiliger Anstellung entsprechend dem Volksschullehrergesetz vom 26. Mai 1909. Höchstgehalt 3900 Mk. Als Wohnungsgeldzuschuß wird der für die Volksschullehrer vom Provinzialrat z. Zt. festgesetzte Satz von 520 Mk. (bei Zutreffen des § 16, Absatz 2 vorgenannten Gesetzes ein Drittel weniger) gewährt.

Bewerber, welche die Mittelschullehrerprüfung bestanden haben, werden ergebenst ersucht, ihre Meldung unter Beifügung ihres Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse bis zum **1. August d. Js.** an uns einzureichen.

Erwünscht ist die Befähigung für **Englisch, Mathematik** und **Naturwissenschaften**, in zweiter Reihe auch Französisch.

Thorn den 30. Juni 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein Teil der **Dill'schen Badeanstalt** steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr mittags ab.

Für unbemittelte Schülerinnen, Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für unbemittelte Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen, Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt. Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher und Armendeputierten verteilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen. Hierbei machen wir jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Badekarten zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfg. für Hin- und Rückfahrt **nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt** berechtigen.

Bei anderweiter Benutzung der Karten, wie zur Besorgung von Geschäftsgängen durch Lehrlinge, Laufburschen 2c., Spazierfahrten usw. kann unter Umständen sogar Bestrafung wegen Betruges erfolgen.

Thorn den 5. Mai 1911.

Der Magistrat, A.-B.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In letzter Zeit wird vielfach über die rücksichtslose Benutzung der Promenadenwege — besonders der Bromberger Vorstadt — durch **Radfahrer** und über deren oft an Roheit grenzendes Benehmen den Fußgängern gegenüber Klage geführt; durch Anfahren sind Verletzungen von Personen und Kleiderbeschädigungen vorgekommen.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 12 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 2. Juli 1908 **das Radfahren nur auf den für Fuhrwerke bestimmten Wegen und Plätzen gestattet ist.**

Die ausnahmsweise erteilte **Erlaubnis zur Benutzung des Promenadenweges neben den Anlagen** zwischen der Parkstraße und der Bismarcksäule durch Radfahrer in den Vormittagsstunden bis 12 Uhr **wird zurückgezogen werden,** auch ist die Festsetzung **schärferer Strafen** zu gewärtigen, falls sich die Uebertretungen wiederholen sollten.

Die Familien-Vorstände werden ersucht, ihre Angehörigen auf diese Vorschrift aufmerksam zu machen.

Thorn den 26. Juni 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Das Bureau

des

königl. Hochbauamtes

wird

vom 1. Juli d. Js. ab

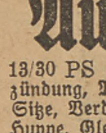
von Gerstenstraße 8, 2, nach

Brombergerstr. 56, pt., verlegt.

Wunderbare Wirkung

hat Dr. Bufleb's Arnika-Franzbranntwein, glänzend bewährt bei Rheumatismus. Unübertroffen bei Haarausfall, Haarspalte u. Schuppen. à Fl. Mk. 1 u. 1,50

Nur bei Adolf Majer, Drogerie.



Kinderwagen, Babykörbe Korbmöbel, Leiterwagen Reisekörbe, Industriekörbe kauf von Fabrik.

Julius Tretbar, Grimma 247.

Gratispreisliste kommt, wenn interessierender Artikel angegeben.

Automobil,

13/30 PS **Adler**-Vierzylinder, Doppelzündung, Modell 1910, Sporttype, sechs Sitze, Verdeck, Beleuchtung, Gepäckgitter, Huppe, Gleitschutz, neue graue Lackierung, rote Lederpolsterung 2c., Motor wie ein neuer zuverlässig laufend, preiswert verkäuflich. Reflektanten erhalten Angebot und Abbildung durch

Adlerwerke, A.-G., Königsberg Pr.

Münzstraße 7. — Telephon 1148.

Rex-Vorratskocher, Rex-Konservengläser,

empfiehlt

M. Fischer,

Altstädt. Markt 35.

Gastwirtschaft

mit 2 Morgen Land, ca. 5 km vom Bahnhof Nikolaiken, Kr. Stuhm, 43 Jahre in einer Hand, bei 3—4000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Eignet sich zur Errichtung einer Fleischerei, da keine am Ort.

Angebote unter **E. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Terminkalender für Zwangsversteigerungen

in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
Joh. Urban, Ehl., Danzig	Danzig	11. 8. 10	0,0159	—	1601
Heinr. Nehring, Weßlinken	„	18. 8. 10	0,7510	7,62	501
Jak. Stucki, Dirschau	Dirschau	21. 9. 9	0,0282	—	2520
Andr. Zielinski, Ehl., Wda	Pr.-Stargard	5. 8. 9½	1,1240	2,31	—
Jos. Wieczoreck, Dreidorf	„	10. 8. 9½	0,5637	0,36	72
St. Becker, Hochdorf	Briesen	2. 8. 10	7,4686	37,29	75
Herm. Heß, Ehl., Rosenau	Culm	29. 8. 10	41,7749	451,17	171
Ww. Henr. Albert, Damerau	„	22. 8. 10	0,2860	4,44	501
F. Miraszewski u. Mtg. Culm	„	8. 8. 10	0,0300	—	980
A. Runkowski, Baumgarth	Christburg	16. 8. 10	0,1640	—	60
St. Nadolny, Ehl., Schliewitz	Czersk	22. 9. 11½	0,0500	—	30
W. Graduzewski, Bischofsw.	Dt. Eylau	14. 8. 10	—	—	1700
F. Janowski, Ehl., Stangenwalde	„	10. 8. 10	0,60	4,47	60
Ant. Jesse, Tütz	Dt. Krone	5. 8. 9	0,0616	—	112
Em. Herrmann, Graudenz	Graudenz	25. 8. 10	0,1260	—	10251
Val. Czarnetzki, Ehl., Gr. Kabelunken	„	18. 8. 10	19,9190	384,97	246
Joh. Hinz, Czyczkowo	Konitz	1. 8. 10	0,0330	—	72
Mich. Kunz, Sternau	„	8. 8. 10	42,3002	235,53	150
Stef. Pestka, Ehl., Orlik	„	4. 8. 10	1,9744	2,31	—
Ant. Blum, Rospitz	Marienwerder	19. 10. 9	9,5110	70,56	36
Edm. Lange, daselbst	„	12. 10. 9	8,1560	151,35	130
Chr. Hermann, Ehl., Niederzehren	„	28. 9. 9	1,5910	35,43	99
Alfr. Sabczinski, daselbst	„	5. 10. 9	5,6250	20,88	40
Anast. Ringwelski, Ossusnitza	Schlochau	8. 8. 10	2,7046	3,21	60
Mich. Mroß, Eibenhorst	Schwetz	5. 9. 10	2,1000	14,82	—
Chrys. Michalak, Pestlin	Stuhm	11. 8. 10	42,0230	520,86	312
Fr. Wisniewski u. Mtg., Elgischewo	Thorn	26. 7. 10	1,0780	6,33	—
Heinr. Naß, Amthal	„	2. 8. 10	1,5434	0,60	—
Tucheler Braunkohlenindust., G. m. b. H., Liebenau	Tuchel	28. 8. 10	26,5970	28,29	150
Ostpreußen.					
Heinr. Linkies, Rauschen	Fischhausen	28. 8. 10	0,0189	0,03	630
R. Quosbarth, Ehl. Heiligenb.	Heiligenbeil	5. 7. 10	—	—	2877
Fr. Bert. Mattern, Neuforge	Königsberg	8. 8. 10	—	—	3341
Bes. K. Witt, Budßedehlen	Goldap	29. 7. 10	1,6090	3,48	240
Val. Jockel, Szittkehmen	„	28. 7. 10	0,6820	2,16	285
Heinrich Linkies u. Mtg., Bertzischken	Heydekrug	2. 8. 10	47,1897	214,17	240
G. Pauleit, Kl. Grabuppen	„	29. 7. 10	5,1590	2,49	24
Frau H. Beyer, Norwischeiten	Kaukehmen	2. 8. 9	0,3980	5,61	—
Chr. Tummescheit u. Mtg., Petroschken	Ragnit	3. 8. 10	8,8440	59,10	—
Ida Hohn, Tilsit	Tilsit	11. 8. 10	1,8630	46,05	4719
K. Dittkuhn, Neu Dekinten	„	4. 8. 10	5,1900	14,70	24
Joh. Tennigkeit (A), Motzischken	Wischwill	2. 8. 10	7,1530	59,46	—
Aug. Henzek, Stabigotten	Allenstein	3. 8. 10	0,1810	—	15
Marg. Schwede, Neidenburg	Neidenburg	29. 7. 10	0,0230	—	602
Alb. Glaubitz, Aweyden	Sensburg	2. 8. 10	0,4858	—	117
Posen.					
Arb. Martin Janeda, Buk	Grätz	28. 7. 9	—	—	160
Br. Przydrozny, Ehl. u. Mtg. Wlawie	Kosten	28. 9. 9½	17,1900	77,46	157,47
Aug. Sieling, Ehl., Meseritz	Meseritz	19. 9. 9	0,4099	13,11	795
Stef. Samolinski, Zembow	Ostrowo	6. 9. 9	1,1476	6,30	516
Joh. Mydlak u. Mtg., Kl. Wysocko	„	4. 9. 9	0,5100	5,52	—
Wilh. Helmchen, Pos. Altst.	Posen	24. 8. 9½	0,0540	—	10570
M. Spayda, Krzyzownik	„	16. 8. 9½	9,3519	76,26	60
J. Nowak, Ehl., Garaszewo	„	30. 8. 9½	0,1230	—	18
Ad. Leitgeber, Ehl., Zegeze	„	28. 8. 9½	10,5710	113,67	282
Val. Barlog, Samter	Samter	28. 7. 9½	19,2170	297,54	120
Jos. Palkowski, Ehl., Obra	Wollstein	1. 8. 9	2,2736	6,27	78
Kfm. Abr. Salomon, Lubowo	Wronke	27. 7. 9	5,1060	10,35	—
Jos. Zuck, Runowo	Lobsens	10. 8. 10	0,7860	8,85	45
Frl. Henr. Goldstern, Margonin, Kreis Kolmar	Margonin	7. 8. 10	—	—	394
Mich. Janiszewski, Ehel., Schepanowo	Mogilno	18. 8. 9	0,2700	4,83	159
Pommern.					
Rud. Schroeder, Anklam	Anklam	7. 8. 9	3,9110	39,27	—
W. Marten, Gollnow	Gollnow	9. 8. 10½	—	—	694
Gust. Kirsch, Kempendorf	Jakobshagen	8. 8. 9	31,0990	264,21	168
Max Falk, Kreckow	Stettin	2. 8. 10	0,1290	—	870
Alb. Jung, Bansin	Swinemünde	11. 9. 10	0,1246	—	4470
Rich. Heide, Greifswald	Greifswald	20. 9. 10	—	—	1123
Ed. Eichentopf, Grimmen	Grimmen	9. 9. 10	—	—	—
E. Schroeder, Ehl., Roggow	Köslin	9. 8. 10	0,1810	0,30	—
H. Hoffmann, Rummelsburg	Rummelsburg	28. 8. 10	0,0578	1,32	947
Gust. Oldenburg, Ehl. (A), Schievelbein	Schievelbein	8. 8. 10	0,0390	—	500

Violin- u. Cellosaiten,

Kolophonium und sämtl. Zubehörteile aus allerster Fabrik empfiehlt

Max Gläser, Musikalienhandlung.

Häusner's Wendelsteiner



Brennessel-Spiritus

Fl. 1, 2 u. 3 Mk.

Bewährt. Mittel geg. Schuppen, Haarausf., Dünnhaar

Carl Hunnius, München.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Zu verkaufen



2 junge, deutsche

Tigerdoggen,

selten schön gefleckt, gibt ab

Altstädt. Markt 18, Laden.



Hochtragende

Kuh

steht zum Verkauf

Leibitscherstraße 17.

Nahe gr. Gymnas.-, Garnison- und Hafenstadt, mit all. höh. Schulen in Westpr. geleg., mit sehr guter Jagd vers.

Gut mit Ringofenziegelei,

ca. 1305 Morg. Areal. — Prod. d. Ziegelei 8 Millionen Steine, Reingew. ca. 10 000 Mk. — Von dem Areal f. 1100 Morg. Acker (⅞ Weizen- und ⅛ Roggenboden), 30 Morgen zweischn. Wiesen, 20 Morgen Weide, 140 Morg. Wald 2c. Herrenhaus mit 12 Zimmern an 8 Morgen gr. altem Park, gute Wirtschaftsgebäude. Milcheinnahme 17 000 Mark (mit Ziegeleigew. verz. beides schon den Kaufpreis). einschl. leb. und tot. Inventar.

Pr. 525 000 Mk., Anz. 200 000 Mk.

Nähere Auskunft erteilt unt. Fol. 2365

Wilh. Hennig & Co., Dessau.

Kolonialwaren-Geschäft

v. 1. Juli wegen Umzuges zu verpachten.

Mocker, Waldauerstraße 11.

Herren-Schreibtisch, gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Fünfarmige Gaskrone

ist preiswert zu verkaufen

Brückenstraße 9, 1.

18 Ferkel,

12 Wochen alt, und 8 Läuferschweine zu verkaufen. **Thober, Kompanie.**

Stellenangebote

Suche einen

Konditor,

der selbständig arbeiten kann.

Witt, Bäckermeister.

Malergehilfen und Lehrlinge

stellt ein

Otto E. Krause, Bergstraße.

Heizer

sofort gesucht. **W. Huhn.**

Mehrere tüchtige

Klempnergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

W. Poznanski,

Klempnermeister, Posen.

Lehrlinge

werden eingestellt.

Schlossermstr. **Meinhard,** Fischerstr. 49.

Laufbursche

(Radfahrer), zu baldigem Eintritt gesucht.

Löwen-Apotheke.

Fräulein

als Verkäuferin für eine Kantine sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

1 Aufwartemädchen v. 15—16 Jahr. für den ganzen Tag vom 1. Juli gesucht Thorn 3, Mellienstraße 112, part., l.

A. Bresslein, Tapezierer und Dekorateur, **Thorn,**

Schuhmacherstraße 2,

Absolvent der Dekorationsschule zu Berlin, empfiehlt sich zur

Uebernahme jeder Art Polster- u. Dekorations-Arbeiten.

Spezialwerkstatt für Ledermöbel sowie Auffärben alter Ledermöbel. — Lager fertiger Sofas und Chaiselongues.

Saub. Aufwärterin ges. Gerstenstr. 16, p

Ordentliche Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht

Baderstraße 5, im Laden.

Geld u. Hypotheken

Geld auf Schuldschein oder Wechsel

gibt sofort auch ohne Bürgen Selbstgeber **Müller, Lyck,** Hauptstraße 9.

Geld v. Selbstgeber erh. reelle Leute auf Schuldsch., Wechsel, Hausstand, Hypoth., Erbschaft, auch ohne Bürgen, mit kleiner, ratenweiser Rückzahlung.

Kubernuss, Berlin W., Dennewitzstr. 34 a.

3500 Mark,

auch weniger, zur sicheren Stelle auf Grundstück der Altstadt gesucht. Ang. u. **Z. 90** a. d. Geschäftsst. der „Presse."

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer,

mit auch ohne Pension, in besserem Hause sofort oder später zu vermieten

Culmer Chaussee 36, im Laden.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Windstraße 5, 2, r.**

Möbl. Zimmer, m. a. o. Pens., v. sof. zu verm. **Schloßstr. 4, 1,** bei **Lietz.**

M. Zim. sof. z. v. Heiligegeiststr. 1, 2, l.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten **Bachestraße 12, 2.**

M. Zim. sogl. bill. z. v. Altst. M. 9, [illegible]

2 möblierte Vorderzimmer z. 1. [illegible] zu vermieten. **Katharinenstraße 3,** [illegible]

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang von sofort zu vermieten **Bäckerstr. 9, 1.**

Ein elegant möbl. Vorderzimmer

per sofort zu vermieten. **Chares Casper,** Coppernikusstr. 7, 3.

Möbl. Zim. mit auch ohne Pension zu haben **Brückenstraße 16, 1 Tr.**

1 möbl. Zimmer nebst Schlafstube, vollständig separat liegend, ist von sofort zu vermieten **Bachestr.** 2.

Wohnung,

2, 3, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 24.**

F. Jabloński.

1 Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Badestube und Nebengelaß, in meinem Hause **Elisabethstr. 7,** 3 Tr., per 1. Oktober zu vermieten.

Georg Dietrich,

Alexander Rittweger, Nachfolger.

Wohnung

4 Zimmer und reichlicher Zubehör vom 1. 10. 11 zu vermieten. **Bachestraße 6.**

Zu erfragen bei

F. Bettinger, Strobandstraße 7.

Ein Zimmer,

Seglerstraße 9,

bisher als Bureau benutzt, vom 1. Juli zu vermieten. Auskunft wird erteilt **Seglerstraße 16.**

Balkonwohnung,

2 Zimmer und Küche, vom 1. 10. 11 zu vermieten **Talstraße 30.**

Eine 4 Zimmer-Wohnung,

2. Etage, mit Bad, Gas, elektr. Licht, vom 1. 10. zu vermieten.

J. Blieske, Hofstraße 31.

3 Zimmer-Wohnung

mit Vorgarten vom 1. 10. zu vermieten **Kloßmannstr. 18,** Eing. Talstr.

Möbl. Zimmer und sep. Schlafstelle zu vermieten **Culmerstraße 1. 2.**

Wohnung.

Die von Herrn Leutnant **Runkel,** Hofstraße 7 bis jetzt innegehabte Wohnung ist vom 1. 10. anderweitig zu vermieten.

Wohnung

von 3 Zimmern, reichlichem Zubehör, zum 1. 10. 11 zu vermieten **Neustädt. Markt 22, 2,** neben Gouvernement.

Wohnung,

2 Etage, **4 Zimmer und Zubehör,** vom 1. Oktober zu vermieten.

M. Bayer, Altstädt. Markt 17, 1.

Bromberger Vorstadt,

Schulstraße 17, pt.,

Wohnung von 3 Zimmern vom 1. 10. ab zu vermieten. **Fietz.**

3 Zimmerwohnung

nebst Zubehör, im Neubau, von 350 M. an, sowie kleiner **Laden** mit Stube und Küche, in allerbester Lage für 350 Mk. von sofort zu vermieten.

C. Brischke, Mellienstr. 82.

Eine

Wohnung,

2. Etage,

4 Zimmer, Bad, Gas und aller Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten

Culmer Chaussee 36.

Zu vermieten zum 1. 10. d. Js. die

3. Etage, Breitestr. 31,

4 Zimmer mit Badeeinrichtung und reichl. Zubehör, ferner in meinem **Neubau**

Breitestr. 21, die 3. Etage,

6 Zimmer, der **Neuzeit** entsprechend, komfortabel eingerichtet, Warmwasserheizung 2c.

Firma

Alfred Abraham.

In meinem Neubau

Kloßmannstr. Nr. 50,

Eingang von der Parkstraße, mit freier Auffahrt zur Mellienstraße, habe ich **7 Wohnungen** von je 6 **großen Zimmern** mit Diele und großen Nebenräumen.

Daselbst im **Wirtschafts-Gebäude** Pferdeställe, Burschenstuben und Autoräume vom 1. 10. 11 zu vermieten. Zeichnungen liegen zur gefälligen Einsicht bei mir aus.

Carl Preuss, Parkstraße Nr. 16.

Wohnung, 3 Zim., Küche mit Wasserl. u. Zubeh., f. 225 M. p. Jahr z. vm. u. sof. z. bez.

August Finger, Podgorz.

1 Mittelwohnung,

2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche und Mädchenstube, per 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

S. Baron, Schuhmacherstr. 20.

Laden

am Neustädt. Markt, neu ausgebaut, per 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen **Brückenstraße 14.**

Hofwohnung,

Stube und Küche, von gleich zu vermieten **Schillerstraße 7, 1.**

Wilhelmsplatz 6, 1. Et.

Herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, 2 Balkons, Loggia 2c., zu vermieten.

Glogau.

Gerechtestraße 25

1 Wohnung von 5 Zimmern, 1. Etage, vom 1. 10. zu vermieten.

A. Teufel.

Goldener Löwe,

Thorn-Mocker.

Heute, Sonnabend,

von 8 Uhr ab:

Familienkränzchen

Jeden Sonntag,

von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Preuss.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Restaurant

Eschenbach,

Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 119.

Jeden Sonnabend u. Sonntag: Gemütliches

Tanz-Kränzchen,

— Tanz frei, —

wozu freundlichst einladet

der Wirt.

Leibitsch,

an der russischen Grenze,

Restaurant Kadatz.

Den verehrten Ausflüglern bringe ich mein

altrenommiertes Lokal mit schattigem Garten

in empfehlende Erinnerung.

Speisen und Getränke in bekannter, guter Qualität.

Ausschank von Königsberger Bier.

Philipps- und Niedermühle.

Den geehrten Ausflüglern, Vereinen u. s. w. empfehle mein in reizender Lage am Walde befindliches

Gasthaus,

20 Minuten vom **Bahnhof Schirpitz.**

Um freundlichen Zuspruch bittet

Bartel, Gastwirt.

Die von Herrn Amtsrichter **Voelcker** bewohnten **2 möbl. Zimmer** sind im ganzen o. geteilt p. sof. z. verm. Gerechtestr. 30, 2.

Freundl. gut möbl. **Vorderzimmer** mit Schreibt. und Gasbel., auf Wunsch auch Schlafkab., sofort zu vermieten

Coppernikusstraße 41, 2.

Gut möbl. Vorderzim. m. a. o. Pens. zu vermieten Tuchmacherstr. 5, 2, r.

Gut möbl. Zimmer mit Schlafkabinett billig zu verm. Coppernikusstr. 37, 2.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten **Bäckerstr. 3, pt.** Besichtigung von 6 Uhr nachm. ab.

Die bisher von Herrn Major Kraehe innegehabte

7 Zimmer-Wohnung

nebst Bad, Garten, Pferdestall und allem Zubehör, Fischerstraße 47 pt., ist versetzungshalber per sofort oder später zu vermieten.

M. Bartel, Waldstr. 43.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten Wilhelmstraße 11, 3, rechts.

Stellmacherei nebst Wohnung und Gartenland vom 1. Okt. oder früher zu vermieten.

Leichnitz, Schmiedemeister, **Kostbar bei Podgorz.**

Ein Laden

ist vom 1. Oktober 1911 zu vermieten

O. Scharf, Breitestr. 5.

3 Zimmer-Wohnung,

reichl. Zubehör, 1 Tr., von 1. 10. zu vermieten. **Mellienstraße 57.**

3 Zimmer, Entree und Küche mit Gaseinrichtung, Pr. 360 Mk., z. v. Bäckerstr. 13.